

# Geschäftsbericht 2008

Württembergische Lebensversicherung AG



---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

2	Vorwort
4	Vorstand
5	Aufsichtsrat
6	Württembergische und W&W-Gruppe 2008
10	Lagebericht
10	Württembergische Lebensversicherung AG innerhalb der W&W-Gruppe
19	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
20	Geschäftsentwicklung
29	Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB
29	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
30	Risikobericht
38	Prognosebericht/Ausblick
41	Corporate Governance
46	Mehrjähriger Vergleich
50	Jahresabschluss
50	Bilanz
54	Gewinn- und Verlustrechnung
56	Anhang
88	Anlagen
94	Überschussanteile für 2009
196	Gewinnverwendungsvorschlag
197	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
198	Bestätigungsvermerk
199	Bericht des Aufsichtsrats
202	Glossar
206	Anschriften

---

# KENNZAHLENÜBERSICHT

## WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG (NACH HGB)

		2008	2007
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	in Mio €	2 095,6	2 167,6
<b>Neuzugang (Neubeitrag)</b>	in Mio €	471,8	512,6
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen –</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 775,5	1 826,0
Anzahl der Verträge		2 786 129	2 893 845
<b>Verwaltungskostenquote bezogen auf den mittleren Kapitalanlagebestand<sup>1</sup></b>	in %	0,26	0,27
<b>Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten<sup>2</sup></b>	in Mio €	25 407,8	25 669,6
<b>Kapitalanlagen<sup>3</sup></b>	in Mio €	25 018,5	25 137,3
<b>Nettoverzinsung<sup>3</sup></b>	in %	3,3	4,9
<b>Gesamtüberschuss</b>	in Mio €	216,7	463,0
<b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen<sup>4</sup></b>		5 899	6 093
<b>WürttLeben-Aktie</b>			
Dividende je Aktie	in €	1,00 <sup>5</sup>	1,65
Ausschüttungsbetrag	in Mio €	12,2 <sup>5</sup>	20,1
Kurs der Aktie am 31. Dezember	in €	17	27

1 Gemäß Ziffer B5b laut Kennzahlenkatalog des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV).

2 Deckungsrückstellung, Überschussguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

3 Ohne fondsgebundene Lebensversicherungen.

4 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) zum 31. Dezember inklusive Auszubildende.

5 Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung.

---

# FINANZKALENDER

---

---

## HAUPTVERSAMMLUNGEN

---

Hauptversammlung der Württembergische Lebensversicherung AG	Dienstag, 5. Mai 2009
Hauptversammlung der Wüstenrot & Württembergische AG	Dienstag, 19. Mai 2009

---

## FINANZBERICHTE

---

Zwischenmitteilung zum 31. März	Freitag, 15. Mai 2009
Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni	Freitag, 14. August 2009
Zwischenmitteilung zum 30. September	Freitag, 13. November 2009

---

---

# WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG – DER FELS IN DER BRANDUNG

---

Entstanden 1833 als „Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart“ (ARA), hat die Württembergische Lebensversicherung AG als erste Gesellschaft in Deutschland das Rentenversicherungsgeschäft aufgenommen. Heute, 175 Jahre später, bietet die Württembergische Lebensversicherung AG maßgeschneiderte Versicherungskonzepte: Basis dafür ist das breite Produktspektrum von klassischen und fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen, Riester- und Basis-Renten, Ausbildungs- und Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie den ARA-Produkten der betrieblichen Altersvorsorge.

2005 erwarb die Württembergische Lebensversicherung AG die Mehrheit an der Karlsruher Lebensversicherung AG und integrierte diese inzwischen vollständig. In Verbindung mit durchdachten Produkten und hoher Servicequalität wuchs die Württembergische Lebensversicherung AG als „Fels in der Brandung“ zur achtgrößten Lebensversicherung Deutschlands heran.

Die Württembergische Lebensversicherung AG gruppiert sich zusammen mit der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der ARA Pensionskasse AG und der Karlsruher Lebensversicherung AG (ehemals Karlsruher Hinterbliebenenkasse) zur Württembergischen Versicherungsgruppe. Diese ist seit 1999 eine Säule des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische. Aus dem gemeinsamen Leistungsspektrum von Versicherung und BausparBank kann Wüstenrot & Württembergische jedem Menschen seine persönliche Vorsorge-Lösung zusammenstellen – aus Vermögensbildung, Wohneigentum, finanzieller Absicherung und Risikoschutz. Ihre Versicherungsangebote sieht die Württembergische damit als Bestandteil passgenauer Rundum-Vorsorge – und verbindet so Tradition mit Zukunftsorientierung.

## *Sehr geehrte Damen und Herren,*

die Württembergische Lebensversicherung AG hat sich in dem durch die internationale Finanzkrise geprägten Jahr 2008 einmal mehr als zuverlässiger Partner erwiesen. Wir erzielten durch die konsequente Umsetzung des Erneuerungskurses „Württembergische 2009“, der in das konzernübergreifende Programm „W&W 2009“ eingebunden ist, erfreuliche Kostenreduzierungen, die deutlich über Plan liegen.

Die Integration der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG ist abgeschlossen. Im Vertriebsprojekt „SPRING“ haben wir die Informationsweitergabe an die Agenturen optimiert, um den Vertrieb im Verkaufsprozess zu entlasten. Ziel ist auch, neue Vermittler zu gewinnen und die vorhandenen Generalagenturen durch verbesserte Unterstützung und positive Verkaufsimpulse weiter zu stärken. Daneben haben wir die Bankenkooperationen fortgeführt und das Geschäft mit freien Vermittlern ausgebaut. Im Jahr 2008 haben wir mit den Kostenangaben bei Vertragsabschluss die Transparenz weiter erhöht.

Die hohe Serviceleistung der Württembergische Lebensversicherung AG und ihrer Schwestergesellschaft Württembergische Versicherung AG im Innen- und Außendienst führte erneut zu einer überdurchschnittlichen Zufriedenheit der Kunden. Dies belegen wieder die hervorragenden Bewertungen der unabhängigen, bundesweit durchgeführten KUBUS-Versicherungsmarktstudie. Uns wurde nicht nur eine hohe Qualität in den Bereichen „Beratung/Angebot“ und „Telefonkontakt“ bescheinigt, wir wurden auch mit dem Gütesiegel „sehr gut“ in den Kategorien „Produktangebot“, „Preis-Leistungs-Verhältnis“ sowie „Betreuungsqualität“ ausgezeichnet.

Der globalen Finanzkrise konnte sich unsere Gesellschaft trotz aller Anstrengungen nicht entziehen. Die Aktienkursrückgänge und die erheblich angewachsenen Risikoaufschläge auf Zinstitel an den Rentenmärkten führten zu deutlichen Wertminderungen bei unseren Kapitalanlagen, die letztlich den Jahresüberschuss um gut ein Drittel reduzierten.

Unseren Kunden bieten wir auch nach der marktweiten Absenkung der Überschussbeteiligung eine attraktive Gesamtverzinsung einschließlich Schlussüberschuss von 4,7 % für 2009. Unsere Gesellschaft ist damit im Markt gut positioniert. Die Garantieleistungen heben die Lebensversicherung deutlich von zahlreichen anderen Kapitalmarktprodukten ab.

Die Aktie der Württembergische Lebensversicherung AG verlor im Jahr 2008 wie alle Finanztitel an Wert und gab rund 37 % ihres Kurswertes ab. Sie erzielte damit eine branchentypische Wertentwicklung. Nach unserer Auffassung sprechen verschiedene Faktoren für eine wieder überdurchschnittliche Kursentwicklung in den nächsten Jahren. So hat die erfolgreiche Integration der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG die Marktstellung verbessert und die Vertriebsmöglichkeiten deutlich erweitert. Untermauert werden unsere Erwartungen von den allgemein positiven Geschäftsaussichten der Lebensversicherungsbranche, die vor allem von dem weiterhin steigenden Bedarf an privater Altersvorsorge profitieren dürfte.

Unsere Gesellschaft bleibt gerade in der wirtschaftlich schwierigen Zeit ein verlässlicher Partner in der Altersvorsorge. Den Kunden werden auch künftig sichere Produkte mit einer attraktiven Verzinsung geboten. So starteten wir Ende 2008 im Rahmen unserer Produktoffensive im Vertrieb mit neuen fondsgebundenen Produkten für Einmaleinlagen. Mitte 2009 folgt eine neue Produktgeneration, die dem Wunsch unserer Kunden nach individuellen Garantien noch besser Rechnung trägt.

Dem engagierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außen- und Innendienst sowie unseren Kooperationspartnern im Vertrieb verdanken wir ebenso unseren Erfolg wie unseren Kunden und Aktionären, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfgang Oehler'. The signature is fluid and cursive, with the first name 'Wolfgang' being more prominent than the last name 'Oehler'.

Dr. Wolfgang Oehler

## Vorstand



Ruth Martin, Dr. Wolfram Gerdes, Dr. Jochen Kriegmeier, Rainer Schlegel, Dr. Michael Gutjahr, Dr. Wolfgang Oehler, Dr. Ralf Kantak (von links)

# Aufsichtsrat

## **DR. ALEXANDER ERDLAND** **VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands der  
Wüstenrot & Württembergische AG

## **DR. JAN MARTIN WICKE** **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Mitglied des Vorstands der  
Wüstenrot & Württembergische AG

## **PROF. DR. PETER ALBRECHT**

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfoliomanagement und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

## **HERWIG CETTO<sup>1</sup>**

Versicherungsfachwirt  
Württembergische Lebensversicherung AG

## **CHRISTIAN HÖRTKORN**

Geschäftsführender Gesellschafter der  
Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH

## **MICHAEL HORN**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands  
der Landesbank Baden-Württemberg

## **DR. WOLFGANG MÜLLER**

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG

## **DR. BERNHARD SCHARECK**

Mitglied des Präsidiums des Gesamtverbands der  
Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

## **ROSEMARIE SCHRÖDER<sup>1</sup>**

Mitglied des Betriebsrats der Württembergische  
Versicherungen, Standort Karlsruhe

## **PETER ULRICH<sup>1</sup>**

Leitender Handlungsbevollmächtigter der  
Württembergische Lebensversicherung AG

## **FRANK WEBER<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats der Württembergische  
Versicherungen, Standort Karlsruhe

## **S.K.H. FRIEDRICH HERZOG VON WÜRTEMBERG**

Mitglied der Direktion der Hofkammer  
des Hauses Württemberg

## Württembergische und W&W-Gruppe 2008

**DIE WÜRTTEMBERGISCHE, DER FELS IN DER BRANDUNG, IST ALS KOMPETENTER SERVICE-VERSICHERER INTEGRALER BESTANDTEIL DER W&W-GRUPPE. AUF IHREM WEG ZU MEHR WACHSTUM, EFFIZIENZ UND RENTABILITÄT HAT DIE W&W-GRUPPE 2008 VIEL BEWEGT. UNSERE KURZE CHRONIK ZEIGT, WAS WIR GEMEINSAM ALLES ERREICHT HABEN.**

### JANUAR

W&W startet das Programm „Service exzellent leben“. Es bündelt bereits vorhandene Service-Initiativen und berücksichtigt Anforderungen und Wünsche von Kunden noch stärker als bislang.

Dr. Wolfram Gerdes wird Kapitalanlagevorstand der Württembergischen.

Die Informations- und Beratungsphase mit den Wirtschaftsausschüssen und Betriebsräten zur W&W Service GmbH beginnt. Ziel ist es, durch Bündelung von Serviceleistungen die Effizienz in der Gruppe zu steigern.

### FEBRUAR

Die neue Marke ist da. Wüstenrot und Württembergische treten mit einem gemeinsamen Signet auf: Zwei miteinander verbundene W stehen für das neue Selbstverständnis unserer Finanzdienstleistungsgruppe.

Auf der Jahrespressekonferenz stellt der W&W-Vorstandsvorsitzende Dr. Alexander Erdland den Journalisten den neuen Markenauftritt vor.

Für die Führungskräfte läuft das Qualifizierungsprogramm „W&W General Management for Executives“ weiter, das W&W im vergangenen Jahr zusammen mit der St. Galler Business School aufgelegt hat.

### MÄRZ

„Entspannt. Wie Sven...“ Mit diesem Slogan startet die neue Werbekampagne der Württembergischen im neuen Corporate Design. Erstmals heißt es: „Württembergische. Partner von Wüstenrot.“ Und: „Wüstenrot. Partner der Württembergischen.“

### APRIL

Dr. Ralf Kantak wird Vertriebsvorstand der Württembergischen.

Wüstenrot bringt das neue Ideal Bausparen auf den Markt. Finanzierer, Rentabel, Flexibel, Finanzierer XXL und Sofort-Finanzierer – schon die Namen der fünf Tarif-Varianten zeigen klar: Die Wünsche der Kunden stehen im Mittelpunkt.

Um ihre Vertriebsstärke auszubauen, kooperiert die Wüstenrot Bausparkasse AG mit dem AWD, Europas führendem unabhängigem Finanzdienstleister.

### MAI

Wüstenrot und Württembergische führen eine neue Betreuungsstruktur für mehr Cross-Selling in den beiden Ausschließlichkeitsvertrieben ein. Sie sieht den Einsatz und die Anbindung von Akquisiteuren im jeweiligen Vertrieb vor sowie die fachliche Unterstützung durch Betreuer aus dem jeweils anderen Geschäftsfeld.

Rückenwind im Verkauf bringen die neuen Sach- und Unfalltarife der Württembergischen mit individuellem Extraschutz, günstigeren Beiträgen und mehr Leistung. Ein weiteres Plus: Zusätzlich zum Kernschutz können die Kunden einzelne Bausteine dazubuchen, die auf Bedarf und Lebenssituation zugeschnitten sind.

### JUNI

Wir sind ausgezeichnet! Wüstenrot und Württembergische zählen erneut zu „Deutschlands kundenorientiertesten Dienstleistern“. In der Kategorie Komposit ist die Württembergische Versicherung AG sogar Spitzenreiter. Initiatoren und Ausrichter dieses Wettbewerbs sind das Handelsblatt, das Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen, die Service-Rating GmbH und Steria Mummert Consulting.

Laut Map-Report zählt die Württembergische Lebensversicherung AG zu den besten Rentenversicherern. Untersucht wurden Sofortrenten-Policen gegen Einmalbeitrag, die in den Jahren 1990, 1995 und 2000 bei 35 Anbietern abgeschlossen wurden.

Startschuss für die neue Außenwerbung. Das neue Logo erklimmt die W&W-Gebäudefassaden in Stuttgart und Ludwigsburg.

## **JULI**

Das Top Tagesgeldkonto der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank knackt beim Einlagenvolumen die Viertelmilliarde-Euro-Schwelle.

Im Rahmen des Projekts Frontoffice/Backoffice der Württembergischen nimmt in Stuttgart der erste der insgesamt sieben Servicebereiche der neuen Abteilung Kundenservice die Arbeit auf.

W&W führt die erste konzernweite Mitarbeiterbefragung durch. Danach stehen 75 % der Innendienstmitarbeiter der W&W-Gruppe hinter der Neupositionierung der Wüstenrot & Württembergische als DES Vorsorge-Spezialisten. Sie erkennen die Notwendigkeit des stärkeren Zusammenrückens für die Wettbewerbsfähigkeit der beiden Geschäftsfelder. 66 % der Befragten sind froh darüber, dass die W&W-Gruppe jetzt stärker zusammenwächst.

Mit „sehr gut“ zeichnet Finanztest die Berufsunfähigkeitsversicherung der Württembergische Lebensversicherung AG aus, die als zusätzliches Plus einen nahtlosen Schutz beim Übergang vom Krankentagegeld zur Berufsunfähigkeitsrente bietet.

## **AUGUST**

Als neues Produkt kommt das Top Termingeld flex in den Verkauf. Es garantiert einen festen Zinssatz über die gesamte Laufzeit und jederzeit Sonderverfügungen ohne Kündigungsfristen.

152 Azubis starten bei W&W in ihr Arbeitsleben. Mit insgesamt 14 Berufen und Studiengängen deckt die Gruppe den Bedarf ihrer Abteilungen ab.

Seit ihrer Gründung vor zehn Jahren behauptet sich die Württembergische Krankenversicherung AG erfolgreich im Markt. Den 320 000 Kunden bietet das Unternehmen Voll- und Zusatzversicherungen an. Neu ist der Tarif „ZahnPlus“, der für wenig Geld eine der Versorgungslücken schließt.

## **SEPTEMBER**

Das Management Board der vier tschechischen Wüstenrot-Unternehmen in Prag wird neu besetzt. Den Vorstandsvorsitz übernimmt Pavel Vaněk. Weitere Mitglieder sind jetzt Jan Vlček, Anna Petikova, Pavel Pektor, Dr. Harald Mayer-Rönne sowie Lars Kohler.

„Zusammenwachsen, gemeinsam ernten“ – unter diesem Motto steht die erste Tagung aller Führungskräfte der W&W-Gruppe, bei der offiziell das Zielbild „DER Vorsorge-Spezialist“ eingeführt wird. Im Anschluss an die Veranstaltung starten die Workshops der Führungskräfte mit ihren Mitarbeitern, um auf Gruppenebene an der Umsetzung des Zielbildes zu arbeiten.

## **OKTOBER**

Wüstenrot führt das Programm eWorld ein, das unter anderem die Digitalisierung der Eingangs- und Ausgangspost sowie der Archive beinhaltet und so die Abläufe in der Kundenbetreuung beschleunigt. Die Württembergische Lebensversicherung AG hat die fondsgebundenen Verträge der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG in ein gemeinsames Bestandsführungssystem überführt.

## **NOVEMBER**

Seit November sind sie zu dritt: Neben der RiesterRente Plus der Württembergische Lebensversicherung AG bietet die W&W-Gruppe jetzt auch den Wüstenrot Wohn-Riester (Riester-Bausparvertrag) und das Wüstenrot Riester-Darlehen an.

Die Tarifverträge für die neu gegründete W&W Service GmbH sind unterzeichnet. Die jüngste Tochter der W&W-Gruppe startete im Januar 2009 mit 640 Mitarbeitern.

## **DEZEMBER**

Für Beratung/Angebot sowie Telefonkontakt erhält die Württembergische von der KUBUS-Versicherungsmarktstudie 2008 die Note „hervorragend“. Betreuungsqualität, Preis-Leistungs-Verhältnis und Produktangebot schneiden mit „sehr gut“ ab.

Der W&W-Dachfonds ImmoRent BWI durchbricht die 100-Millionen-Euro-Marke.

Das Top Termingeld flex der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank erreicht bereits fünf Monate nach Markteinführung ein Einlagenvolumen von 320 Mio €. Das Top Tagesgeldkonto steht bei 450 Mio €.



---

# LAGEBERICHT

---

- 10 Württembergische Lebensversicherung AG  
innerhalb der W&W-Gruppe
  - 10 Zukunftsprogramme
  - 11 Kunden, Produkte und Vertrieb
  - 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
  - 15 Vorsorge und Verantwortung bei den  
Württembergischen Versicherungen
  - 16 Ratings
  - 17 Die Württembergische Lebensversicherung AG  
am Kapitalmarkt
  
  - 19 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - 19 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
  - 19 Branchenentwicklung
  
  - 20 Geschäftsentwicklung
  - 20 Überblick über das Berichtsjahr
  - 22 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
  
  - 29 Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB
  
  - 29 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
  
  - 30 Risikobericht
  - 30 Ziele und Grundsätze des Risikomanagements
  - 30 Organisation des Risikomanagements
  - 31 Risikomanagement-Prozess
  - 36 Zusammenfassung Risikomanagement
  - 37 Risiko-Ausblick
  
  - 38 Prognosebericht/Ausblick
  - 38 Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung
  - 38 Erwartete Branchenentwicklung
  - 39 Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“
  - 39 Geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen
  - 39 Neugeschäftserwartung
  - 39 Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage
  - 40 Ergebnisentwicklung
  - 40 Chancen und Risiken, Vorbehalt bei  
Zukunftsaussagen
-

## WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG INNERHALB DER W&W-GRUPPE

### Zukunftsprogramme

Der Erneuerungskurs „Württembergische 2009“, der die Württembergischen Versicherungen umfasst, ist eingebunden in das konzernübergreifende Programm „W&W 2009“ für mehr Wachstum, Effizienz und Rentabilität, das im Jahr 2006 gestartet ist. Bis Ende 2009 sind in diesem Rahmen Kosteneinsparungen in der gesamten W&W-Gruppe von rund 225 Mio € geplant. Allein 90 Mio € stammen aus dem Programm „Württembergische 2009“.

#### DAS GESAMTPROGRAMM „W&W 2009“

Die Gruppe liegt bei der Umsetzung von „W&W 2009“ im Plan. Sämtliche Kostensenkungspotenziale, die bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 eingeplant waren, wurden ausgeschöpft. Die Finanzkrise führte allerdings im vergangenen Jahr zu einer Abwertung der Kapitalanlagen, höheren Refinanzierungskosten und gestiegenen Sicherungskosten.

In allen Projekten des Zukunftsprogramms „W&W 2009“ sind im Jahr 2008 wichtige Meilensteine verwirklicht worden. Beispielsweise sind die Restrukturierung von Wüstenrot weiter vorangebracht und die Zukunftssicherung der Württembergischen verstärkt angegangen worden. Deutliche Marktanteilszuwächse im Bausparen und in der Baufinanzierung wurden erwirkt. Durch ein neu strukturiertes Rechnungswesen und ein konzernweit ausgebauten Risikomanagement verbesserte sich die Qualität des Reportings und der Risikosteuerung. Im Personalwesen und in der Revision entstehen durch die Bündelung der Verantwortung für alle Gesellschaften der W&W-Gruppe schlagkräftige Einheiten. Von den 750 einzelnen Maßnahmen wurden 450 bis zum Ende des Jahres 2008 abgeschlossen.

Wichtiger Partner bei der Umsetzung der Maßnahmen von „W&W 2009“ ist die W&W Informatik GmbH. Damit die Gesellschaft für IT-Services auch in Zukunft in der Lage sein wird, Projekte effizient und plangemäß zu bearbeiten, wurde im Jahr 2008 eine neue IT-Strategie verabschiedet. Projekte werden seither von der W&W Informatik GmbH so bewertet und priorisiert, dass die Geschäftsfeldstrategien und die Systeme optimal aufeinander abgestimmt sind.

#### „WÜRTTEMBERGISCHE 2009“

Die Integration der Karlsruher Versicherungen ist abgeschlossen. Die Kosteneffekte der Fusion der Lebensversicherung mit der Württembergische Lebensversicherung AG und der Schaden- und Unfallversicherung mit der Württembergische Versicherung AG sind früher als geplant eingetreten und höher ausgefallen als vorhergesehen.

Die Württembergische Versicherung AG hat im vergangenen Jahr ihre Verwaltungsgeschäftsstellen wie geplant von bisher 15 auf sieben Standorte reduziert, sodass Verträge künftig effizienter bearbeitet werden können. Bei der Regulierung von Kraftfahrtschäden wurde die Produktivität erhöht. Auch durch eine besser gesteuerte Schadenbearbeitung fallen die Kosteneinsparungen in diesem Projekt nun höher aus als vorgesehen. Die neue Struktur der Servicebereiche wurde im August 2008 am Standort Stuttgart eingeführt, mit dem Ziel, die Sachbearbeitung spartenübergreifend wirkungsvoller zu gestalten und den Kundenservice zu erhöhen. In diese Richtung wird die Entwicklung 2009 fortgesetzt.

#### „WÜSTENROT 2009“

Wesentliche Fortschritte haben sich im Jahr 2008 im Geschäftsfeld BausparBank durch das Projekt „Neuorganisation Baufinanzierung“ (NeOBau) ergeben. Die Automatisierung der Kreditbearbeitung und die Integration des Prozesses in den laufenden Geschäftsbetrieb waren eine große Herausforderung und führten zu entlasteten und optimierten Arbeitsabläufen.

#### „W&W SPRING“ – FÖRDERUNG DES WACHSTUMS

Das gruppenweite Vertriebsprojekt „SPRING“ zur Stärkung des Vertriebs und des Wachstums zeigte spürbare Erfolge beim Cross-Selling. Im Jahr 2008 wurde die Cross-Selling-Leistung erheblich ausgebaut. So hat die Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen ihr Bausparneugeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 67 % gesteigert. Der Wüstenrot-Außendienst hat im vergangenen Jahr fast 18 % des gesamten Neugeschäfts der Württembergische Lebensversicherung AG akquiriert.

Weitere Initiativen wurden gestartet, um die Cross-Selling-Quoten zu steigern. So setzt die W&W seit 2008 spezialisierte Akquisiteure ein, die die Außendienstmitarbeiter vor Ort fördern sollen – für das Versicherungsgeschäft im Außendienst von Wüstenrot und für das Baufinanzierungsgeschäft im Außendienst der Württembergischen.

WürttLeben in der W&W-Gruppe  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

Auf diese Weise sollen Kundenpotenziale noch besser genutzt und die Komplettberatung des Kunden gewährleistet werden. Um die Produktivität zu erhöhen, wurden die Vertriebssteuerung und -unterstützung, die Informationsversorgung der Berater sowie Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen von „SPRING“ im vergangenen Jahr weiter optimiert. Zielsetzung ist auch, die Vertriebsorganisation auszubauen. Neue Generalagenten und Berater vor Ort sollen hinzugewonnen und bestehende Verbindungen zu Vertriebspartnern vertieft werden.

### W&W SERVICE GMBH

Am 1. Januar 2009 hat die W&W Service GmbH (WWS) ihren Geschäftsbetrieb mit 640 Mitarbeitern aufgenommen. Ziel ist es, durch die Bündelung von Serviceleistungen wie Gebäudemanagement, Gastronomie, Versorgung und Logistik die Effizienz in der Gruppe zu steigern. Vorangegangen waren Verhandlungen mit den Gewerkschaften Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) und Deutscher Handels- und Industrieangestellten-Verband (DHV), die im November 2008 zu einer Einigung führten. Basierend auf dem vereinbarten Überleitungstarifvertrag haben Mitarbeiter anderer Konzernunternehmen zur neuen Servicegesellschaft gewechselt. Für neu eintretende Mitarbeiter gilt ein eigener Haustarifvertrag.

### NEUES ZIELBILD

Gemeinsam verfolgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Württembergischen Versicherungen und aller Unternehmen der W&W-Gruppe ein großes Ziel:

„Wir sind DER Vorsorge-Spezialist.“

Das Wachstum in den Geschäftsfeldern soll aus der Gruppe heraus deutlich forciert werden, auch mit dem Anspruch, die eigene Stärke und die Unabhängigkeit langfristig zu sichern.

Dafür stützen wir uns auf die Traditionen der beiden Marken. Wüstenrot und Württembergische haben sich das Vertrauen von nahezu sechs Millionen Kunden erarbeitet. Sie sind das wichtigste Gut, das Kapital für eine aussichtsreiche Zukunft.

Die W&W-Gruppe will ihren Kunden der erste Partner in allen Fragen der finanziellen Vorsorge sein. Dabei beraten wir „aus einer Hand“ bei Vermögensbildung, Wohneigentum, finanzieller Absicherung und Risikoschutz in allen Lebenslagen. Hiermit wird die gesellschaftlich bedeutende

Aufgabe erfüllt, private Vorsorge in Deutschland zu festigen.

Im Zentrum der gemeinsamen Anstrengungen steht, die Kundenbedürfnisse auf der Basis kostengerechter, schlanker und effizienter Strukturen und Abläufe umfassend zu erfüllen. An diesen Punkten werden wir entschlossen weiter arbeiten.

Dieses Zielbild wurde im Jahr 2008 in einem gruppenweiten Leitbildprozess erstellt und in der W&W-Gruppe verankert. Eine elementare Voraussetzung für das Gelingen ist, die Leitsätze bei der täglichen Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu leben. Die Ergebnisse einer im Juni 2008 durchgeführten Befragung zeigten, welche Einschätzungen und persönlichen Ziele die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Positionierung als DER Vorsorge-Spezialist verbinden. Darauf aufbauend, erarbeiten die einzelnen Abteilungen der W&W-Gruppe, was das Zielbild im jeweiligen Arbeitsfeld bedeutet und welchen Beitrag jeder individuell dazu leisten muss.

## Kunden, Produkte und Vertrieb

### KUNDEN DER W&W-GRUPPE

Dem neuen Zielbild der W&W-Gruppe „DER Vorsorge-Spezialist“ fühlen sich alle Teile der W&W-Gruppe verpflichtet. Es formuliert den Anspruch, die Kunden umfassend und ganzheitlich zu beraten. Um dieser Herausforderung zu entsprechen, wurde die W&W-Kundendatenbank im Jahr 2008 intensiv weiterentwickelt. Sie bündelt das Wissen über fast sechs Millionen Kunden und bildet ein Fundament für gezielte, bedarfsgerechte Kundenansprache durch den Vertrieb. Dabei werden die besonderen Belange und Datenschutzbestimmungen der einzelnen Vertriebswege berücksichtigt.

Um die Informationen effektiv bereitzustellen, ist die Datenbank unter anderem mit einem konzerneinheitlichen Kampagnen-Management-System und einem Kundenwertmodell ausgestattet. Diese Anwendungen ermöglichen es beispielsweise, Vorsorgelücken der Kunden zu ermitteln und sie darauf mit Werbemaßnahmen gezielt anzusprechen. Es ist unser Anliegen, die Beziehungen zu bestehenden Kunden auf diese Weise zu stärken. Die Funktionalitäten der W&W-Kundendatenbank werden im laufenden Jahr weiter verfeinert, damit die Vertriebswege bei der Kundenansprache bestmögliche Unterstützung erhalten.

Die strikte Trennung der Kundendaten und der Respekt gegenüber den Verbundbeziehungen sind wesentliche Grundlagen für die Kooperationen mit Bankpartnern, vor allem aus dem öffentlich-rechtlichen und dem genossenschaftlichen Bereich. Diese Kunden werden ausschließlich in dem Produktsegment betreut, das mit den Bankpartnern abgesprochen ist.

### PRODUKTE

Die W&W-Gruppe bietet Leistungen für Vermögensbildung, Wohneigentum, finanzielle Absicherung und Risikschutz aus einer Hand. Dabei gilt das Bauspar- und Baufinanzierungsgeschäft als Kerngeschäft des Wüstenrot-Außendienstes, während das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in der Breite die Basis für die Betreuer im Außendienst der Württembergischen Versicherungen ist. Zusätzlich intensivieren beide Vertriebswege mehr und mehr die gemeinsame Marktbearbeitung – das Cross-Selling. Dabei konzentrieren sich die Außendienste von Wüstenrot und von Württembergischer gleichermaßen auf Produkte mit hohen Wachstums- und Ertragsperspektiven. Diese sogenannten „Produkte der Mitte“ sind besonders im Bereich der Altersvorsorge und der Vermögensbildung zu finden. Zu den Produkten der Mitte zählen Lebens- und Rentenversicherungen, Geldanlageprodukte, Investmentfonds, aber auch Krankenversicherungen.

Der Produktbereich wird gestärkt durch innovative Entwicklungen und durch neu konzipierte Produktkombinationen. So kann der Kunde mehrere Vorsorgelücken auf einmal schließen. Der Vertrieb ist in der Lage, umfassend und ganzheitlich zu beraten. Im Jahr 2008 wurden neue Kombiprodukte auf den Markt gebracht, zum Beispiel eine Baufinanzierung, die verknüpft ist mit einer günstigen Risiko-Lebensversicherung ohne Gesundheitsprüfung, oder ein Bausparvertrag, verbunden mit einer Fondsanlage unter dem Namen „Ideal & Invest“. Seit November 2008 ist die Palette der Riester-Produkte mit dem neuen Bausparvertrag „Wüstenrot Wohn-Riester“ und dem „Wüstenrot Riester-Darlehen“ komplett.

### VERTRIEB

Zentrales Element der vertrieblichen Aktivitäten im Jahr 2008 war, eine gemeinsame Vertriebsstrategie für die W&W-Gruppe festzulegen. Damit bekennt sich die W&W-Gruppe zu ihrer Multikanalstrategie. Vorgesehen sind Investitionen in die eigenen Außendienste sowie ein weiterer Auf- und Ausbau ergänzender Vertriebswege wie Makler, Banken oder Direktaktivitäten. Das Verhältnis der Vertriebswege zueinander wird dabei ebenso definiert wie die Koordination unterschiedlicher Vertriebsaktivitäten.

Die neue Vertriebsstrategie zielt ab auf eine übergreifende Sicht beider Geschäftsfelder. Durch abgestimmte Führungs-, Vergütungs-, Steuerungs- und Kommunikationsstrukturen werden Kundenbedarf, Produktentwicklung, Wertschöpfung und Vertriebswege innerhalb der W&W-Gruppe systematisch aufeinander abgestimmt. Die Vertriebsstrategie umzusetzen, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um die W&W-Gruppe als DEN Vorsorge-Spezialisten zu positionieren und das Cross-Selling der Ausschließlichkeitsorganisation nachhaltig auszuweiten.

Die Kunden werden in Zukunft nach den konzerneinheitlich definierten vier Bedarfsfeldern beraten:

- Wohneigentum – in den eigenen vier Wänden leben,
- finanzielle Ziele erfüllen und Vermögen aufbauen,
- Vermögen und Eigentum schützen,
- finanzielle Unabhängigkeit und Wohlbefinden heute und im Alter sichern.

Mit den vier Bedarfsfeldern wurde eine Grundlage für einen standardisierten Beratungsprozess geschaffen.

WürttLeben in der W&W-Gruppe  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

## VERSICHERUNGSANGEBOT

Die Außendienstmitarbeiter der Württembergischen vermitteln Produkte der

- Württembergische Versicherung AG
- Württembergische Lebensversicherung AG
- Württembergische Krankenversicherung AG
- Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
- Karlsruher Lebensversicherung AG
- Wüstenrot Bausparkasse AG
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank
- W&W Asset Management GmbH

Unser Produktangebot umfasst ein breites Spektrum an Versicherungen für Privat- und Firmenkunden:

### Das Versicherungsangebot für Privatkunden

#### LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNG

- Betriebliche Altersversorgung:  
Entgeltumwandlung über Pensionskasse oder Direktversicherung
- Finanzierungen
- Kapital- und Risiko-Lebensversicherung, Ausbildungsver-sicherung, Bestattungsvorsorge, Erbschaftsvor-sorge, Berufsunfähigkeits- und Unfall-Zusatzversiche-rung
- Klassische Rentenversicherung, fondsgebundene Ren-tenversicherung, Riester-Rente, fondsgebundene Ries-ter-Rente, Basis-Rente, fondsgebundene Basis-Rente, Berufsunfähigkeits-, Waisen- und Hinterbliebenenren-ten-Zusatzversicherung, Selbstständige Berufsunfä-higkeitsversicherung

#### KRANKENVERSICHERUNG

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankheitskostenzusatz- und Ergänzungsversicherung
- Krankentagegeldversicherung, Krankenhaustagegeld-versicherung
- Pflegepflichtversicherung, Pfl egetagegeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

#### SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

- Bauleistungsversicherung
- Haftpflichtversicherung:  
Privatperson, Tierhalter, Haus- und Grundbesitzer,  
Bootshalter, Jäger, Bauherr
- Glasversicherung:  
Gebäude- und Mobiliarglas, Haushaltglas
- Hausratversicherung

- Kraftfahrtversicherung:  
Kraftfahrt-Haftpflicht, Vollkasko, Teilkasko, Schutz-brief, Insassen-Unfallversicherung
- Luftfahrtversicherung:  
Luftfahrt-Haftpflicht, -Kasko, -Unfall
- Rechtsschutzversicherung:  
Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Nicht-selbstständige und Selbstständige, Rechtsschutz für Eigentümer und Mieter von Wohnungen und Grund-stücken
- Transportversicherung:  
Reisegepäck, Wassersport-Kasko, Musikinstrumente,  
Jagd- und Sportwaffen, Juwelen/Schmucksachen und Pelze im Privatbesitz
- Unfallversicherung:  
Einzel-, Partner-, Kinder-, Familien-,  
Senioren-, Reiseunfall
- Wohngebäudeversicherung

### Das Versicherungsangebot für Firmenkunden

#### LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNGEN

Alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversor-gung.

#### KRANKENVERSICHERUNGEN

#### SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

- Ertragsausfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Sachversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung
- Unfallversicherung

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2008 haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter engagiert an den Programmen „W&W 2009“ und „Württembergische 2009“ gearbeitet. „Zusammenwachsen, gemeinsam ernten“ – unter diesem Motto stand die erste Tagung aller Führungskräfte der W&W-Gruppe, bei der im September 2008 das Zielbild „DER Vorsorge-Spezialist“ offiziell eingeführt wurde. Im Anschluss an die Veranstaltung starteten die Workshops der Führungskräfte mit ihren Mitarbeitern, um auf Gruppenebene an der Umsetzung des Zielbildes zu arbeiten.

Hohe Leistungsbereitschaft erfordern insbesondere die Programme „W&W 2009“ und „Württembergische 2009“, die sich im laufenden Geschäftsjahr in ihrer Schlussphase befinden. Die guten Bewertungen bei der KUBUS-Studie und im Wettbewerb „Deutschlands kundenorientierteste Dienstleister“ sind eine große Bestätigung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Württembergischen Versicherungen.

Die Personalarbeit war im Geschäftsjahr 2008 von Umstrukturierungen geprägt, die Teil des Erneuerungsprogramms der W&W-Gruppe sind und die Voraussetzungen schaffen für mehr Wachstum, Effizienz und Rentabilität. So wurden für die Bildung der neuen W&W Service GmbH ein Haustarifvertrag und ein Überleitungsvertrag abgeschlossen, auf deren Basis Mitarbeiter anderer Konzerngesellschaften in die neue Servicegesellschaft gewechselt sind. Ebenso wurden die arbeitsrechtlichen Grundlagen für die neue Verwaltungsgeschäftsstellenstruktur der Württembergischen geschaffen. Daraufhin wurde die Zahl der Bearbeitungsstandorte von 15 auf sieben reduziert. Seit Mai 2008 sind die ersten Fachberater Bausparen/Finanzierung (FBF) in Bezirksdirektionen der Württembergischen im Einsatz. Sie sorgen für eine intensive fachliche Betreuung der Berater vor Ort mit dem Ziel, das Cross-Selling deutlich zu fördern. Im Gegenzug unterstützen spezialisierte Akquisiteure der Württembergischen den Wüstenrot-Vertrieb im Versicherungsgeschäft.

Das Projekt „Step 2009“ (Strategische Entwicklung Personal) zur einheitlichen und effizienten Neuausrichtung der Personalarbeit läuft plangemäß. Die Personalentwicklung und das Personalmanagement werden in der W&W AG zentralisiert.

## MITARBEITERZAHL

Bei den Württembergischen Versicherungen waren zum 31. Dezember 2008 (ohne Auszubildende) 4 706 (Vj. 4 864) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt – gerechnet in aktiven Arbeitskapazitäten. Zu den Württembergischen Versicherungen zählen die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG, die Württembergische Krankenversicherung AG, die ARA Pensionskasse AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG. 1 630 (Vj. 1 739) Stellen entfielen auf den angestellten Außendienst. Der Gesamtpersonalstand – gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge – umfasste ohne Auszubildende 5 653 (Vj. 5 820) Personen zum 31. Dezember 2008 und reduzierte sich somit um rund 3 % (Vj. Rückgang um 7 %). Der Stellenabbau erfolgte schneller als im Programm „Württembergische 2009“ geplant.

## AUS- UND WEITERBILDUNG

Die 246 (Vj. 273) Auszubildenden der Württembergischen Versicherungen sind vorwiegend in den kaufmännischen Berufen tätig. Dieses Niveau soll auch in den kommenden Jahren gehalten werden. Bei den Württembergischen Versicherungen werden 20 (Vj. 19) junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit den Berufsakademien Karlsruhe und Stuttgart zum Bachelor of Arts ausgebildet, vorwiegend im Studiengang Versicherung. Neben der Ausbildung und der fachlichen Weiterbildung bietet die W&W-Gruppe zur Entwicklung und Förderung von Nachwuchsführungskräften systematische Förderprogramme an. Im Jahr 2008 wurde zum Beispiel das W&W Premium-Talent Programm ins Leben gerufen. Bei der Weiterbildung der Top-Führungskräfte der W&W-Gruppe besteht eine Kooperation mit einer Business-School, die unsere Führungskräfte im Themenbereich „General Management for Executives“ betreut.

## DANK AN UNSERE MITARBEITER

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an dieser Stelle für ihren Einsatz und für das außergewöhnliche Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Die Leistungen und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Zukunftssicherung unserer Gruppe entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

WürttLeben in der W&W-Gruppe  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

## Vorsorge und Verantwortung bei den Württembergischen Versicherungen

Die W&W-Gruppe – und also auch die Württembergische Lebensversicherung AG als Teil der W&W-Gruppe – sieht sich in besonderer Verantwortung für die Gesellschaft. Dieses Bewusstsein erwächst aus der Geschichte ihrer Tochterunternehmen Wüstenrot und Württembergische. Denn diese entstanden aus dem Anliegen heraus, Menschen mittlerer und unterer Einkommensschichten zu helfen, Wohlstand zu schaffen, zu mehren und zu schützen. Diese Grundidee ist im Selbstverständnis der W&W-Gruppe als DER Vorsorge-Spezialist lebendig und aktuell: Bei rückläufiger staatlicher Versorgung ist die W&W-Gruppe ihren Kunden erster Partner in allen Fragen der privaten Vorsorge und bietet verlässliche Beratung in einem zunehmend komplexen Umfeld. Ihr unternehmerisches Handeln stellt die W&W auf diese Weise in den Dienst gesellschaftlicher Verantwortung: Durch ihren Beitrag zur bestmöglichen finanziellen Vorsorge in der Breite der Bevölkerung ermöglicht die W&W den Menschen schon seit Generationen persönliche Freiheit bei größtmöglicher Sicherheit und unterstützt damit ein friedliches Miteinander.

Als Teil ihrer Firmenpolitik begreift die W&W auch, für eine intakte Umwelt durch betrieblichen Umweltschutz zu sorgen. Die 2007 begonnenen Energiesparmaßnahmen wurden 2008 konsolidiert. Konzernweit geltende Umweltleitlinien werden derzeit erarbeitet. Nachdem der Standort Stuttgart im Jahr 2007 bereits die ECOfit-Zertifizierung erhalten hat, ist für 2009 geplant, in Karlsruhe und Ludwigsburg denselben Standard einzuführen. Wichtiger Bestandteil des betrieblichen Umweltschutzes ist es, Einsparpotenziale beim Energieverbrauch systematisch zu identifizieren.

Die Wüstenrot & Württembergische übernimmt somit nicht nur durch ihre Vorsorge-Produkte Verantwortung für ihre Kunden, sondern macht sich auch für Gesellschaft und Umwelt stark.

## Ratings

Mit einem stabilen Ausblick für ihre Ratings geht die W&W-Gruppe in das Geschäftsjahr 2009. Im Dezember 2008 hat die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) alle Rating-Einstufungen der W&W-Gruppe mit stabilem Ausblick bestätigt. Somit gilt auch weiterhin das „BBB+“ Rating der Württembergische Lebensversicherung AG.

Nachdem auch FitchRatings (Fitch) im März 2008 noch alle Ratings der W&W-Gruppe bekräftigt hatte, wurden diese im Zuge der Finanzkrise im Dezember 2008 um jeweils eine Stufe gesenkt. Begründet hat Fitch diesen Schritt neben der aktuellen Branchensituation unter anderem mit den im Oktober 2008 von der Wüstenrot & Württembergische AG und der Württembergische Lebensversicherung AG herausgegebenen Gewinnwarnungen. Als weiteren maßgeblichen Grund nannte die Rating-Agentur die schwächere Neugeschäftsentwicklung der Württembergische Lebensversicherung AG. Der Ausblick aller Ratings der W&W-Gruppe bleibt auch bei Fitch stabil.

Die Agenturen honorierten 2008 das verbesserte Risikomanagement der W&W-Gruppe, die Erfolge im Cross-Selling sowie die im Rahmen des Programms „W&W 2009“ umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen. Ferner wurde die starke Geschäftsposition der Württembergische Lebensversicherung AG und ihrer Schwestergesellschaft, der Württembergische Versicherung AG, berücksichtigt.

### HOHE FINANZKRAFT BESTÄTIGT

Beide Unternehmen erhalten von Fitch ebenso wie die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin das Finanzstärkesiegel, das nur an finanzstarke Versicherungsgesellschaften verliehen wird.

Das Rating der von der Württembergische Lebensversicherung AG begebenen öffentlichen nachrangigen Anleihe in Höhe von 130 Mio € wurde von Fitch aufgrund der Herabstufung der Ratings der Lebensversicherungsgesellschaft ebenfalls von „BBB+“ auf „BBB“ herabgestuft. S&P bestätigte hingegen das „BBB-“ Rating der Anleihe.

## RATINGS

	STANDARD & POOR'S		FITCH RATINGS	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER DEFAULT RATING
W&W AG	BBB- outlook stable	BBB- outlook stable		BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Krankenversicherung AG			A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB-		
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB-		BBB

WürttLeben in der W&W-Gruppe  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

## Die Württembergische Lebensversicherung AG am Kapitalmarkt

Mit einem Kursrückgang des DAX von 40,4 % geht das Jahr 2008 als zweitschlechtestes Börsenjahr in die Geschichte ein. Der europaweite Dow Jones Euro Stoxx 50 wies mit –44,3 % sogar einen noch etwas höheren Kursverlust aus. Ursache der Baisse war eine im Jahresverlauf zunehmende Verschärfung der von den USA ausgehenden Immobilien- und Finanzkrise. Diese gefährdete aufgrund milliardenschwerer Abschreibungen weltweit die Existenz von Banken und legte ganze Finanzmarktsegmente, beispielsweise den Interbankenmarkt, nahezu lahm. In der Folge trübte sich der Konjunkturausblick – und damit die Erwartungen für die Unternehmensgewinne – im Jahresverlauf zunehmend ein. Auch die Aktienkurse spiegelten die beginnende Rezession in den führenden Industrienationen im Jahresverlauf wider. Außerdem spielte die deutlich angestiegene Risikoabneigung der Kapitalanleger bei dem erheblichen Kurseinbruch eine bedeutende Rolle.

Aufgrund der Finanzkrise verzeichneten auch die Titel der Versicherungsbranche zwar einen deutlichen Kursrückgang um 36,5 % im Jahresvergleich gemäß Prime-Branchenindex Versicherungen, der die börsennotierten Titel aus dem Bereich der Assekuranz enthält. Dieser Rückgang fiel jedoch etwas geringer aus als der des Gesamtmarktes. Hier scheint der Aktienmarkt zu honorieren, dass die deutsche Versicherungsbranche bislang nur vergleichsweise geringfügig von der Finanzkrise betroffen ist.

### AKTIE DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Auch die Aktie der Württembergische Lebensversicherung AG verlor 2008 wie der Gesamtmarkt und gab rund 37 % ihres Kurswertes ab. Zum Jahresbeginn 2008 stieg sie – ausgehend von ihrem Kursniveau von 27 € zum Jahresende 2007 – bis zur zweiten Maihälfte auf in der Spitze 32,22 € an.

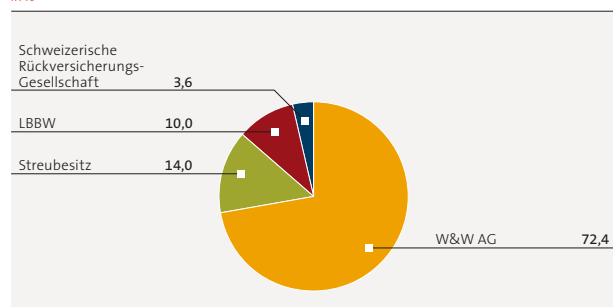
Über die Sommermonate hinweg tendierte die Aktie der Württembergische Lebensversicherung AG dann im Einklang mit dem Gesamtmarkt schwächer und gab bis Mitte September wieder auf Kurse im Bereich von 27 € nach. Der Zusammenbruch der US-Bank Lehman Brothers löste dann einen massiven, weltweiten Vertrauensverlust gerade bei Aktien aus der Finanzbranche aus. Diesem Abwärtssog konnte sich auch die WürttLeben-Aktie nicht entziehen und fiel zeitweise sogar auf Tiefstkurse von unter 16 €. In den letzten Handelstagen des Jahres kam es dann zu einer leichten Gegenbewegung, sodass die Aktie das Jahr 2008 mit einem Kurs von 17 € beendete.

### AKTIONÄRSSTRUKTUR

Auch im Geschäftsjahr 2008 ist der Kreis der Aktionäre der Württembergische Lebensversicherung AG stabil geblieben. Die Mehrheit der Aktien von 72,4 % liegt bei der Wüstenrot & Württembergische AG. 10,0 % der Anteile sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg und 3,6 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft. Der Streubesitz beträgt 14,0 %.

#### AKTIONÄRSSTRUKTUR WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

in %



## DIE WÜRTTLEBEN-AKTIE IM ÜBERBLICK

## BASISDATEN

Wertpapierkennung	Namensaktie WKN 840502	ISIN DE0008405028
	Inhaberaktie WKN 840500	ISIN DE 0008405002
Bloomberg-Kürzel	Namensaktie WL2 GR	
	Inhaberaktie WL GR	
Reuters-Kürzel	Namensaktie WLVD.SG	
	Inhaberaktie WL.SG	
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktien	
Börsenplätze	Stuttgart (Regulierter Markt), Frankfurt (Freiverkehr), Düsseldorf (Freiverkehr), XETRA	
Grundkapital	32 000 000 €	
Emissionsart, Anzahl Aktien	Namensaktien	12 137 920 Stück
	Inhaberaktien	40 000 Stück

## KENNZAHLEN

	2008	2007
Jahrestief <sup>1</sup>	15,70 €	26,30 €
Jahreshoch <sup>1</sup>	32,22 €	44,00 €
Jahresschlusskurs <sup>1</sup>	17,00 €	27,00 €
Marktkapitalisierung zum Jahresschluss <sup>2</sup>	207 Mio €	329 Mio €
Ausschüttungssumme <sup>3</sup>	12,2 Mio €	20,1 Mio €
Dividende <sup>3</sup>	1,00 €	1,65 €

1 XETRA, Namensaktie auf Schlusskursbasis.

2 XETRA, Namens- und Inhaberaktien.

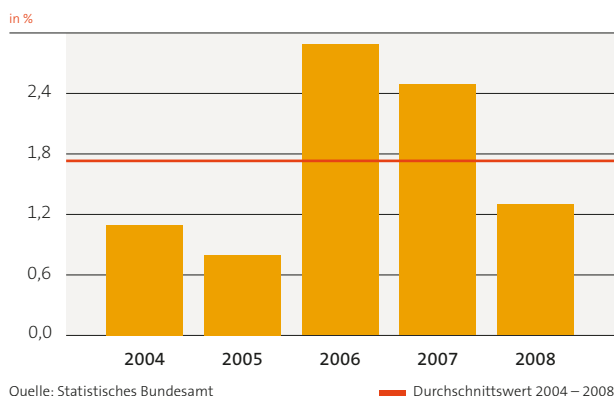
3 Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Im Jahr 2008 ist die deutsche Wirtschaft nur noch moderat gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt liegt nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,3 % über dem Vorjahr. 2007 war es um 2,5 % gestiegen. Eine zentrale Ursache für diesen Einbruch der Wirtschaftsaktivität war die globale Finanzkrise mit ihren massiven Auswirkungen auf alle volkswirtschaftlichen Akteure.

#### BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



Das Investitionsvolumen, das noch zu Jahresbeginn sehr hohe Zuwächse erreicht hatte, entwickelte sich gegen Jahresende rückläufig. Auch die zu Jahresbeginn noch gehegte Hoffnung, dass 2008 die private Konsumnachfrage anspringen würde, wurde enttäuscht. So sorgten unerwartet hohe Inflationsraten aufgrund der bis zur Jahresmitte rasch gestiegenen Energiepreise dafür, dass das real verfügbare Einkommen der Haushalte trotz überdurchschnittlicher Bruttolohnanstiege kaum Zuwächse verzeichnen konnte. Schließlich litt der bislang am dynamischsten wachsende Bereich der Volkswirtschaft, das Exportgeschäft, zunehmend unter der hohen Bewertung des Euro und insbesondere unter der nachlassenden Nachfrage in wichtigen Abnehmerländern.

### Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft war von der Finanzkrise im vergangenen Jahr weniger stark betroffen als andere Branchen der Finanzwirtschaft. Dank der in diesem Wirtschaftszweig üblichen vorsichtigen Kapitalanlagepolitik spielten die Finanzprodukte, die die Krise ausgelöst hatten, nicht die Rolle wie in der Bankwirtschaft. Angesichts niedriger Aktienquoten waren die Versicherer vom Kursverfall an den Aktienmärkten begrenzt beeinträchtigt.

Die Entwicklung der Lebensversicherungen in Deutschland war im Jahr 2008 insgesamt robust. Nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) vergrößerte sich das Beitragswachstum im Jahr 2008 leicht um 0,9 (Vj. 0,7) %.

Die im Jahr 2008 um eine weitere Stufe erhöhte Riester-Förderung steigerte den Neuzugang bei Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung. Der zugehörige Neubeitrag verbesserte sich um 7,0 %, nachdem die Branche im Vorjahr einen Rückgang um 1,7 % hatte hinnehmen müssen. Ohne den auf den Riester-Effekt zurückzuführenden Anstieg ergab sich auch im vergangenen Jahr ein Minus beim Neuzugang von 6,9 % aus laufenden Beiträgen.

Um ihre Renteneinkommen lebenslang abzusichern, nutzten die Versicherten auch im vergangenen Jahr die hierfür besonders geeigneten Versicherungen gegen Einmalbeiträge. Sie erreichten im Neuzugang einen vorläufigen Stand von 12,3 (Vj. 11,9) Mrd € und damit 3,3 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die Rentenversicherungen sind durch flexiblere Dotierungsmöglichkeiten bei der Beitragszahlung, durch neue Freiräume, die das Alterseinkünftegesetz eröffnet hat, und durch größer werdende Versorgungslücken im Alter attraktiver und noch wichtiger geworden. Daher bietet diese Sparte Wachstumspotenzial in den kommenden Jahren. Entsprechend haben die Kunden ihren Bedarf an Altersvorsorge auch im Jahr 2008 wieder vermehrt durch Versicherungen mit rentenförmiger Auszahlung gedeckt. Ihr Anteil an den Versicherungen mit laufenden Beiträgen wuchs erneut an und liegt bei rund 59 (Vj. 54) %. Besonders die Neugeschäftsbeiträge fondsgebundener Rentenversicherungen steigerten sich gegenüber 2007 um 19,0 (Vj. 28,9) %. Vom gesamten Neugeschäft entfielen im Jahr 2008 27,2 (Vj. 24,6) % auf diese Verträge.

Die Branche der Lebensversicherer hat im vergangenen Jahr nach ersten Angaben des GDV insgesamt 1,6 (Vj. 2,1) Millionen neue Riester-Verträge verkauft. Die geförderten Höchstbeträge wurden 2008 angehoben: Bei einer Einzahlung von mindestens 2 100 € oder 4 % des Einkommens in einen Riester-Vertrag wird jetzt die maximale staatliche Zulage gezahlt. Da damit die letzte von vier Erhöhungsstufen erreicht wurde, kann die Branche nun nicht mit weiteren Wachstumsimpulsen aus der Anpassung bestehender Riester-Verträge rechnen. Erneut wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Basis-Renten abgeschlossen. Mit 288 360 Neuverträgen war der Zuwachs, verglichen mit 320 000 neuen Basis-Renten-Verträgen im Vorjahr, rückläufig.

Trotz der stabilen Entwicklung im Jahr 2008 leiden die Lebensversicherer seit einigen Jahren an einem Überhang der Abgänge, gemessen an den Neuzugängen, da sich die von hohen Wachstumsraten geprägte Geschäftsentwicklung der Vergangenheit in zahlreichen regulären Beitragsabläufen niederschlägt. Diese sind durch den im Vergleich dazu geringer ausfallenden Neugeschäftsanstieg mit Beitragseinbußen für die Lebensversicherer verbunden.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### Überblick über das Berichtsjahr

#### SOLIDES GESCHÄFTSMODELL

Im Jahr der Finanzkrise hat sich die Solidität des Geschäftsmodells der deutschen Lebensversicherer bewährt. Sie profitierten vom gestiegenen Vertrauen, das die Kunden der Branche als einem verlässlichen Partner in der Altersvorsorge entgegenbrachten. Auch die Württembergische Lebensversicherung AG hat die Herausforderungen aus der globalen Finanzkrise gut gemeistert und wies am Ende des Jahres 2008 eine Solvabilität von 181 % aus, die weiterhin deutlich über dem gesetzlich notwendigen Niveau liegt. Die Gesellschaft hat zudem ihre Marktposition durch die Erfolge der Zukunftsprogramme, einschließlich des konzernübergreifenden Wachstumsprogramms „SPRING“, gestärkt. Sie nimmt weiterhin einen Platz unter den „Top Ten“ der deutschen Lebensversicherungswirtschaft ein. Die Württembergische Lebensversicherung AG, die ARA Pensionskasse AG und die Karlsruher Lebensversicherung AG – ehemals Karlsruher Hinterbliebenenkasse AG (KHK) – bilden zusammen den Konzern WürttLeben.

#### SERVICEORIENTIERUNG BESTÄTIGT

Bei der Qualität des Kundenservice liegt die Württembergische Lebensversicherung AG ebenfalls an der Spitze der Branche. Dies haben die sehr guten Bewertungen der unabhängigen KUBUS-Versicherungsmarktstudie 2008 bestätigt, die die Unternehmen der Württembergischen Versicherungsgruppe zum zweiten Mal in Folge erhalten haben. Die Gesellschaften sind intensiv eingebunden in die konzernweite Initiative „Service exzellent leben“, deren Ziel es ist, die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern und so dem Anspruch als Service-Versicherer gerecht zu werden.

#### KOSTENSITUATION WEITER VERBESSERT

Im Rahmen des Programms „Württembergische 2009“ wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Integration der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG (KLV) abgeschlossen. Die Kostensituation der Württembergische Lebensversicherung AG hat sich trotz des Integrationsaufwands verbessert.

WürttLeben in der W&W-Gruppe  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
Risikobericht  
Prognosebericht/Ausblick

Den Kosteneinsparungen standen im Jahr 2008 einmalige Aufwendungen für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Beraterprojekte und Marketingaktivitäten der Württembergischen Versicherungen gegenüber. Die Effizienzziele für das Jahr 2008 aus dem Programm „Württembergische 2009“ konnten schneller als geplant realisiert werden. Der Verwaltungskostensatz hat sich verbessert.

### **BEITRAGSSUMME DES NEUGESCHÄFTS LEICHT ÜBER VORJAHR**

Die Beitragssumme des Neugeschäfts der Württembergische Lebensversicherung AG erhöhte sich im Jahr 2008 um 2,3 % auf 3,436 Mrd €. Der Neuzugang bei Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung erreichte einen Jahresbeitrag in Höhe von 169,9 Mio € und verfehlte damit knapp den Vorjahreswert von 170,5 Mio €. Damit erzielten die Vertriebe der Württembergische Lebensversicherung AG angesichts der großen Herausforderungen, vor denen die Finanzdienstleistungsbranche im Krisenjahr 2008 stand, eine respektable Leistung.

### **VERTRIEBSKRAFT WEITER AUSGEBAUT**

Die Ausschließlichkeitsorganisation ist nach wie vor der bedeutendste Vertriebskanal der Württembergische Lebensversicherung AG. Der Außendienst wird durch einen Ausbau auf eine noch breitere Basis gestellt. Durch den Aufbau des dezentralen Vertriebsnetzes der Württembergische Vertriebservice GmbH für Makler und freie Vermittler im Jahr 2008 und eine dadurch mögliche intensive Bearbeitung des Maklermarkts zeichnet sich nun eine deutliche Belebung ab. Der Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten über die Bankenkooperationen war im Jahr 2008 durch die Krisenstimmung beeinträchtigt, unter der die Banken mehr zu leiden hatten als die Versicherer. Auch hier wurde durch vertrieblichen Einsatz stabiles Neugeschäft erzielt. Gegenüber unseren Bankpartnern ist der Respekt der Verbundbeziehungen die Grundlage des Geschäftsmodells.

### **KAPITALANLAGEN DURCH FINANZKRISE BEEINTRÄCHTIGT**

Im Jahresverlauf 2008 belasteten die erheblichen Schwankungen und Einbrüche an den Aktienmärkten sowie die deutlich angewachsenen Risikoaufschläge auf Zinstitel – sogenannte Spread-Ausweitungen – das Kapitalanlageergebnis und die Reserven der Württembergische Lebensversicherung AG. Im Laufe des Jahres 2008 wurden konsequent Sicherungsmaßnahmen für Aktien umgesetzt und das Engagement in Aktien wurde reduziert.

Das Nettoergebnis der Kapitalanlagen erreichte 820,1 (Vj. 1 213,7) Mio €. Die Nettoverzinsung lag im Jahr 2008 bei 3,3 (Vj. 4,9) %. Gerechnet über die vergangenen drei Jahre, erzielte die Württembergische Lebensversicherung AG eine durchschnittliche Nettoverzinsung von 4,35 (Vj. 5,0) %.

### **ANGEMESSENE DIVIDENDE**

In der Finanzkrise erzielte die Württembergische Lebensversicherung AG einen Jahresüberschuss in Höhe von 12,2 (Vj. 20,1) Mio €. Der Hauptversammlung am 5. Mai 2009 wird vorgeschlagen, aus diesem Betrag eine angesichts der Entwicklungen im Börsenumfeld angemessene Dividende in Höhe von 1,00 (Vj. 1,65) € je Stück an die Aktionäre auszuzahlen.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### BEITRAGSENTWICKLUNG

#### Beitragsrückgang durch reifen Bestand

Aufgrund der expansiven Geschäftsentwicklung der Lebensversicherungsbranche in früheren Jahren hat die Württembergische Lebensversicherung AG – wie viele andere Lebensversicherer in Deutschland – zahlreiche Verträge in ihrem Bestand, bei denen im Jahr 2008 die Beitragszahlungen oder die Verträge insgesamt endeten, und die Kunden eine Kapitalauszahlung erhielten. Die Lebensversicherungsbranche steht vor der Herausforderung, diesen natürlichen Bestandsrückgang über stetig wachsendes Neugeschäft zu kompensieren, was nicht einfach zu realisieren ist.

Dies gilt auch für die Württembergische Lebensversicherung AG, die im Jahr 2008 gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 2 095,6 (Vj. 2 167,6) Mio € erzielte und somit einen Rückgang um 3,3 (Markt: +0,9) % hinnehmen musste. Davon entfielen auf die laufenden Beiträge 1 793,4 (Vj. 1 827,6) Mio € und auf die Einmalbeiträge 302,1 (Vj. 340,1) Mio €. Im Konzern WürttLeben fielen die Beitragseinnahmen um 3,7 % auf 2 243,7 (Vj. 2 328,7) Mio €.

### ENTWICKLUNG DES NEUZUGANGS

#### Gute Vertriebsleistung trotz Finanzkrise

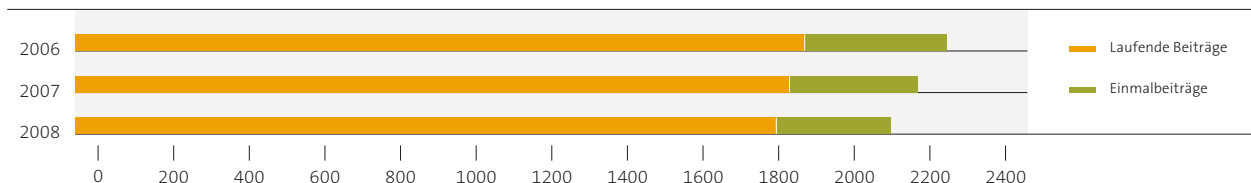
Die Vertriebsorganisationen und die Kooperationspartner der Württembergische Lebensversicherung AG profitierten bei ihrer Akquise im Jahr 2008 von dem besonderen Vertrauen, das den Lebensversicherungen im Jahr der Finanzkrise entgegengebracht wurde. Dennoch war eine Verunsicherung und Zurückhaltung der Verbraucher bei Finanzentscheidungen und Vorsorge-Investitionen spürbar. Insgesamt ergab sich für die Württembergische Lebensversicherung AG durch eine Steigerung um 2,3 % eine Beitragssumme von 3 436,3 Mio €. Im Konzern WürttLeben wurde die Beitragssumme gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 3,1 % auf 3 866,3 Mio € erhöht.

Im ersten Quartal fiel das Neugeschäft durch die Erhöhung der Riester-Förderung auf die höchste Förderstufe positiv aus. Die Vertriebsleistung ohne den Effekt der Riester-Stufe startete dagegen verhalten mit einem Rückgang im ersten Quartal von 21,9 % – gemessen an der Beitragssumme. Im Verlauf des Jahres 2008 steigerte sich die Vertriebsleistung kontinuierlich und lag im Zeitraum von Juni bis Dezember lediglich um 2,2 % unter dem Vorjahreswert.

Beim laufenden Neubeitrag erreichte die Württembergische Lebensversicherung AG inklusive der Zuflüsse aus der Riester-Stufe mit 169,9 (Vj. 170,5) Mio € knapp das Vorjahresergebnis. Bezogen auf den Konzern WürttLeben ging der laufende Neubeitrag um 0,6 % auf 185,2 (Vj. 186,4) Mio € zurück.

### BEITRAGSEINNAHMEN

in Mio €



### Einmalbeiträge belastet

Bei der Entwicklung der Einmalbeiträge machte sich die Zurückhaltung der Kunden bei der Investition großer Summen in die Altersvorsorge besonders bemerkbar. Hinzu kamen Sondereinflüsse und Neugeschäftsrückgänge im fremdgeführten Versicherungsgeschäft, bei dem die Württembergische Lebensversicherung AG Konsortialpartner ist. Insgesamt hatte die Württembergische Lebensversicherung AG einen Rückgang um 11,8 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Der gesamte Neubeitrag der Württembergische Lebensversicherung AG ging im Vergleich zum Vorjahr um 8,0 % auf 471,8 (Vj. 512,6) Mio € zurück. Beim Konzern WürttLeben reduzierten sich die gesamten Neubeiträge um 7,4 % auf 498,0 (Vj. 537,9) Mio €.

Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) ging das Neugeschäft der Württembergische Lebensversicherung AG nur leicht um 2,2 % zurück, von 204,7 Mio € im Vorjahr auf 200,1 Mio € im Jahr 2008. Das Annual Premium Equivalent des Konzerns WürttLeben reduzierte sich ebenfalls nur leicht von 221,6 Mio € um 2,3 % auf 216,5 Mio €.

### Ausschließlichkeitsorganisation legt zu

Die gesamte Ausschließlichkeitsorganisation – der Vertrieb der Württembergischen und der Wüstenrot-Außendienst – konnte ihren Anteil am Neugeschäft der Württembergische Lebensversicherung AG im Jahr 2008 erneut ausbauen. Nach 63,0 % Neugeschäftsanteil im Vorjahr erreichte das Neugeschäft der Berater vor Ort in den beiden Außendienstorganisationen einen Anteil von 65,9 %. Die Beitragssumme wuchs um 7,0 % auf 2 265,0 (Vj. 2 117,4) Mio €.

### Makler-Vertriebsweg gewinnt an Fahrt

Die im Jahr 2007 gegründete Württembergische Vertriebsgesellschaft für Makler und freie Vermittler GmbH hat ihren Neugeschäftsanteil im Jahr 2008 von 4,9 % auf 6,3 % erhöht. Das entspricht einer Steigerung der Beitragssumme aus dem Vertrieb über Makler und freie Vermittler um 31,7 % auf 215,7 (Vj. 163,8) Mio €.

### Bankenvertrieb durch Sondereffekt rückläufig

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Neuzugang aus dem Bankenvertrieb – gemessen an der Beitragssumme – um 8,9 % auf 554,0 (Vj. 608,4) Mio € zurückgegangen. Die Vertriebskampagnen in den Banken waren im Jahr 2008 wegen der bevorstehenden Einführung der Abgeltungsteuer hauptsächlich auf Investmentprodukte ausgerichtet und weniger auf Versicherungen. Im vierten Quartal wurden die Vertriebsaktivitäten zusätzlich durch die Finanzkrise erschwert, die zahlreiche Bankkunden stark verunsichert hat. All dies führte dazu, dass sowohl das Einmaleinlagengeschäft als auch das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag rückläufig war.

### Rentenversicherungen auch 2008 Kernprodukt

Die im Markt gut positionierten Rentenversicherungstarife hatten auch im Jahr 2008 mit 71,2 (Vj. 67,0) % den größten Anteil am gesamten Neugeschäft. Durch die Anhebung der Riester-Förderung auf die höchste Stufe stand die Riester-Rente im Mittelpunkt. Ihr Anteil an der Beitragssumme der Rentenversicherungen betrug 35,4 (Vj. 22,1) %. Im Jahr 2008 stieg die Beitragssumme der Rentenversicherungen um 6,3 % auf 2 446,3 (Vj. 2 301,0) Mio €.

### Fondspolices gewinnen weiter

Das Neugeschäft der fondsgebundenen Lebensversicherungsprodukte konnte im Jahr 2008 gegenüber dem starken Vorjahr nochmals ausgebaut werden. Ihr Anteil – gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts – betrug bei der Württembergische Lebensversicherung AG im Jahr 2008 31,6 (Vj. 25,6) % und im Konzern WürttLeben 30,6 (Vj. 25,0) %.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts für die Württembergische Lebensversicherung AG steigerte sich im Jahr 2008 um 26,5 % auf 1 085,4 Mio €.

### Berufsunfähigkeitsversicherung entwickelt sich positiv

Die im Jahr 2006 eingeführte selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung erhielt von den Rating-Agenturen hervorragende Bewertungen und wird weiterhin sehr gut angenommen. So stieg die Beitragssumme der Württembergische Lebensversicherung AG im Jahr 2008 um 14,1 % auf 306,5 Mio €.

### Betriebliche Altersversorgung weiter gefragt

Der Anteil der betrieblichen Altersversorgung lag im Jahr 2008 unverändert hoch bei 20,5 % für den Konzern WürttLeben. Dazu hat insbesondere die ARA Pensionskasse AG beigetragen, die auch im Jahr 2008 weitere Marktanteile dazugewonnen hat.

### Durchschnittliche Beitragssumme weiterhin auf hohem Niveau

Die durchschnittliche Beitragssumme der im Jahr 2008 bei den Gesellschaften des Konzerns WürttLeben abgeschlossenen Verträge lag mit 27 000 € leicht über dem Vorjahreswert von 26 378 €. Die meist niedrige durchschnittliche Beitragssumme der Riester-Verträge wird nach und nach kompensiert von der steigenden Anzahl der seit 2006 angebotenen Basis-Renten-Verträge. Die Durchschnittssumme der Basis-Rente lag im Jahr 2008 mit 60 032 € über dem Vorjahreswert von 58 991 €.

## BESTANDSENTWICKLUNG

### Bestandsabrieb gegenüber Vorjahr noch nicht gestoppt

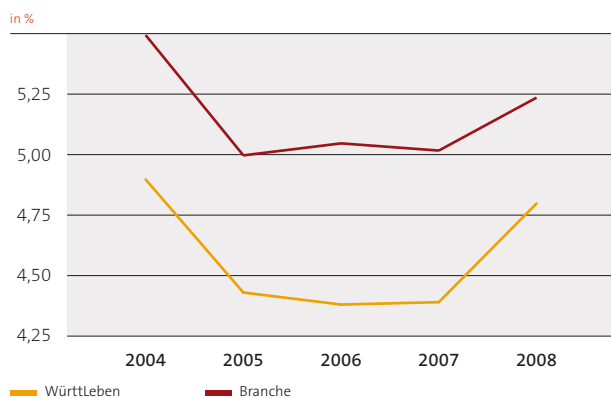
Die bei der Beitragsentwicklung geschilderte Branchensituation der reifen Lebensversicherungsbestände machte sich auch in der Entwicklung der Lebensversicherungsbestände der Württembergische Lebensversicherung AG im Jahr 2008 bemerkbar. Das erzielte Neugeschäft der Württembergische Lebensversicherung AG im Jahr 2008 konnte den Bestandsabrieb nicht vollständig auffangen.

Der Versicherungsbestand des selbst abgeschlossenen Geschäfts – gemessen am laufenden Beitrag für ein Jahr – summierte sich bei der Württembergische Lebensversicherung AG im Jahr 2008 auf 1 775,5 (Vj. 1 826,0) Mio € und ging damit um 2,8 % zurück. Die im Neugeschäft schon seit Jahren zu beobachtende wachsende Bedeutung der Rentenversicherungen hat seit Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes im Jahr 2005 weiter zugenommen. Ihr Anteil am Bestand der laufenden Beiträge für ein Jahr erhöhte sich 2008 erneut und liegt nun bei 25,7 (Vj. 24,6) %.

### Storno unter Marktniveau

Der Stornosatz der Württembergische Lebensversicherung AG – bezogen auf den mittleren Bestand des statistischen Jahresbeitrags – erhöhte sich im Jahr 2008 um 0,4 %-Punkte auf 4,8 %. Auch die Branche verzeichnete einen Anstieg stornierter Lebensversicherungsverträge um 0,2 %-Punkte auf rund 5,2 %. Nach wie vor liegt der Konzern WürttLeben um mehr als 0,4 %-Punkte unter dem Branchendurchschnitt. Dies bestätigt die hohe Qualität der Kundenberatung durch den Vertrieb.

STORNOQUOTEN IM MARKTVERGLEICH



## KOSTEN UND VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

### Kostensenkungen durch „Württembergische 2009“

Im Geschäftsjahr 2008 wurde das Programm „Württembergische 2009“ weiter konsequent vorangebracht. Die für das Jahr 2008 angestrebten Personal- und Sachkosteneinsparungen sind wie auch im Vorjahr deutlich höher ausgefallen als vorgesehen. Die Einsparungen bei den Personalkosten basieren im Wesentlichen auf dem sozialverträglichen Personalabbau ohne betriebsbedingte Kündigungen. Der Stellenabbau erfolgte schneller als im Programm „Württembergische 2009“ geplant.

Die Verwaltungskosten konnten im Geschäftsjahr 2008 nochmals gesenkt werden. Insgesamt blieb die auf den Beitrag gerechnete Verwaltungskostenquote mit 3,1 % unter dem Vorjahresniveau von 3,2 %. Die Abschlusskostenquote der Württembergische Lebensversicherung AG lag unverändert bei 6,4 %.

Die gesamten Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich im Jahr 2008 auf 286,8 (Vj. 283,8) Mio €.

### Leistungen auf hohem Niveau

Die Württembergische Lebensversicherung AG zahlte im Geschäftsjahr 2008 Versicherungsleistungen in Höhe von 2,663 (Vj. 2,405) Mrd € an ihre Kunden aus. Rund zwei Drittel der gesamten ausgezahlten Leistungen entfielen auf Ablaufleistungen aus Lebensversicherungsverträgen. Die regulären Versicherungsabläufe summierten sich somit auf 1,673 (Vj. 1,545) Mrd €. Ziel der W&W-Gruppe ist es, ablaufende Lebensversicherungen aus dem Bestand der Württembergische Lebensversicherung AG durch den Abschluss sofort beginnender Rentenversicherungen oder anderer Finanzdienstleistungsprodukte der Gruppe im Konzern zu halten. Innerhalb der W&W-Gruppe lag die Wiederanlagequote im Jahr 2008 bei 13,3 %. Davon entfielen 23,7 % auf die Württembergische Lebensversicherung AG.

Die Rentenzahlungen inklusive der Berufsunfähigkeitsrenten lagen mit 306,7 (Vj. 287,3) Mio € um 19,4 Mio € über dem Vorjahreswert. Für Sterbefälle wurden 167,1 (Vj. 160,6) Mio € bezahlt. Weitere Leistungen der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 516,5 (Vj. 412,5) Mio € entfielen auf Eheschließungen und Rückkäufe bestehender Verträge.

Neben den ausgezahlten Leistungen hat die Württembergische Lebensversicherung AG Verpflichtungen für zukünftige Leistungen an ihre Kunden. Diese setzen sich zusammen aus der Deckungsrückstellung, den Überschussguthaben und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Verpflichtungen für zukünftige Leistungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 261,8 Mio €. Insgesamt beliefen sich die Leistungsverpflichtungen gegenüber Kunden auf 25,408 (Vj. 25,670) Mrd €.

## KAPITALANLAGEN

### Finanzkrise mit unerwartetem Ausmaß

Im Jahresverlauf 2008 prägte die Finanzkrise die Entwicklung an den Kapitalmärkten. Ausgelöst durch eine Krise im US-Subprime-Sektor, wurden deren Auswirkungen im zweiten Halbjahr 2008 immer deutlicher. Die Folgen waren ein massiver Vertrauensverlust der Finanzinstitute untereinander und eine erhebliche Einschränkung der Geschäftstätig-

keit unter den Banken. Hinzu kam ein deutlicher Wirtschaftsabschwung, der die Notenbanken zu kräftigen Zinssenkungen veranlasste. Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Refinanzierungssatz in der ersten Jahreshälfte angesichts des deutlichen Inflationsanstiegs um 25 Basispunkte auf 4,25 % angehoben hatte, sah sie sich anschließend zu einer expansiven Geldpolitik veranlasst. Zum Jahresende betrug der Leitzins der EZB 2,50 %. Der Leitzins der US-Notenbank lag zwischen 0,0 und 0,25 %.

Getragen von der in Europa im Unterschied zu den USA noch vergleichsweise dynamischen Konjunktorentwicklung und den höheren Zinsen im Euro-Raum, erreichte der Euro im April ein Rekordhoch von rund 1,60 US-\$ je €. In seiner Bedeutung als wichtigste Reservewährung gewann der US-\$ in der Finanzkrise zunehmend an Stärke. Nach einem Tiefststand von rund 1,25 US-\$ erholte sich die europäische Gemeinschaftswährung wieder auf rund 1,40 US-\$ zum Jahresende.

### Aktienmärkte mit Rekordverlusten

Das dramatische Ausmaß der Finanzkrise sowie die sich immer klarer abzeichnenden konjunkturellen Folgen führten zu einer ansteigenden Risikoabneigung bei den internationalen Anlegern. In der Folge brach der Dow Jones Euro Stoxx 50 unter sehr starken Schwankungen im Jahresverlauf um insgesamt 44,3 % ein. Nach einem Jahresendstand 2007 von 4 400 Punkten verlor der europäische Aktienmarktindex mehr als 50 % bis auf einen Tiefststand im November von 2 166 Punkten. Diesen Stand hatte der Index zuletzt im Jahr 2003 verzeichnet. Ähnlich war die Entwicklung am US-Aktienmarkt. Dort verlor der S&P 500-Index im Jahresverlauf 38,5 %.

### Zinsen auf Tiefstständen

Im ersten Halbjahr des Jahres 2008 stieg die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen, bedingt durch die zunächst noch dynamische Konjunktorentwicklung in Europa und die durch den steigenden Ölpreis getriebene Inflation, von 4,31 % deutlich auf 4,68 % im Juni an. Im Zuge der sich verschärfenden Finanzkrise während der Sommermonate und der beginnenden Rezession in der EWU und in den USA wandten sich die Anleger zunehmend den sicheren festverzinslichen Staatsanleihen zu. Daraufhin fiel die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis auf 2,95 % Ende Dezember 2008 und damit auf einen zuletzt im Jahr 2005 erreichten Tiefststand.

In den USA schwankte die Rendite zehnjähriger US-Treasuries in der ersten Jahreshälfte zwischen 3,3 und 4,3 %. Von Oktober 2008 bis zum Jahresende setzte ein deutlicher Zinsrückgang bis auf rund 2,2 % ein.

Infolge der Finanzkrise erhöhten sich die Risikoaufschläge für Zinspapiere von Emittenten aus Finanz- und Industrieunternehmen gegenüber den Staatsanleihen und den Swap-Sätzen deutlich. Erhebliche Risikoaufschläge gab es bei nachrangigen Titeln. So wies der iBoxx Corporate Subordinated Financial Index zum Jahresende einen Renditeaufschlag von 658 Basispunkten über den Swap-Sätzen auf. Dass die Finanzmärkte von hohen Ausfallwahrscheinlichkeiten ausgingen, zeigte sich vor allem am Wert des synthetischen iTraxx Europe Index. Dieser Index für Credit-Default-Swaps europäischer Investment-Grade-Emittenten preiste Ende 2008 eine Fünf-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit von 14 % ein.

### Einfluss der Finanzkrise

Die Württembergische Lebensversicherung AG verfolgt traditionell eine risikobewusste und auf hohe Schuldnerqualität ausgerichtete Anlagepolitik. Gleichwohl wirkte sich die im Jahresverlauf 2008 massiv verschärfte internationale Finanzkrise auch auf die Kapitalanlagen der Gesellschaft aus. Die drastischen Kurseinbrüche an den Aktienmärkten sowie deutliche Risikoaufschläge auf Zinstitel bei verzinslichen Anlagen beeinflussten die Wertentwicklung des Anlageportefeuilles negativ und führten gegenüber dem Vorjahr zu deutlich gestiegenen Abschreibungen. Bei Bankadressen, die im Zuge der Finanzkrise als kritisch anzusehen waren, war die Württembergische Lebensversicherung AG insbesondere im nachrangigen Bereich nur in überschaubarem Umfang investiert. Es entstanden in diesem Bereich lediglich geringe Ausfälle in Höhe von 7,2 Mio €.

Angesichts der schwierigen Situation der Finanzmärkte wurden die Aktienengagements im Anlageportefeuille reduziert. Den Schwerpunkt der Neuanlagen bildeten mit einem Anteil von 62,0 (Vj. 53,2) % Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen einschließlich Ausleihungen an verbundene Unternehmen. In dieser Kategorie dominierten Anlagen in Titel öffentlicher Schuldner oder in Papiere mit gesetzlicher Deckungsmasse.

Trotz des Liquiditätszuflusses aus dem Versicherungsgeschäft und durch Kapitalerträge verminderte sich aufgrund der durch die Finanzkrise notwendig gewordenen

Abschreibungen im Wertpapierbereich der Buchwert des Gesamtbestands der Kapitalanlagen der Württembergische Lebensversicherung AG um 0,5 % auf 25,0 Mrd €. Im Vorjahr hatte sich der Buchwert des Gesamtbestands um 1,3 % auf 25,1 Mrd € erhöht.

### Verringertes Kapitalanlageergebnis

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr von – 150,8 auf – 778,1 Mio €. Allein im Wertpapierbereich entstanden Abschreibungen in Höhe von 709,0 (Vj. 109,1) Mio €. Insgesamt verminderte sich das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen von rund 1,2 Mrd € auf 820,1 Mio €. Die Nettoverzinsung lag mit 3,3 % deutlich unter dem Vorjahreswert von 4,9 %. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der Württembergische Lebensversicherung AG der vergangenen drei Jahre betrug 4,35 (Vj. 5,0) %.

### Reduzierung des Aktien-Exposures

Wegen der massiven Risiken und der hohen Unsicherheit an den Aktienmärkten wurde im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG das Aktien-Exposure im Jahr 2008 reduziert. Die Aktienquote ging daher von 12,5 auf 6,5 % zurück. Unverändert wird für die Aktienanlage der Gesellschaft eine breite Diversifikation hinsichtlich Branchen, Regionen und Anlagestilen zur bestmöglichen Streuung des Risikos angestrebt.

Angesichts der sich permanent verschlechternden Verfassung der Aktienmärkte baute die Württembergische Lebensversicherung AG im Jahresverlauf ihre Aktiensicherungen über Futures und Optionen sukzessive aus. In Teilportefeuilles wurden zur Risikominderung zusätzlich Stopp-Loss-Strategien eingesetzt. Vom gesamten Aktienvolumen waren zum Ende des Jahres 2008 insgesamt 92,4 % über Optionen und Futures abgesichert.

### Reserven der Kapitalanlagen insgesamt leicht negativ

Die Finanzkrise und Gewinnrealisierungen wirkten sich im Jahr 2008 auf die Höhe der Bewertungsreserven der Kapitalanlagen aus. Aufgrund der Kursrückgänge an den Aktienmärkten und der Risikoaufschläge auf Zinstitel im Rentenbereich wurde ein erheblicher Teil der festverzinslichen Wertpapiere sowie der Rentenfonds und der gemischten Fonds wie Anlagevermögen nach § 341 b Abs. 2 HGB be-

WürttLeben in der W&W-Gruppe  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

**Geschäftsentwicklung**

Risikobericht

Prognosebericht/Ausblick

wertet. In diesem Zusammenhang wird bei den entsprechenden Rentenanlagen von einer Rückzahlung zum Nennwert ausgegangen. Die stillen Lasten der nach § 341 b Abs. 2 HGB bewerteten Wertpapiere betragen 492,5 (Vj. 106,5) Mio €. Auf reine Aktienfonds wurden dabei keine stillen Lasten gebildet. Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bewerteten Kapitalanlagen beliefen sich nach Saldierung mit den durch die Bewertung wie Anlagevermögen entstandenen Lasten auf – 397,4 Mio € nach +558,9 Mio € im Vorjahr.

Der ausgeprägte Zinsrückgang führte zu einem Aufbau der Reserven bei den zum Nominalwert bewerteten Kapitalanlagen. Sie erreichten eine Höhe von 343,7 Mio € nach einem Wert von – 391,5 Mio € im Vorjahr. Die Reserven der zu Anschaffungskosten und zum Nennwert bewerteten Kapitalanlagen betragen damit zusammengefasst lediglich – 53,7 Mio € nach + 167,4 Mio € im Vorjahr.

Unter Einbeziehung des freien Teils der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung ergab sich zum Jahresende 2008 insgesamt ein Reserverpolster von 688,5 Mio €. Dies entspricht 2,8 % des Buchwertes der gesamten Kapitalanlagen.

### Zuwachs bei Beteiligungen

Im Zuge der Optimierung der Beteiligungsstrukturen innerhalb der W&W-Gruppe hat die Württembergische Lebensversicherung AG ihre Beteiligung von 10 % an der Wüstenrot Bausparkasse AG an die Wüstenrot & Württembergische AG veräußert. Der Kaufpreis basiert auf einem externen Wertgutachten. Mit dieser Transaktion erzielte die Württembergische Lebensversicherung AG einen Gewinn von 67,8 Mio €.

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat ihre Investitionen im Private-Equity-Sektor im Jahr 2008 plangemäß durch die erneute Dotierung bestehender Engagements und durch das Eingehen neuer Zusagen in Höhe von rund 37 Mio € ausgebaut. Unverändert werden in dieser Asset-Klasse auf lange Sicht höhere Renditen erwartet. Eventuelle Risiken stehen unter laufender Beobachtung.

Der gesamte Buchwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen stieg im Jahr 2008 deutlich von 554,6 auf 714,2 Mio € an. Dies ist hauptsächlich

auf die Bündelung von Immobilien der Württembergische Lebensversicherung AG, die dauerhaft gehalten werden sollen, in der neu gegründeten Tochtergesellschaft Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen zurückzuführen. Bei einem Transaktionsvolumen mit einem Marktwert von 256,1 Mio € realisierte die Württembergische Lebensversicherung AG hierdurch Gewinne in Höhe von 152,9 Mio €.

### Immobilien

Im Jahr 2008 hat sich der Buchwert des direkt gehaltenen Immobilienbestands der Württembergische Lebensversicherung AG nur geringfügig verändert. Er betrug zum Jahresende 979,8 (Vj. 947,7) Mio €. Durch die Übertragung von Objekten in die Wohnimmobilien GmbH & Co. KG reduzierte sich der Direktbestand. Hinzu kamen jedoch neu erworbene Gewerbeimmobilien im Volumen von 55,4 Mio €. Zudem wurden nach der Auflösung bestehender Immobiliengesellschaften Wohnobjekte im Volumen von 21,8 Mio € in den Direktbestand übernommen.

Im Großraum Stuttgart kaufte die Württembergische Lebensversicherung AG qualitativ hochwertige Objekte mit einem Verkehrswert von 54,4 Mio €. Auf dem Gelände der ehemaligen Hauptverwaltung der Allgemeinen Rentenanstalt, der Vorgängerin der Württembergische Lebensversicherung AG, in der Tübinger Straße in Stuttgart soll ein attraktives innerstädtisches Einkaufsquartier („Quartier S“) neu errichtet werden. Der Vertrag mit dem bisherigen Hauptmieter läuft zur Jahresmitte 2009 aus. Zur Vorbereitung des Neubaus und zur Arrondierung des Areals hat die Gesellschaft drei Grundstücke für insgesamt 16,7 Mio € erworben.

Der Verkauf mehrerer kleinerer Immobilien aus dem Direktbestand brachte Gewinne in Höhe von insgesamt 12,8 Mio € ein. Einen Gewinn von 12,5 Mio € realisierte die Württembergische Lebensversicherung AG bei der Veräußerung von zwei im Ausland investierenden Immobilienbeteiligungen. Gemessen an den Buchwerten erhöhte sich der Anteil des direkt und indirekt gehaltenen Immobilienbesitzes an den gesamten Kapitalanlagen auf 6,5 (Vj. 6,0) %. Im gesamten Immobilienbereich einschließlich der Beteiligungen betrug der Saldo aus Abgangsgewinnen und -verlusten 179,0 Mio €.

### Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

### Derivative Finanzinstrumente

Die Württembergische Lebensversicherung AG hat auch im Jahr 2008 im Direktgeschäft derivative Finanzinstrumente in Form von Futures, Optionen, Swaps und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten der Absicherung der Bestände und der Steuerung des Aktien-Exposures. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

## GESCHÄFTSERGEBNIS

### Finanzkrise beeinträchtigt Rohüberschuss

Das Geschäftsergebnis der Württembergische Lebensversicherung AG stand im Jahr 2008 unter dem Einfluss der Finanzkrise, die erhebliche Rückgänge an den Aktienmärkten und bei den Zinsen ausgelöst hat. Infolgedessen verringerte sich das Kapitalanlageergebnis deutlich und drückte den Rohüberschuss. Er erreichte 244,4 Mio € im Geschäftsjahr 2008 und lag damit um 50 % unter dem Vorjahresüberschuss von 488,6 Mio €.

Berücksichtigt man die Direktgutschrift in Höhe von 27,7 (Vj. 25,5) Mio €, so belief sich der Gesamtüberschuss im Geschäftsjahr 2008 auf 216,7 (Vj. 463,0) Mio €. Von diesem Betrag wurden 204,5 (Vj. 442,9) Mio € für die künftige Überschussbeteiligung unserer Versicherungsnehmer der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung erreichte zum Bilanzstichtag 1,936 (Vj. 2,070) Mrd €.

Erstmals im Geschäftsjahr 2008 fand die am 12. April 2008 veröffentlichte Mindestzuführungsverordnung Anwendung und ersetzt die bisherigen Verordnungen. Sie definiert für überschussberechtigte Versicherungen pro Ergebnisart eine angemessene Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Württembergische Lebensversicherung AG hat die Regelungen dieser Verordnung auf der Basis des Jahresabschlusses für das Unternehmen geprüft und hat auch im Jahr 2008 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung mehr Mittel zugeführt, als es die Mindestzuführungsverordnung gesetzlich vorschreibt.

### Sichere Altersvorsorge für Lebensversicherungskunden

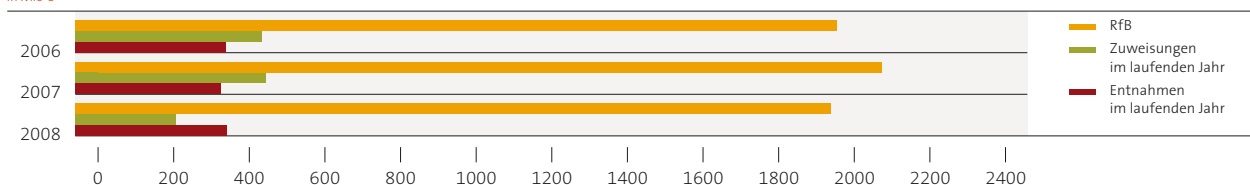
Die Württembergische Lebensversicherung AG bietet ihren Kunden trotz der anhaltenden Finanzkrise für 2009 eine Gesamtverzinsung inklusive Schlussüberschuss von 4,7 % und damit weiterhin attraktive Gesamtleistungen für ablaufende Lebens- und Rentenversicherungsverträge. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug 0,3 %-Punkte. Die laufende Verzinsung, die sich aus der laufenden Gewinnbeteiligung und der Garantieverzinsung zusammensetzt, lag mit 4,10 % um 0,15 %-Punkte unter dem Vorjahr.

### ANGEMESSENE DIVIDENDE

In der Finanzkrise erzielte die Württembergische Lebensversicherung AG einen Jahresüberschuss in Höhe von 12,2 (Vj. 20,1) Mio €. Der Hauptversammlung am 5. Mai 2009 wird vorgeschlagen, aus diesem Betrag eine angesichts der Entwicklungen im Börsenumfeld angemessene Dividende in Höhe von 1,00 (Vj. 1,65) € je Stück an die Aktionäre auszuzahlen.

## ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)

in Mio €



## ANGABEN GEMÄSS § 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Württembergische Lebensversicherung AG betrug zum 31. Dezember 2008 32 000 000 € und ist eingeteilt in 40 000 voll eingezahlte Inhaberstückaktien und in 12 137 920 voll eingezahlte Namensstückaktien. Die Übertragung der auf den Namen lautenden Stückaktien bedarf der Zustimmung des Vorstands, die ohne Angabe von Gründen verweigert werden kann. Nach dem deutschen Aktienrecht gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Weiter gehende Beschränkungen, die Stimmrechte der Namens- oder der Inhaberstückaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Württembergische Lebensversicherung AG ist mit 72,4 % der Anteile die W&W AG. 10,0 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg und 3,6 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherung-Gesellschaft. Der Streubesitz beträgt 14,0 %.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß §§ 84, 85 AktG. Die Änderung der Satzung richtet sich nach §§ 133 Abs. 1, 179 Abs. 1 Satz 1, Abs. 2 Satz 1 AktG und erfordert einen Beschluss der Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren ab dem 31. Juli 2006 an ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien

gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens 16 000 000 €, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung angeboten werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Im Falle einer Kapitalerhöhung werden Namensstückaktien ausgegeben. Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen ebenfalls nicht. Des Weiteren bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden. Für weitere Einzelheiten wird auf den Vergütungsbericht auf den Seiten 43 bis 45 verwiesen.

## BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die W&W AG, Stuttgart, hält 72,4 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH). Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Mit der W&W AG, der Württembergische Versicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der ARA Pensionskasse AG, der W&W Asset Management GmbH, der W&W IT GmbH, der Karlsruher Lebensversicherung AG (ehemals KHK) und der Wüstenrot Bausparkasse AG bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer verursachungsgerechten Kostenverteilung.

## RISIKOBERICHT

### Ziele und Grundsätze des Risikomanagements

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung und zum Umgang mit den Risiken unserer unternehmerischen Betätigung. Risiko definieren wir als die Gefahr, dass die Württembergische Lebensversicherung AG ihre Ziele nicht erreicht oder ihre Strategie nicht erfolgreich umsetzen kann.

Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Erfassung, Analyse, Bewertung und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung getroffener Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Das Risikocontrolling der Württembergische Lebensversicherung AG ist in das übergreifende Risikomanagement- und Risikocontrolling-System der W&W-Gruppe eingegliedert, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen standardisiert und verbindet.

Unser Risikomanagement zielt darauf ab, die Finanzkraft der Württembergische Lebensversicherung AG zu sichern und die Entscheidungsträger bei der Unternehmenssteuerung zu unterstützen. Unser Verständnis von Risikomanagement geht dabei über die Erfüllung gesetzlicher Vorschriften deutlich hinaus. Wir sehen Risikomanagement als elementaren Bestandteil der Unternehmenskultur und verfolgen dabei das Ziel, durch eine effiziente Risikoorganisation sowie bedarfsgerechte Risikoinstrumente und -verfahren Mehrwert für unsere Kunden und Anteilseigner zu schaffen.

Den strategischen Rahmen für das Risikomanagement und die risikopolitische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG haben wir in der Risikostrategie festgelegt. Abgeleitet aus der übergeordneten Geschäftsstrategie, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG. Sie definiert Ziele, Maßnahmen und Instrumente für den Umgang mit eingegangenen oder zukünftigen Risiken. Grundsätzlich wird dabei eine angemessene Balance zwischen der Wahrnehmung von Geschäftschancen und dem Eingehen von Risiken angestrebt, wobei die Si-

cherung des Fortbestands der Württembergische Lebensversicherung AG stets im Vordergrund steht. Bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken werden nicht eingegangen.

Ergänzend zur Risikostrategie haben wir in der „Württ Risk Policy“, die Vorgaben für das Risikomanagement aller Gesellschaften des Geschäftsfeldes Versicherung der W&W-Gruppe enthält, grundlegende Ziele und Leitlinien für das Risikomanagement sowie Standards für dessen organisatorische Ausgestaltung festgelegt.

### Organisation des Risikomanagements

Die Verantwortung für das Risikomanagement der Württembergische Lebensversicherung AG liegt beim Vorstand. Er ist für die Einhaltung bestehender gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und betriebsinterner Bestimmungen im Zusammenhang mit dem Risikomanagement verantwortlich. Diese Verantwortung ist nicht delegierbar. Zur Unterstützung und weiteren prozessualen sowie strukturellen Stärkung des Risikomanagements wurde im Berichtsjahr das Württ Board Risk im Geschäftsfeld Versicherung implementiert. Ständige Mitglieder des Württ Board Risk sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des zentralen Risikomanagements. Aufgabe des Gremiums ist es, die zum Teil unterschiedlichen Risiken der Versicherungsgesellschaften unter Einbeziehung des Vorstands zu koordinieren.

Das zentrale Risikomanagement ist für die Beurteilung der Gesamtrisikolage im Geschäftsfeld Versicherung zuständig. Es sorgt für die Kommunikation und Querabstimmung der Risikolage, für die Überwachung übergreifender und kumulierender Risiken, für ein regelmäßiges Berichtswesen gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG sowie für die Abstimmung mit dem Konzern-Risikomanagement.

Im Berichtsjahr wurden die Bereiche Controlling und Risikomanagement der deutschen Versicherungsgesellschaften der W&W-Gruppe in einer Abteilung zusammengefasst. In dieser Abteilung werden nun alle Risikocontrolling-Funktionen inklusive der Berichtspflichten aus dem Bereich Kapitalanlagen/Finanzsteuerung gebündelt. Durch die Neustrukturierung und die Funktionstrennung

von Risikonahme und Risikocontrolling wird den Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Versicherungen (MaRisk VA) entsprochen.

Die Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagement-Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft.

### Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess der Württembergische Lebensversicherung AG besteht aus den Hauptbestandteilen Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfasst, aktualisiert und dokumentiert die Württembergische Lebensversicherung AG eingegangene oder potenzielle Risiken regelmäßig. Die erkannten Risiken werden anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und möglichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit beurteilt. Hierzu gehört auch die Einschätzung, ob Einzelrisiken, die isoliert betrachtet von nachrangiger Bedeutung sind, in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation im Zeitverlauf wesentlichen Charakter annehmen können. Um einen besseren Überblick über unsere Risiken zu erhalten, fassen wir gleichartige Risiken zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die Württembergische Lebensversicherung AG haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken
- Adressrisiken
- versicherungstechnische Risiken
- operationelle Risiken
- strategische Risiken
- Liquiditätsrisiken
- Konzentrationsrisiken

Die einzelnen Risikobereiche sind untereinander abgegrenzt und werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Bei der quantitativen Beurteilung und Bewertung von Risiken setzen wir je nach Art des Risikos verschiedene Risikomessverfahren ein. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und des

Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit messen wir die Marktpreisrisiken und auch die Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechenmodelle oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren. Szenariorechnungen und Stresstests sowie Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium.

Im Berichtsjahr wurde außerdem intensiv an der Weiterentwicklung des internen Risikomodells gearbeitet, welches die Standards in Hinblick auf Solvency II erfüllen wird.

Die Entscheidung über Risikonahme sowie die Steuerung der Risikoposition erfolgten auf Grundlage der Risikostrategie durch die Entscheidungsträger der Württembergische Lebensversicherung AG.

Als Steuerungsgrößen werden neben der Eigenkapitalrendite (ROE) geschäftsfeldspezifische Kennzahlen zur Beurteilung der Marktpformance, Kosteneffizienz und finanziellen Lage des Unternehmens herangezogen. Zur Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung werden wir zukünftig einen risiko- und wertorientierten Ansatz als Ergänzung der ROE-basierten Unternehmenssteuerung heranziehen. Zur Umsetzung dieser Zielsetzung wurde im Rahmen des zentralen Risikomanagements ein Projekt initiiert.

Die Einhaltung der risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben sowie die Angemessenheit und Güte der Risikosteuerung werden laufend überwacht. Aus den Überwachungsaktivitäten für quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, die zu einem frühzeitig korrigierenden Eingreifen und somit zur Erreichung der in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele führen. Zur Kontrolle der Handlungsempfehlungen ist ein Maßnahmencontrolling eingerichtet.

Alle wesentlichen Risiken unseres Unternehmens werden zeitnah an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG sowie das Management Board der W&W-Gruppe kommuniziert.

Zentrales Informationsmedium ist der quartalsweise erscheinende Risikobericht. Er gibt einen umfassenden Überblick über die gesamte Risikosituation, die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG sowie bedeutende Einzelrisiken und ihre Handhabung.

Das unternehmensweite Berichtssystem zum frühzeitigen Erkennen von Handlungsbedarf wird ergänzt durch ein implementiertes Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Neue wesentliche Risiken oder außerordentliche Veränderungen der Risikosituation werden dabei unmittelbar nach Erkennen an den Vorstand der Württembergische Lebensversicherung AG sowie an das Management Board der W&W-Gruppe berichtet.

Im folgenden Abschnitt werden die einzelnen Risikobereiche und ihre Bedeutung im Unternehmen näher erläutert.

### MARKTPREISRISIKEN

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Marktrisikofaktoren, zum Beispiel von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen, ergeben. Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Kapitalanlagebestände den beherrschenden Risikobereich dar.

Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen eine Anlagepolitik, in deren Vordergrund die Sicherstellung erforderlicher Mindestverzinsungen und die Wahrung ausreichender Liquidität stehen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Die strategischen Anlageziele werden laufend überwacht und durch Limit- und Liniensysteme begrenzt. Dabei achten wir auf eine Gewährleistung der Mischung und Streuung der Anlagen nach Art, Regionen und Risikoklassen.

Die Chancen und Risiken der künftigen Ertragsentwicklung werden in Planungen und unterjährigen Ergebnishochrechnungen bewertet und analysiert. Bei wesentlichen Risiken werden risikoadäquate Maßnahmen eingeleitet und deren Umsetzung wird überwacht.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere Aktien und festverzinslichen Anlagen laufend Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portefeuilles in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Diese Simulationen erfolgen stichtagsbezogen unter Berücksichtigung der per 31. Dezember 2008 im Rahmen der Sicherungsstrategie abgeschlossenen Transaktionen. Dabei gehen wir unter anderem von folgenden Stress-Annahmen aus:

- Für unsere Aktienbestände (inklusive der zuzurechnenden Sicherungsinstrumente) Kursschwankungen von +/-10 % bzw. +/-20 %.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ALLER AKTIEN
	in Mio €
Anstieg um 20 %	+ 27,7
Anstieg um 10 %	+ 14,0
Rückgang um 10 %	- 14,2
Rückgang um 20 %	- 28,5

- Für unsere festverzinslichen Anlagen von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/-50 bzw. +/-100 Basispunkte.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
	in Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	- 1 043,6
Anstieg um 50 Basispunkte	- 536,3
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 567,5
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 1 168,5

Ferner führen wir regelmäßig die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests durch. Die Württembergische Lebensversicherung AG hat diese in allen Varianten bestanden.

Die stillen Lasten im Bereich der Rentenfonds und festverzinslichen Inhaberwertpapiere, die aufgrund von Zinsänderungen bestehen, sehen wir als unkritisch an, da diese Rentenwerte unter Anwendung des § 341 b Abs. 2 HGB bis zur Endfälligkeit gehalten werden können.

Die internationale Finanzkrise hatte auch Einfluss auf die Wertentwicklung unseres Anlageportefeuilles. Den Risiken an den Aktienmärkten begegnen wir mit umfangreichen Absicherungsstrategien. Es besteht ein laufendes Monitoring mit einem mindestens monatlichen Reporting über den Status der Kapitalanlagen, mit dem die Auswirkungen der aktuellen Kapitalmarktentwicklung beobachtet werden. Daneben befindet sich ein internes Modell im Einsatz, mit dem tagesaktuell unsere Risikotragfähigkeit berechnet und analysiert wird. Erforderlichenfalls werden

weitere entsprechende Maßnahmen, wie zum Beispiel Veränderungen des Aktien-Exposures oder zusätzliche Sicherungen, definiert und umgesetzt.

Derivative Finanzinstrumente wie Futures, Optionen, Swaps und Devisentermingeschäfte haben wir im Direktbestand und in den Wertpapierfonds auch im Geschäftsjahr 2008 eingesetzt. Diese Geschäfte dienen der Absicherung unserer Bestände und der Steuerung des Aktien-Exposures. Im Rahmen von Teilportfolios wurden Optionen zur Generierung von Zusatzerträgen eingesetzt.

Die zum Jahresende 2008 bestehenden Aktiensicherungen sind Teil einer gesamthaften Sicherungsstrategie, die für 2009 entsprechend angepasst und umgesetzt wurde. Dabei wurde sowohl auf eine umfassende Risikolimitierung als auch auf die Erhaltung künftiger Ertragschancen geachtet.

Vorkäufe auf festverzinsliche Anlagen wurden im Rahmen der aufsichtsbehördlichen Regularien abgeschlossen. Die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes und die Rundschreiben der BaFin wurden bei allen Transaktionen beachtet.

### ADRESSRISIKEN

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldern ergeben.

Der Anteil von Forderungen an öffentliche Schuldner im direkten und indirekten Bestand nach Buchwerten beträgt rund 14 % der Kapitalanlagen, wobei Engagements in krisenbetroffenen Ländern in Höhe von 49 Mio € bestehen. Der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute im direkten und indirekten Bestand macht rund 50 % der gesamten Kapitalanlagen auf Buchwertbasis aus, von diesem Anteil entfallen rund 35 % auf Titel mit gesetzlicher Deckungsmasse.

Die zehn größten Anlagen bei Kreditinstituten (Konzernbetrachtung) belaufen sich im Direktbestand auf Buchwertbasis auf 26,0 % der gesamten Kapitalanlagen, die Ratings liegen ganz überwiegend bei mindestens „A“.

Aufgrund der Finanzkrise besteht ein erhöhtes bonitätsinduziertes Ausfallrisiko für ungedeckte und nachrangig besicherte Engagements, vor allem bei Kapitalanlagen im Finanzsektor. Die Investitionen in nachrangiges Bankkapital

beliefen sich auf Buchwertbasis auf rund 3 % der gesamten Kapitalanlagen. Es entstanden bei diesen Anlagen lediglich geringe Ausfälle. Ein Konzernprojekt zur weiteren Limitierung der Adressrisiken ist aufgesetzt und weit vorgeschritten. Im Rahmen dessen wird im ersten Quartal 2009 ein umfassendes Kredit-Portfoliomodell im Regelbetrieb eingesetzt.

Durch die breite Streuung der Anlagearten unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten begrenzen wir die Adressrisiken. Der Bildung von Klumpenrisiken durch Konzentration von Anlagen bei einem Emittenten begegnen wir unter anderem mit Linien, die das maximal erlaubte Anlagevolumen pro Emittent beschränken. Die Bonität der wichtigen Emittenten und Kontrahenten unterziehen wir einer fortlaufenden Überprüfung.

Zur Eingrenzung von Bonitätsrisiken ist die Kreditbeurteilung der jeweiligen Einzelanlagen von zentraler Bedeutung. Der weitaus überwiegende Anteil der Rentenpapiere (93,7 %) besitzt ein Rating von „A“ und besser. Neuanlagen erfolgen überwiegend in Länder-, Bundes- oder Staatsanleihen bzw. in Anleihen der Gebietskörperschaften. Daneben werden gedeckte Papiere oder Forderungen an Banken, die durch Einlagensicherungssysteme geschützt sind, erworben.

Wir sind in einem Wertpapierfonds investiert, der in Asset Backed Securities anlegt. Den Einzelengagements in diesem Fonds liegen als Collateral verbrieftete Unternehmensfinanzierungen zugrunde, das heißt keine Hypotheken, Kreditkarten oder Leasingverträge. Durch die massiven Risikoaufschläge auf Zinstitel bei Asset Backed Securities ist der Anteilswert der Zertifikate stark zurückgegangen. Der Fonds unterliegt einer fortlaufenden und intensiven Beobachtung. Er wurde gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes des Fonds wurden die Equity-Tranchen sämtlicher Einzelpositionen vorsorglich mit null angesetzt. Es bestehen bei diesem Fonds stille Lasten in Höhe von 188,6 Mio €. In unseren gesamten Anlagen bestehen weder direkt noch indirekt Investitionen im US-Subprime-Segment.

Insgesamt beeinflusst die Finanzkrise aufgrund der Neubewertung von Kreditrisiken und der allgemeinen Verunsicherung an den Kapitalmärkten unser Ergebnis. Unsere Investments beobachten und analysieren wir genau, um Ri-

siken, die sich aus der Entwicklung der Märkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren und um Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Den Risiken aus dem Ausfall von Schuldern im Versicherungsgeschäft begegnen wir durch IT-unterstützte Außenstandskontrollen und geeignete Schutzmechanismen. Zur Risikovorsorge nehmen wir jährlich notwendige Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vor.

Bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern betrug der Anteil der Wertberichtigungen an den gebuchten Beiträgen im Durchschnitt der letzten drei Jahre lediglich 0,01 (Vj. 0,01) %.

Aufgrund der organisatorischen Einordnung des Vertriebs innerhalb der W&W-Gruppe werden Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand gegenüber Vermittlern nicht bei der Württembergische Lebensversicherung AG vorgenommen. Zur Absicherung des Provisionsrückzahlungsrisikos müssen unsere Vermittler per se eine Sicherheit stellen. In der Regel schließen wir für unseren Vertrieb zusätzlich eine Vertrauensschadenversicherung ab.

Forderungen aus der Rückversicherung stellen dank der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko für die Württembergische Lebensversicherung AG dar. Der Bestand wird ausschließlich über zwei externe Unternehmen mit dem Rating „AA“ rückversichert.

In den vergangenen drei Jahren mussten keine Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand gegenüber Rückversicherern vorgenommen werden.

### **VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN**

Versicherungstechnische Risiken entstehen aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Leistungen und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen, in deren Folge unerwartete Verpflichtungen zu einer negativen Ertrags- und Wettbewerbssituation führen können. Sie setzen sich in der Lebensversicherung vor allem aus dem Kostenrisiko und dem biometrischen Risiko zusammen.

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt daher mit entsprechend vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich aber die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen vorwiegend längerfristigen Veränderungstrends und exogenen Entwicklungen, zum Beispiel dem medizinischen Fortschritt. Darüber hinaus bestehen auch kurzfristige Schwankungs- und Irrtumsrisiken. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir diese Risiken durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützt sich die Württembergische Lebensversicherung AG zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung hat die Württembergische Lebensversicherung AG die Sicherheitsmargen für das Langlebighkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung weiter erhöht. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Neben den biometrischen Rechnungsgrundlagen und den Kostenannahmen liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Zinsentwicklung, die sowohl für die langfristigen Garantieleistungen als auch für die auf Jahresbasis festzusetzende Überschussbeteiligung eine Rolle spielt. Ein umfassendes Asset Liability Management (ALM), für das die Bereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlage gemeinsam Szenarien erarbeiten und Analysen erstellen, bildet den Kern der bei der Württembergische Lebensversicherung AG hierzu etablierten Prozesse.

Angesichts des ausgeprägten Zinsrückgangs in den letzten Monaten des Jahres 2008 beobachten wir die Marktentwicklung derzeit äußerst aufmerksam. Muss die Neuanlage dauerhaft in einem Niedrigzinsumfeld erfolgen, so erhöht sich das Garantierisiko erheblich. Risikobegrenzend wirkt mittel- bis langfristig die Absenkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft auf 2,25 %. Unter Berücksichtigung der Garantierfordernisse steuern und optimieren wir auch unsere Kapitalanlagen, zum Beispiel durch Erhöhung der Duration der Aktivseite, um dieses Risiko möglichst weitgehend zu reduzieren. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Szenarien werden Maßnahmen ent-

wickelt, um frühzeitig und angemessen reagieren zu können. Weiter wird die nach Rendite-Risiko-Aspekten optimierte Asset Allocation festgelegt, die sowohl langfristige Marktentwicklungen als auch die individuelle aktiv- und passivseitige Bestands- und Produktstruktur der Württembergische Lebensversicherung AG berücksichtigt.

Weitere Maßnahmen, um bestandsgefährdenden Risiken zu begegnen, sind zum Beispiel eine risikoadäquate Zeichnungspolitik, eine angemessene Rückdeckung von Risiken bei Rückversicherern mit bester Bonität sowie durchgängige Controlling-Maßnahmen auf Risiko-, Produkt- und Vertriebsebene.

### OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder aus dem Versagen interner Verfahren, von Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen wir ebenfalls zu den operationellen Risiken.

Für die Württembergische Lebensversicherung AG wurden eine Reihe von Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und betrieblichen Regelungen vereinbart sowie Verfahren, Systeme und Kontrollen eingerichtet, die darauf ausgerichtet sind, einen ordnungsgemäßen, effizienten und störungsfreien Arbeitsablauf zu gewährleisten. Unser Ziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und eine angemessene Risikokultur zu etablieren, die potenzielle Schwächen und Lücken frühzeitig erkennen lässt und schnelle Abhilfe ermöglicht.

Im vergangenen Jahr haben wir in mehreren konzernweiten Projekten an der Optimierung unserer internen Kontrollsysteme sowie an der Einrichtung eines Business-Continuity-Managements gearbeitet. Die Arbeiten führen wir 2009 konsequent fort. Regelmäßige Qualitätskontrollen sowie die Information und laufende Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahren das erreichte Sicherheitsniveau und bilden die Basis für weitere Verbesserungen.

### Risiken der Informationstechnologie

IT-Entwicklung, IT-Betrieb und IT-Service sind bei der W&W Informatik GmbH gebündelt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein eigenes Risikomanagement-System, das auch die IT-Risiken der betreuten Einzelunterneh-

men abbildet und regelmäßig über sie berichtet. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme, die redundante Auslegung der internen und externen Telekommunikationsstruktur sowie weitere Schutzmaßnahmen minimieren das IT-Ausfallrisiko.

### Rechtliche Risiken

Die rechtlichen Rahmenbedingungen werden von der Konzern-Rechtsabteilung laufend beobachtet und auf Handlungsbedarf überprüft. Bei Bedarf wirkt die Konzern-Rechtsabteilung im Rahmen von rechtlichen Beratungen, Vertragsabschlüssen und Verhandlungen auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben hin.

### Steuer Risiken

Die Konzern-Steuerabteilung beobachtet und überprüft laufend Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen auf eventuellen Handlungsbedarf. Darüber hinaus wirkt die Konzern-Steuerabteilung darauf hin, dass die steuerrechtlichen Verpflichtungen eingehalten werden.

### STRATEGISCHE RISIKEN

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus einer strategischen Fehlausrichtung des Unternehmens bzw. einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele, also aus dem allgemeinen Geschäftsrisiko, resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben den Gefahren aus der Veränderung des rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfelds auch die Risiken aus den Absatz- und Beschaffungsmärkten (Vertriebsrisiken) sowie Reputationsrisiken.

Im Berichtsjahr sehen wir uns aufgrund der Finanzkrise verstärkt Reputations- und Absatzrisiken ausgesetzt.

Nicht allein deshalb beobachten wir mit besonderer Aufmerksamkeit alle Vertriebswege und deren Zusammenwirken unter Risikoaspekten, um eine optimale Vertriebsleistung zu fördern. Den Vertriebsrisiken begegnen wir unter anderem mit intensiven und praxisnahen Schulungsmaßnahmen, umfangreicher Betreuung und Information sowie mit Qualität und Funktionalität der vor Ort eingesetzten IT. So hat die Württembergische Lebensversicherung AG im Berichtsjahr die Regelungen der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) erfolgreich umgesetzt und die neuen Anforderungen in den Geschäftsbetrieb integriert.

Darüber hinaus wurden unter Führung des neuen Vertriebsvorstands sämtliche Projekte gebündelt und das Projektportfolio im Vertrieb erweitert. In diesem Rahmen wurden eine neue Vertriebsstrategie entwickelt und das Provisionssystem reformiert, sodass wir auch weiterhin eine hohe Kundenorientierung garantieren können.

Zur Beurteilung der strategischen Risiken werden die exogenen Markteinflüsse von uns intensiv beobachtet und analysiert. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen hierauf. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und umsetzen zu können.

Wir bewerten strategische Risiken mit Hilfe ereignisbezogener Szenariorechnungen und durch Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir zukünftig in unserem internen Risikomodell durch Bereitstellung eines aus diesen Analysen abgeleiteten angemessenen Pauschalbetrags für diese Risiken.

Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte in Europa, in deren Folge erhöhte Anforderungen an die Transparenz, Dokumentation und Kommunikation sowie an die Kontrolle der betrieblichen Tätigkeit gestellt werden.

Wir nehmen diese Herausforderung gerne an und sehen uns mit unserer Organisation und den geschaffenen Strukturen gut aufgestellt, um die Anforderungen erfolgreich umzusetzen.

#### **LIQUIDITÄTSRISIKEN**

Das Liquiditätsrisiko besteht für die Württembergische Lebensversicherung AG darin, über nicht genügend Liquidität zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft zu verfügen. Aufgrund des permanenten Liquiditätszuflusses aus Beiträgen, Kapitalerträgen und Tilgungen ist dieses Risiko derzeit von untergeordneter Bedeutung.

Die Württembergische Lebensversicherung AG verfügt über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung. Zur operativen Steuerung der Liquidität existiert ein standardisiertes Meldewesen zwischen operativem Geldhandel und Gelddisposition. Auf diesem Weg wird die notwendige Liquidität zur Bedienung aller Zah-

lungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen sichergestellt. Um dennoch einen kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung, überdies wird bei verzinslichen Anlagen auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur mit einem entsprechenden Anteil kürzerer Restlaufzeiten geachtet.

#### **KONZENTRATIONSRIKEN**

Unter Konzentrationsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich entweder durch Kumulation gleichartiger Risiken oder aber durch Kumulation verschiedener Risiken – bezogen auf eine einzelne Adresse – ergeben können und dabei groß genug sind, die Solvabilität oder die allgemeine Finanzlage der Württembergische Lebensversicherung AG zu gefährden. Typischerweise entstehen Konzentrationsrisiken aus Adressrisiken, aus versicherungstechnischen Risiken oder durch eine Kombination dieser Risiken.

Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes begrenzen wir Konzentrationsrisiken.

### **Zusammenfassung Risikomanagement**

Die Württembergische Lebensversicherung AG ist eingebunden in das Risikomanagement- und Risikocontrolling-System der W&W-Gruppe, das es ihr ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und über Maßnahmen zu steuern. Den Risiken der Württembergische Lebensversicherung AG muss zu jedem Zeitpunkt eine ausreichende Eigenmittelausstattung gegenüberstehen. Die Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderung durch bilanzielle Eigenmittel wird im Rahmen der Risikoüberwachung regelmäßig überprüft und nachhaltig sichergestellt. Mit einer Solvabilitätsquote gemäß Solvency I von 181 (Vj. 189) % per 31. Dezember 2008 hat die Württembergische Lebensversicherung AG die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen deutlich übererfüllt.

Mit der Weiterentwicklung des Risikomanagement- und Risikocontrolling-Systems wurde neben der organisatorischen Stärkung des Risikomanagements insbesondere auf zukünftige aufsichtsrechtliche Anforderungen durch Sol-

vency II reagiert. Neben der bereits erwähnten Weiterentwicklung eines internen Risikomodells für die Württembergische Lebensversicherung AG wurde hierzu frühzeitig ein konzernweites Solvency-II-Projekt aufgesetzt. Zur Umsetzung der MaRisk wurde von unabhängiger Stelle eine Soll-Ist-Analyse durchgeführt. Wesentliche Handlungsfelder wurden identifiziert und Handlungsempfehlungen ausgearbeitet. Die Projektarbeiten werden 2009 planmäßig fortgeführt.

Zur Erreichung einer konzern einheitlichen Risikoinventarisierung wurde ebenfalls ein gruppenweites Projekt aufgesetzt und die Datenerfassung wurde im neu implementierten, webbasierten Softwaretool Risk-Assessment bereits vorgenommen.

Ferner wurde das konzernweite Projekt zur Dokumentati on unseres internen Kontrollsystems zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen.

Die Neukonzeption des Risikoberichtswesens ermöglicht durch den modularen Aufbau eine emp fänger gerechte Informationstiefe, eine detaillierte Kennzahlensystematik und eine verbesserte Analyse der Risikosituation.

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage der W&W-Gruppe und der Einzelunternehmen Rechnung.

## Risiko-Ausblick

In den vergangenen Jahren wurde der Anspruch an das Risikomanagement unternehmensintern deutlich erhöht, aber auch extern sind die Anforderungen an Versicherungsunternehmen ständig gestiegen.

Die aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten und das zunehmende unternehmerische Bedürfnis nach Risikovorsorge bei gleichzeitiger Wertorientierung erfordern unvermindert erhebliche Anstrengungen im Risikomanagement. Hierzu tragen auch die Aufsichtsbehörden und

externen Partner wie etwa Rating-Agenturen durch zum Teil gesetzliche neue und erweiterte Vorgaben sowie gesteigerte Anforderungen bei.

Mitte November haben Staats- und Regierungschefs aus führenden Industrie- und Schwellenländern im Rahmen eines Weltfinanzgipfels einen Aktionsplan mit Maßnahmen zur besseren Überwachung der Finanzmärkte verabschiedet. Für die nächsten Jahre erwarten wir deshalb eine weitere Zunahme nationaler und internationaler Initiativen zum Ausbau des Risikomanagements. Innerhalb der Europäischen Union wird durch die Einführung von Solvency II die staatliche Versicherungsaufsicht grundlegend neu gestaltet.

Aufgrund des ausgeprägten Zinsrückgangs in den letzten Monaten des Geschäftsjahres 2008 und des bisher auch im Jahr 2009 anhaltenden Niedrigzinsniveaus ist die Risikotragfähigkeit der Württembergische Lebensversicherung AG gemäß der internen Modelle stark zurückgegangen. Im Einklang mit der Ausrichtung im Rahmen unserer Asset Allocation für 2009 haben wir bereits Maßnahmen zu einer Durationsverlängerung auf der Aktivseite beschlossen und umgesetzt. Weitere Handlungsoptionen zur Verminderung der negativen Auswirkungen eines anhaltenden Niedrigzinsniveaus werden derzeit intensiv geprüft und analysiert.

Die Veränderungen im internen und externen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2009 weiter kontinuierlich und konsequent im Sinne unserer internen Ziele ausbauen. Besonderes Augenmerk bei der Weiterentwicklung des Risikomanagements liegt auf der Optimierung der Risikomessung und dem Ausbau des internen Risikomodells. Dabei gilt es auch, die notwendige Basis für eine bedarfsgerechte risiko- und wertorientierte Unternehmenssteuerung zu schaffen.

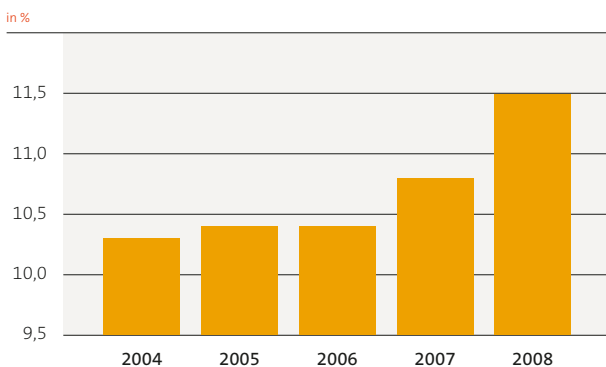
Insgesamt sehen wir uns durch unsere Maßnahmen gut gerüstet, um den internen und externen Erwartungen an das Risikomanagement gleichermaßen gerecht zu werden.

## PROGNOSEBERICHT/AUSBLICK

### Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Ausblick für 2009 wird von der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise geprägt. Nach Einschätzung der Bundesregierung steht Deutschland vor der tiefsten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg. Dies bedeutet, dass auf Gesamtjahressicht 2009 von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 2,25 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen werden muss. Erster wichtiger Belastungsfaktor werden dabei die geringeren Unternehmensinvestitionen sein. Aufgrund deutlich erschwelter Kreditfinanzierungsbedingungen und der massiven Eintrübung der Geschäftsaussichten ist hier ein kräftiger Rückgang zu erwarten. Den zweiten Belastungsfaktor wird der Außenhandel darstellen, der in den Vorjahren noch der stärkste Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft gewesen ist. Aufgrund der rückläufigen Nachfrage in wichtigen Abnehmerländern wie den USA oder Großbritannien, aber auch in Schwellenländern wie China wird mit einer im Vergleich zu den Vorjahren sehr schwachen Entwicklung des Exportgeschäfts gerechnet.

#### SPARQUOTEN IN DEUTSCHLAND



Quelle: Statistisches Bundesamt

Der private Konsum wird zwar einerseits von einem energiepreisinduzierten Rückgang der Inflation und damit einer Verbesserung des verfügbaren Realeinkommens profitieren, andererseits ist aber damit zu rechnen, dass die Arbeitslosenquote in Deutschland im ersten Halbjahr 2009 wieder um die 8 % liegen wird, was zu einer Stimmungseintrübung bei den Verbrauchern und zu einem Zuwachs

der Sparquote führen dürfte. Letztere könnte bis in den Bereich von 12 % des verfügbaren Einkommens ansteigen. Positive Impulse für das Wirtschaftswachstum werden ausschließlich von der expansiven Geld- und Fiskalpolitik ausgehen. Hier sind Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank und Konjunkturpakete der europäischen Regierungen zu erwarten.

Aufgrund des sehr schwachen konjunkturellen Jahresauftakts und nachhaltig sinkender Inflationsraten haben die Renditen lang laufender deutscher Staatsanleihen bereits im Januar 2009 einen neuen historischen Tiefstwert erreicht. Erst gegen Jahresende wird vor dem Hintergrund leicht verbesserter Wachstumserwartungen und zunehmender langfristiger Inflations Sorgen ein moderater Zinsanstieg zu verzeichnen sein. Die kurzfristigen Zinsen dürften hingegen das ganze Jahr über auf einem historisch niedrigen Niveau verharren, da die Europäische Zentralbank nach den für das Frühjahr erwarteten Leitzinssenkungen bis zum Jahresende eine passive Haltung einnehmen wird.

Angesichts der Finanzkrise und der daraus resultierenden nachlassenden wirtschaftlichen Entwicklung ergeben sich besondere Herausforderungen für unseren geplanten Geschäftsverlauf. Diese sind im Folgenden bzw. im Risikobericht erläutert.

### Erwartete Branchenentwicklung

Im Jahr 2009 werden die deutlich verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach Einschätzung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) auch die Lebensversicherer einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds treffen und zu einem Beitragsabrieb von rund 1,0 % führen.

Die hohe Anzahl an Verträgen, deren Beitragszahlung endet oder die ganz auslaufen, wird im Jahr 2009 nochmals steigen. Bei zahlreichen Verträgen, die im Boom-Jahr 2004 vor Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen worden waren, endet im Laufe des Jahres 2009 die fünfjährige Beitragszahlung.

Die Lebensversicherungsbranche genießt weiterhin aufgrund der hohen Sicherheit, der gewährten Garantien und der attraktiven Renditen ihrer Produkte großes Vertrauen bei ihren Kunden. Durch die am 1. Januar 2009 in Kraft getretene Abgeltungsteuer ist die Lebens- und Rentenversi-

cherung gegenüber anderen Vorsorge-Produkten noch attraktiver geworden. Dabei ist die Branche im Vorsorge-Markt einem sehr intensiven Wettbewerb mit anderen Finanzdienstleistern ausgesetzt. Für Produkte gegen Einmalbeitrag rechnet der Verband mit einer Neugeschäftszunahme von etwa 3 % gegenüber 2008.

## Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“

Die für die Württembergische Lebensversicherung AG wichtigste Etappe im Zukunftsprogramm „Württembergische 2009“, die Integration der Karlsruher Lebensversicherung AG, ist mittlerweile abgeschlossen. Gemeinsam mit der Schwestergesellschaft Württembergische Versicherung AG werden die weiteren Schritte des Programms, das in das gruppenweite Zukunftsprogramm „W&W 2009“ eingebunden ist, und des konzernübergreifenden Vertriebsprojekts „SPRING“ konsequent und plangemäß bis zum Jahresende 2009 fortgesetzt. Die Ziele und Maßnahmen des Programms wurden in unseren Planungen unter anderen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen definiert, als wir sie heute vorfinden.

In den Jahren 2009 und 2010 liegt der Fokus zudem auf der Förderung von nachhaltigem Wachstum. Dazu wird weiter an der Verstärkung der Vertriebskraft gearbeitet, mit verbesserter Vertriebsunterstützung, neuen Produkten und effizienteren Prozessen. Dabei spielen die strategischen Vertriebswege Ausschließlichkeit, Banken und Makler die zentrale Rolle. Große Bedeutung hat auch das Lebensversicherungsneugeschäft des Wüstenrot-Außendienstes.

## Geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen

Am 1. Januar 2008 trat die Informationspflichtenverordnung als letzte Etappe der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) in Kraft. Sie stellt das Vertragsverhältnis zwischen Kunden und Versicherer auf eine neue Basis und verbessert die Verständlichkeit von Versicherungsprodukten. Die Württembergische Lebensversicherung AG hat zum 1. Juli 2008 die seit der Reform notwendigen Informationsblätter für die Kunden um zusätzliche Angaben ergänzt und so die Anforderungen der Informationspflichtenverordnung erfüllt sowie den Kundenservice weiter verbessert.

## Neugeschäftserwartung

Angesichts der demographischen Entwicklung mit einer zunehmenden Alterung der Gesellschaft wird der Vorsorge-Bedarf in Zukunft weiterhin ansteigen. Daraus ergeben sich für die Württembergische Lebensversicherung AG im Zusammenhang mit der Positionierung der W&W-Gruppe als DER Vorsorge-Spezialist in den kommenden Jahren wesentliche Impulse für das Neugeschäft. Die Investitionen und Initiativen für mehr Wachstum dienen ebenfalls dazu, das sich bietende Potenzial zu nutzen.

Im Jahr 2008 wurde das Tarifangebot überarbeitet, um die Produkte nach Einführung der Abgeltungsteuer am 1. Januar 2009 optimal am Markt zu positionieren. Insbesondere die fondsgebundenen Tarife wurden weiterentwickelt. In den kommenden beiden Jahren wird ein weiterer Neugeschäftszuwachs in diesem Produktsegment erwartet. Mitte 2009 folgt eine neue Produktgeneration, die dem Wunsch unserer Kunden nach individuellen Garantien noch besser Rechnung tragen wird.

Die Vertriebsaktivitäten für die staatlich geförderte Riester-Rente wurden seit Inkrafttreten des Eigenheimrentengesetzes verstärkt. Gemeinsam mit der Wüstenrot Bausparkasse AG bietet die Württembergische Lebensversicherung AG ein flexibles, am Kundenbedarf ausgerichtetes Riester-Modell an, das beispielsweise durch die Wechsel-Optionen zwischen Riester-Bausparen und Riester-Rente am Markt einzigartig ist.

## Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Die gute Geschäftsentwicklung früherer Jahre schlug sich auch im Jahr 2008 in zahlreichen Abläufen reifer Verträge nieder. Die ablaufenden Beiträge lagen im Konzern Württ-Leben mit 145,9 Mio € über dem Vorjahreswert von 134,2 Mio € und werden sich im Jahr 2009 nochmals kräftig steigern, weil bei vielen Verträgen des Jahres 2004 die fünfjährige Beitragszahlungsdauer endet. Diese Abläufe müssen durch höheres Neugeschäft ausgeglichen werden. Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung des Wachstums im Neugeschäft sind aufgesetzt. Das Neugeschäft mit Einmalbeiträgen wird in den kommenden Jahren aller Voraussicht nach wieder stärker wachsen, steht aber unter den belastenden Einflüssen der Finanzkrise.

Die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – belief sich im Jahr 2008 wie im Vorjahr auf 3,1 %. Damit wurde der für das Geschäftsjahr geplante Wert trotz hoher Investitionskosten für die Optimierung der Geschäftsprozesse und der IT übertroffen. Hier zeigt sich, dass die Anstrengungen des Effizienzsteigerungsprogramms „Württembergische 2009“ Erfolge zeigen. Durch eine Fortführung der Maßnahmen zur Kostensenkung und eine Stabilisierung der gebuchten Bruttobeiträge soll die Verwaltungskostenquote mittelfristig auf unter 3 % sinken.

Nicht zuletzt wegen der volatilen Finanzmärkte kommt einer konsequenten Risikoorientierung der Anlagepolitik essentielle Bedeutung zu. Wir haben dabei umfangreiche Sicherungsstrategien definiert und entsprechend umgesetzt. Die für die Neuanlagen erzielbaren niedrigen Renditen bei verzinslichen Anlagen werden die Höhe des Anlageergebnisses beeinflussen.

Durch eine breite Streuung bezüglich der Schuldner, ein entsprechendes Linien- und Limitsystem sowie ein laufendes Monitoring sollten Adressrisiken auf ein geringfügiges Ausmaß begrenzt sein. Aufgrund der eingesetzten Sicherungsinstrumente, einer breiten Diversifikation der Kapitalanlagen und einer starken Betonung des Qualitätsaspektes bei den Neuanlagen ist die Erfüllung der Garantieverpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden sichergestellt.

## Ergebnisentwicklung

Gegenüber dem Vorjahr ging der Rohüberschuss der Württembergische Lebensversicherung AG – bedingt durch die schwierige Kapitalmarktsituation im Geschäftsjahr 2008 – deutlich zurück und es ergab sich ein Jahresüberschuss von 12,2 (Vj. 20,1) Mio €.

Die Fortsetzung der aufgesetzten Maßnahmen im Rahmen von „Württembergische 2009“ zielt aber in besonderer Weise darauf ab, die Profitabilität zu steigern und gleichzeitig die Aktionäre der Württembergische Lebensversicherung AG sowie die Investoren der Nachranganleihe der Württembergische Lebensversicherung AG vor Verlusten zu schützen.

Das Ergebnis der Württembergische Lebensversicherung AG soll im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr steigen. Dies ist in hohem Maße vom Verlauf an den Kapitalmärkten abhängig. Die sich dort bietenden Chancen werden unter Beachtung der Risikotragfähigkeit genutzt, um in Zeiten niedriger Zinsen ein nach wie vor stabiles und marktgerechtes Kapitalanlageergebnis zu erzielen. Die Reserveposition der Lebensversicherung soll wieder aufgebaut und gefestigt werden.

Das, was wir intern dazu beitragen können, setzen wir weiterhin konsequent um. Ob wir vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise unser Ziel erreichen, hängt jedoch von externen Einflussfaktoren ab, die nicht in unserer Hand liegen. Dies bedeutet ein erhebliches Risiko für die Zielerreichung.

Auch sind Prognoseangaben für 2010 mit deutlich höheren Ungewissheiten und Unsicherheiten verbunden als vor Beginn der Finanzkrise. Insbesondere wird das Jahr 2010 davon abhängen, ob sich die gesamtwirtschaftliche Situation im Jahr 2009 erholt und inwieweit das Zinsniveau und die Börsenkurse deutlich ansteigen. Da aus heutiger Sicht hierzu keine belastbare Prognose möglich ist, sieht die Württembergische Lebensversicherung AG davon ab, das Ergebnis 2010 konkret zu prognostizieren.

## Chancen und Risiken, Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die Einschätzungen stehen wie immer unter nachfolgenden Vorbehalten: Soweit in diesem Bericht Prognosen und Erwartungen geäußert oder Aussagen für die Zukunft getroffen werden, können diese mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Der Umgang mit diesen und anderen Risiken wird im Risikobericht ausführlich dargestellt.

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

# Corporate Governance

## ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Corporate Governance steht in der Württembergische Lebensversicherung AG für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle der Unternehmen. Das uns von den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

Der Vorstand leitet die Württembergische Lebensversicherung AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung der Württembergische Lebensversicherung AG sowie in der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagement-Systems. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in einer Geschäftsordnung geregelt.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Planung, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens und stimmt die strategische Ausrichtung der Württembergische Lebensversicherung AG mit dem Aufsichtsrat ab.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Eine grundsätzliche Unabhängigkeit des Aufsichtsrats bei der Kontrolle des Vorstands wird dadurch gewährleistet, dass ein Mitglied des Aufsichtsrats nicht zugleich dem Vorstand angehören darf und beide Gremien auch nach den ihnen zugewiesenen Kompetenzen streng voneinander getrennt sind. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 6. Juni 2008 – sollen die in Deutschland

geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Corporate Governance Kodex bei der Württembergische Lebensversicherung AG wird von Vorstand und Aufsichtsrat seitdem jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Am 22. September 2008 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 6. Juni 2008 als verbindlich anerkannt und die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben. Dabei haben Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG erklärt, dass seit der letzten Entsprechenserklärung am 25. September 2007 den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 mit den dort aufgeführten Einschränkungen gefolgt wurde.

Den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 entspricht das Unternehmen mit nur vier Ausnahmen:

- (1) Nach Ziff. 3.8, S. 4 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.
- (2) Nach Ziff. 4.2.2, S. 1 soll das Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Gremiums, das die Vorstandsverträge

behandelt, das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente beschließen und es regelmäßig überprüfen. Von dieser Empfehlung weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab, weil der Aufsichtsrat einen Personalausschuss gebildet hat, der die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vorbereitet und in Vertragsangelegenheiten beschließende Befugnisse besitzt. Diese Arbeitsweise hat sich bewährt.

- (3) Nach Ziff. 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. In Anbetracht der Aktionärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.
- (4) Nach Ziff. 5.4.6, S. 4 sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen, erfolgsorientierten Vergütung erhalten. Hiervon weicht die Württembergische Lebensversicherung AG ab. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung, deren Höhe die Hauptversammlung festsetzt. Setzt die Hauptversammlung keinen Betrag fest, gilt der Betrag des Vorjahres. Diese Art der Vergütung erscheint für den Aufsichtsrat einer Lebensversicherung im Hinblick auf deren Geschäftsmodell angemessen.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter [www.wuerttembergische.de/corporate-governance](http://www.wuerttembergische.de/corporate-governance) unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2002 bis 2007 ebenfalls im Netz abrufbar. Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der in diesem Geschäftsbericht sowie auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, die Geschäftsberichte und Zwischenberichte sowie Presse-Informationen und Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation hat den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich alle Interessentengruppen zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

## Compliance

Die Württembergische Lebensversicherung AG wirkt zusammen mit der Wüstenrot & Württembergische AG auf die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin. Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein Group Compliance Committee eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzernrecht, dem Leiter Konzern-Risikomanagement, dem Compliance- sowie dem Geldwäschebeauftragten und dem Leiter der Konzernrevision zusammensetzt. Das Gremium tagt in der Regel quartalsweise und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

## Tochterunternehmen

Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex.

## VERGÜTUNGSBERICHT

Der folgende Bericht zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt nach den Regeln des Corporate Governance Kodex und umfasst zugleich die nach Handelsrecht vorgesehene Offenlegung der Gesamtbezüge.

### Vergütung des Vorstands

Das Vergütungssystem des Vorstands besteht aus einem festen Gehaltsbestandteil (Festgehalt und garantierte Tantieme bzw. Zulage) und einer erfolgsabhängigen Komponente in Form einer Zieltantieme. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände einen Dienstwagen gemäß der Dienstwagenrichtlinie des Konzerns, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung und eine entsprechend den Regularien für die Arbeitnehmer der Württembergischen übliche Versicherung in Form eines Trägerzuschusses zur Pensionskasse samt Pauschalsteuer, soweit sie freiwillig Mitglied sind.

Im Rahmen der Neuordnung des Pensionssystems im gesamten Konzern im August 2006 wurde ab November 2006 für alle neu in das Amt bestellten Vorstände von der reinen Pensionszusage auf eine beitragsorientierte Leistungszusage umgestellt. Die Leistungszusage ist an eine Rückdeckungsversicherung gekoppelt. Der Beitrag beträgt 23 % des Festgehalts. Überbrückungsgelder nach Ausscheiden sind nicht vorgesehen. Für alle sich bereits im Amt befindenden Vorstände verbleibt es bei der Pensionszusage. Bei der Gesellschaft gilt dieses neue System für Dr. Jochen Kriegmeier, Dr. Wolfram Gerdes und Dr. Ralf Kantik.

Für die Versorgungszusagen der Vorstandsmitglieder wurden im Berichtsjahr Zuführungen in Höhe von 206 Tsd € an die Wüstenrot & Württembergische AG geleistet; diese bildet entsprechende Rückstellungen. Für Dr. Jochen Kriegmeier, Dr. Wolfram Gerdes und Dr. Ralf Kantik wurden zudem Einmaleinlagen in die Rückdeckungsversicherungen eingezahlt. Der auf die Gesellschaft entfallende Anteil beträgt 36 Tsd €. Das Ruhegehalt wird gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr, im Falle der Dienstunfähigkeit oder – außer bei Dr. Kriegmeier, Dr. Gerdes und Dr. Kantik – bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die aktuelle Amtszeit hinaus, ohne dass der Vorstand hierfür einen Grund gegeben hat.

Bei einer vorzeitigen Beendigung der Bestellung von Dr. Wolfram Gerdes wird der Anstellungsvertrag, sofern keine außerordentliche Kündigung erklärt worden ist, bis zu seinem Ablauf unter Freistellung von der Verpflichtung zur Dienstleistung und Weiterentrichtung der Festbezüge bis zum Vertragsablauf fortgeführt. Noch nicht erfüllte Ansprüche auf Zulage und erfolgsabhängige Zieltantieme sowie auf Überlassung des Dienstwagens, Mobiltelefons und der PC-Ausstattung erlöschen ab dem Zeitpunkt der Beendigung der Bestellung.

Sonstige Leistungen im Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden nicht zugesagt.

Es gibt keine Leistungen, die von einem Dritten einem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt worden sind.

## INDIVIDUELLE VORSTANDSVERGÜTUNGEN

	ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEZÜGE		ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE	SONSTIGES <sup>1</sup>	GESAMT
	FESTGEHALT	GARANTIERTE TANTIEME/ ZULAGE <sup>2</sup>			
<i>in Tsd €</i>					
<b>Aktive Vorstände</b>					
Dr. Wolfram Gerdes	152	—	—	16	168
Dr. Michael Gutjahr	36	9	19	2	66
Dr. Ralf Kantak <sup>3</sup>	74	—	—	14	88
Dr. Jochen Kriegmeier	3	1	3	—	7
Ruth Martin	147	36	79	12	274
Dr. Wolfgang Oehler	140	33	82	7	262
Rainer Schlegel	100	25	41	6	172
<b>GESAMT</b>					<b>1 037</b>

<sup>1</sup> Nebenleistungen einschließlich geldwerter Vorteile aus Zurverfügungstellung von Dienstwagen, Sachbezügen, Versicherungen, Zuschüssen zur Pensionskasse, Aufwandsentschädigungen, Umzugskosten.

<sup>2</sup> Die garantierte Tantieme wurde ab 2007 in „Zulage“ umbenannt.

<sup>3</sup> Seit 1. April 2008.

Die Bezüge, welche die Gesellschaft an die Mitglieder des Vorstands leistet, variieren in der Höhe, weil die einzelnen Vorstände in stark unterschiedlicher Weise zusätzlich für andere Gesellschaften der Unternehmensgruppe tätig sind und anteilig entsprechend ihrer Tätigkeit von diesen vergütet werden. Der Anteil, den die Württembergische Lebensversicherung AG trägt, liegt bei Dr. Wolfram Gerdes bei 82 %, bei Dr. Michael Gutjahr bei 17,2 %, bei Dr. Ralf Kantak bei 41 %, bei Dr. Jochen Kriegmeier bei 2,1 %, bei Ruth Martin bei 72,2 %, bei Dr. Wolfgang Oehler bei 50,9 % und bei Rainer Schlegel bei 50,2 %.

Die in der Tabelle ausgewiesenen garantierten Tantiemen bzw. Zulagen und die erfolgsabhängigen Bezüge wurden im Berichtsjahr 2008 ausgezahlt für das Geschäftsjahr 2007. Für die Zulage sowie die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile des Geschäftsjahres 2008, die im Folgejahr 2009 ausgezahlt werden, hat die Gesellschaft 535 (Vj. 333) Tsd € als Rückstellungen gebildet. Die Verteilung wird erst nach Feststehen des Zielerreichungsgrades vom Aufsichtsrat verabschiedet und ist daher in der tabellarischen Übersicht nicht ausgewiesen.

Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelte Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche ver-

wendete Bezüge oder weitere Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegebenen wurden, gewährt oder gezahlt.

An Mitglieder des Vorstands wurden keine Darlehen von der Gesellschaft vergeben. Haftungsverhältnisse zugunsten der Vorstände wurden nicht eingegangen.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 1 990 Tsd €.

Weitere Belastungen der Gesellschaft durch Leistungen an frühere Vorstände und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestehen nicht. Soweit an frühere Vorstände Leistungen über die genannten Bezüge hinaus erfolgten, wurden diese von der Wüstenrot & Württembergische AG getragen, bei der entsprechende Rückstellungen gebildet sind.

Für frühere Vorstände wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 59 Tsd € bei der Wüstenrot & Württembergische AG aufgelöst. Ansonsten wurden für Hinterbliebene keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet oder hätten gebildet werden müssen.

## Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und für Ausschusstätigkeiten. Die Gremien sind der Ansicht, dass die Aufsichtsratsstätigkeit insbesondere bei einer Lebensversicherung geprägt ist durch die Überwachungsfunktion des Gremiums und deshalb eine erfolgsbezogene Komponente nicht angemessen wäre. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft erhalten eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung von 8 Tsd €.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Umsatzsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich erstattet. Weitere Auslagen sind nicht angefallen. Die in der unten stehenden tabellarischen Übersicht ausgewiesenen Vergütungen sind Nettovergütungen ohne die gesetzliche Umsatzsteuer. Insgesamt lag die Höhe der Aufsichtsratsvergütungen für das Geschäftsjahr 2008 bei 141 (Vj. 81) Tsd €.

Kredite an Aufsichtsräte der Württembergische Lebensversicherung AG wurden in Höhe von 275 Tsd € gewährt. Die Darlehen wurden von Unternehmen der W&W-Gruppe gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 3,8 und 4,8 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 3 Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zu Gunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Die Aufsichtsratsvergütung ist nach der Satzung wie folgt gegliedert: Die feste Vergütung beträgt für den Vorsitzenden das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache des von der Hauptversammlung festgesetzten Betrages. Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um die Hälfte des festgesetzten Betrages. Der Ausschussvorsitzende erhält das Doppelte der Grundvergütung und der Stellvertreter das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten eine zeitanteilige Vergütung. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden dem Aufsichtsrat nicht gewährt.

### INDIVIDUELLE AUFSICHTSRATSVERGÜTUNGEN

	GRUND- VERGÜTUNG NETTO (OHNE UST)	AUSSCHUSS NETTO (OHNE UST)	SUMME NETTO (OHNE UST)
<i>in Tsd €</i>			
<b>Aufsichtsratsmitglieder</b>			
Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender	16	8	24
Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender	12	12	24
Prof. Dr. Peter Albrecht	8	4	12
Herwig Cetto	5	—	5
Rolf Henrich	3	—	3
Christian Hörtkorn	8	—	8
Michael Horn	8	4	12
Willy Köhler	4	—	4
Dr. Wolfgang Müller	8	—	8
Wolfgang Prade	3	—	3
Dr. Bernhard Schareck	8	8	16
Rosemarie Schröder	5	—	5
Peter Ulrich	8	—	8
Frank Weber	8	1	9
<b>GESAMT</b>	<b>104</b>	<b>37</b>	<b>141</b>

## Mehrjähriger Vergleich

		2008	2007 <sup>8</sup>
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	in Mio €	2 095,6	2 167,6
<b>Neuzugang (Neubeitrag)</b>	in Mio €	471,8	512,6
<b>Versicherungsbestand – selbst abgeschlossen –</b>			
Laufender Beitrag für ein Jahr	in Mio €	1 775,5	1 826,0
Anzahl der Verträge		2 786 129	2 893 845
<b>Ausgezahlte Leistungen</b>	in Mio €	2 663,4	2 405,1
<b>Deckungsrückstellung<sup>1</sup></b>	in Mio €	23 471,8	23 599,1
<b>Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	in Mio €	1 936,0	2 070,5
<b>Leistungsverpflichtung gegenüber den Versicherten</b>	in Mio €	25 407,8	25 669,6
<b>Kapitalanlagen<sup>2</sup></b>	in Mio €	25 018,5	25 137,3
<b>Nettoverzinsung<sup>2</sup></b>	in %	3,3	4,9
<b>GESAMTÜBERSCHUSS</b>			
<b>Zuweisung an die Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>	in Mio €	204,5	442,9
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	in Mio €	12,2	20,1
<b>Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen<sup>3</sup></b>			
<b>WürttLeben-Aktie<sup>4</sup></b>			
Dividende je Aktie	in €	1,00	1,65
Ausschüttungsbetrag	in Mio €	12,2	20,1
Kurs der Aktie am 31. Dezember	in €	17	27
Börsenwert	in Mio €	207	329
<b>Verbandskennzahlen bei Württembergische Lebensversicherung AG<sup>5</sup></b>			
Abschlusskostensatz (B6)	in %	6,43	6,40
Eigenmittelquote (D10)	in %	184	193
Stornosatz (A12)	in %	4,80	4,39
Überschussquote (D8)	in %	7,43	13,70
Verwaltungskostenquote nach (B5)	in %	3,14	3,17
Verwaltungskostenquote nach (B5b)	in %	0,26	0,27

1 Einschließlich Gewinn Guthaben, abzüglich der Forderungen an Versicherungsnehmer wegen noch nicht fälliger Ansprüche.

2 Ohne fondsgebundene Lebensversicherung.

3 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst) am 31. Dezember inklusive Auszubildende.

4 Bei Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung.

5 Gemäß Kennzahlenkatalog des GDV.

6 Ab 2002 inkl. Allgemeine Rentenanstalt Lebensversicherung AG.

7 Ab 2000 inkl. Wüstenrot Lebensversicherungs-AG.

8 Ab 2007 inkl. Karlsruher Lebensversicherung AG.

	2006	2005	2004	2003	2002 <sup>a</sup>	2001	2000 <sup>b</sup>	1999
	1 348,3	1 327,1	1 244,4	1 252,7	1 225,1	1 172,9	1 180,9	841,7
	356,1	256,2	329,6	273,7	224,7	235,8	209,8	253,8
	1 097,8	1 121,2	1 168,9	1 113,8	1 108,5	1 016,2	1 028,4	708,1
	1 772 448	1 821 812	1 916 822	1 871 040	1 889 862	1 834 647	1 889 872	1 123 557
	1 336,1	1 353,0	1 362,4	1 410,5	1 224,3	1 166,9	1 104,5	730,5
	12 521,6	12 145,2	11 772,4	11 571,8	11 331,4	10 771,0	10 142,5	6 917,4
	1 081,6	1 019,1	902,2	944,8	974,0	1 142,5	1 356,9	937,5
	13 603,2	13 164,4	12 674,6	12 516,5	12 305,5	11 913,6	11 499,4	7 855,0
	13 425,4	13 028,9	12 772,7	12 617,0	12 338,6	12 088,1	11 798,5	8 154,3
	4,9	5,1	4,8	5,1	5,1	5,0	7,5	7,5
	266,3	256,8	105,7	140,6	116,7	158,6	420,1	296,0
	251,1	244,6	93,6	130,9	110,0	148,8	405,3	285,0
	15,2	12,2	12,1	9,7	6,7	9,7	14,7	11,0
	4 515	4 508	4 533	4 650	4 945	5 208	5 034	4 721
	1,25	1,00	0,99	0,59	0,55	0,80	0,80	0,66
	15,2	12,2	12,1	7,2	6,7	9,7	9,7	5,8
	36	18	16	13	11	25	32	31
	443	222	191	156	134	300	390	274
	5,70	6,72	4,90	5,72	6,14	6,63	6,63	5,23
	213	181	175	187	193	212	250	247
	4,55	4,56	4,71	4,81	4,44	4,19	4,42	4,19
	13,33	12,91	5,70	7,45	6,32	8,93	20,63	20,71
	2,83	3,23	3,23	3,48	3,73	3,52	3,54	3,63
	0,28	0,32	0,31	0,35	0,37	0,38	0,37	0,39



---

# JAHRESABSCHLUSS

---

50 Bilanz

54 Gewinn- und Verlustrechnung

56 Anhang

56 Erläuterungen zum Jahresabschluss

64 Erläuterungen Aktiva

72 Erläuterungen Passiva

76 Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

79 Ergänzende Angaben

80 Anteilsbesitzliste

81 Mandate

---

## BILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. Entgeltlich erworbener Firmenwert		35 747		40 221
II. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		99 626		116 070
			135 373	156 291
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken <sup>1</sup>		979 829		947 720
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen <sup>2</sup>				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	423 898			254 394
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	399 890			94 041
3. Beteiligungen	290 269			300 227
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 996			1 996
		1 116 053		650 658
III. Sonstige Kapitalanlagen <sup>3</sup>				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 978 331			6 060 666
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 265 781			1 334 952
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 315 719			2 440 042
4. Sonstige Ausleihungen	12 713 243			13 127 743
5. Einlagen bei Kreditinstituten	427 200			363 500
Davon bei verbundenen Unternehmen 115 000 (Vj. 40 000) Tsd €				
6. Andere Kapitalanlagen	222 277			211 946
Davon nachrangige Forderungen 95 469 (Vj. 85 139) Tsd €		22 922 551		23 538 849
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		32		71
			25 018 465	25 137 298
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>25 153 838</b>	<b>25 293 589</b>

<sup>1</sup> Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang ab Seite 64.

## AKTIVA

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>25 153 838</b>	<b>25 293 589</b>
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen</b>			485 118	638 153
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	4			
1. Versicherungsnehmer	141 474			114 519
2. Versicherungsvermittler	13 691			10 972
		155 165		125 491
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		6		9
III. Sonstige Forderungen	5	193 272		233 291
Davon an verbundene Unternehmen 5 951 (Vj. 6 532) Tsd €			348 443	358 791
und an Beteiligungsunternehmen <sup>1</sup> 1 378 (Vj. 2 423) Tsd €				
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		1 882		2 637
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		89 494		118 432
III. Andere Vermögensgegenstände	6	22 240		86 130
			113 616	207 199
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		347 506		352 564
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	7	8 893		12 794
			356 399	365 358
<b>SUMME DER AKTIVA</b>			<b>26 457 414</b>	<b>26 863 090</b>

1 Hierunter sind Unternehmen zu verstehen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, den 12. Februar 2009



Der Treuhänder  
Dr. Gerhard Zagst, Notar

## BILANZ

### PASSIVA

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital <span style="float: right;">8</span>		32 000		32 000
II. Kapitalrücklage		58 166		58 166
III. Gewinnrücklagen <span style="float: right;">9</span>				
1. Gesetzliche Rücklage	207			207
2. Andere Gewinnrücklagen	59 435			59 435
		59 642		59 642
IV. Bilanzgewinn		12 178		20 094
			161 986	169 902
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			130 000	130 000
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	196 028			215 046
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17 201			20 058
		178 827		194 988
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	22 693 722			22 672 788
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 509 355			1 543 090
		21 184 367		21 129 698
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	87 847			101 912
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6 508			8 204
		81 339		93 708
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag – <span style="float: right;">10</span>		1 936 022		2 070 479
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen – Bruttobetrag –		1 949		2 609
			23 382 504	23 491 482
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
1. Bruttobetrag		485 117		638 153
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		11 082		14 104
			474 035	624 049
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>24 148 525</b>	<b>24 415 433</b>

## PASSIVA

in Tsd €		31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2007
<b>ÜBERTRAG</b>				<b>24 148 525</b>	24 415 433
<b>E. Andere Rückstellungen</b>					
I. Steuerrückstellungen	11		57 435		103 244
II. Sonstige Rückstellungen	12		39 407		54 522
				96 842	157 766
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				1 536 909	1 578 219
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	13				
1. gegenüber Versicherungsnehmern		492 016			558 218
2. gegenüber Versicherungsvermittlern		32 902			33 259
			524 918		591 477
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			6 300		9 130
Davon an verbundenen Unternehmen 1 723 (Vj. 754) Tsd €					
III. Sonstige Verbindlichkeiten	14		128 992		93 729
Davon aus Steuern 2 415 (Vj. 1 678) Tsd €				660 210	694 336
an verbundenen Unternehmen 40 943 (Vj. 26 666) Tsd €					
an Beteiligungsunternehmen — (Vj. 38) Tsd €					
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	15			14 928	17 336
<b>SUMME DER PASSIVA</b>				<b>26 457 414</b>	<b>26 863 090</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 7. Februar 2008<sup>1</sup> genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 12. Februar 2009



Verantwortliche Aktuarin  
Ruth Martin

<sup>1</sup> Die Bildung der Deckungsrückstellung zur notwendigen Reservestärkung für Rentenversicherungen und Pflegerenten(zusatz)versicherungen wurde gemäß der Mitteilung der Deutschen Aktuarvereinigung zum Trendansatz 2008 in der Bewertungstafel DAV 2004 R-Bestand bzw. der Richtlinie zur Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes und unserer Eingabe an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung <b>16</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2 095 574			2 167 626
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	124 084			130 448
		1 971 490		2 037 178
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	19 017			16 337
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 2 857			561
		16 160		16 898
			1 987 650	2 054 076
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			136 522	136 669
3. Erträge aus Kapitalanlagen <b>17</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		34 432		47 459
Davon aus verbundenen Unternehmen 11 704 (Vj. 3 446) Tsd €				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon aus verbundenen Unternehmen 14 585 (Vj. 9 666) Tsd €				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	81 512			80 267
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1 210 759			1 228 249
		1 292 271		1 308 516
c) Erträge aus Zuschreibungen		13 295		8 726
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		389 372		120 920
			1 729 370	1 485 621
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			17 084	27 347
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			109 397	39 284
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung <b>18</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2 425 733			2 166 742
bb) Anteil der Rückversicherer	188 287			144 525
		2 237 446		2 022 217
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 14 065			9 781
bb) Anteil der Rückversicherer	1 697			+ 663
		- 12 368		10 444
			2 225 078	2 032 661
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>1 754 945</b>	<b>1 710 336</b>

in Tsd €	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2008 bis 31.12.2008	1.1.2007 bis 31.12.2007
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>1 754 945</b>	<b>1 710 336</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 132 101			505 398
bb) Anteil der Rückversicherer	- 38 011			4 681
		- 94 090		500 717
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 611		32
			- 94 701	500 749
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			204 512	442 924
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	221 127			215 104
b) Verwaltungsaufwendungen	65 700			68 733
		286 827		283 837
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		8 801		21 190
			278 026	262 647
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen <b>19</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		56 331		69 025
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		791 377		159 557
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		55 387		32 180
			903 095	260 762
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			260 158	27 149
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			147 697	130 911
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			56 158	85 194
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge <b>20</b>		50 044		68 961
2. Sonstige Aufwendungen <b>21</b>		99 360		133 509
			- 49 316	- 64 548
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6 842	20 646
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 8 411		- 3 366
5. Sonstige Steuern		3 075		3 918
			- 5 336	552
<b>6. JAHRESÜBERSCHUSS</b>			<b>12 178</b>	<b>20 094</b>
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen/Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-	-
<b>8. BILANZGEWINN</b>			<b>12 178</b>	<b>20 094</b>

## ANHANG

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

#### **BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA**

In der Position „Immaterielle Vermögensgegenstände“ wird ein aktivierter Firmenwert und ein Versicherungsbestand ausgewiesen. Dieser ist mit den Anschaffungskosten bewertet. Planmäßige Abschreibungen werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 Jahren vorgenommen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen bzw. degressiven planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, angesetzt.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sind grundsätzlich zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip, unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden unter Anwendung der Regelungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB angesetzt und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes im Falle von Investmentfonds wurde nach folgenden Verfahren vorgegangen:

#### ■ WERTPAPIERFONDS

Bei Fonds, bei denen wir einen Zugang zu Detailinformationen über aktuelle Fondszusammensetzung und -wertentwicklung haben (insbesondere Spezialfonds), betrachten wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes grundsätzlich die in den Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände, die gesondert bewertet und anschließend zum beizulegenden Wert zusammengefasst werden („Durchschauverfahren“).

Bei Rentenbeständen erfolgte die Bewertung der Papiere zum Nennwert, auch bei einem zwischenzeitlich niedrigeren Marktwert, da eine Tilgung zum Nennwert erwartet wird. Sofern jedoch Bonitätsverschlechterungen erkennbar sind, wurde zur Ermittlung des beizulegenden Wertes des Fonds statt des Nennwertes der Marktwert zum Jahresende zugrunde gelegt.

Der beizulegende Wert von Aktienportfolios in Wertpapierfonds wird auf der Basis der geschätzten Wertentwicklung korrelierter Wertpapierindizes ermittelt. Dabei werden die Aktienportfolioportfolios summarisch betrachtet, eine Einzeltitelanalyse erfolgt nicht.

Die erwartete Wertentwicklung der Wertpapierindizes wurde mittels des Ertragswertverfahrens geschätzt, wobei zur Ermittlung des fairen Wertes der Indexstände von den vom GDV publizierten Parametern ausgegangen wurde. Vorhandene Derivate wurden entsprechend ihrer Wirkung auf die Aktienbestände limitierend bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes eingerechnet.

Bei Wertpapierfonds, bei denen das Durchschauverfahren mangels Detailinformationen nicht angewendet werden kann (insbesondere Publikumsfonds), prüfen wir anhand der IDW-Aufgreifkriterien, ob Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen.

Es werden folgende Kriterien angewandt:

Anteilswert liegt in einem Zeitraum von sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag um mindestens 20 % unter dem Buchwert oder in einem Zeitraum von zwölf Monaten um mindestens 10 % unter dem Buchwert.

Sofern der Fonds über die oben genannten Aufgreifkriterien oder anderweitig identifiziert wird, erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einzelfallanalyse, ob eine dauerhafte Wertminderung vorliegt.

#### ■ ABS-FONDS

Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für unseren Fonds, der in Asset Backed Securities investiert, haben wir auf die Betrachtung der im Fonds enthaltenen Einzelpositionen abgestellt. Bei den Debt-Tranchen erfolgte die Bewertung zum Nennwert, auch bei einem zwischenzeitlich niedrigeren Marktwert, da eine Tilgung zum Nennwert erwartet wird. Sofern jedoch Bonitätsverschlechterungen erkennbar sind, wurde zur Ermittlung des beizulegenden Wertes des Fonds statt des Nennwertes der Marktwert zum Jahresende zugrunde gelegt. In den Einzelpositionen gegebenenfalls enthaltene Equity-Tranchen wurden dabei aus Vorsichtsgründen nicht berücksichtigt.

#### ■ FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IM DIREKTBESTAND

Der Ansatz erfolgte zum Nominalwert (100 %), sofern keine Default-Ereignisse vorliegen.

#### ■ AKTIEN IM DIREKTBESTAND

Es werden keine nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bewerteten Aktien im Direktbestand gehalten.

Zinsswaps und Währungsswaps werden mit den zugrunde liegenden Darlehen zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Bewertungseinheiten bestehen ausschließlich mit gemäß § 341 c HGB zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen.

Beim Einsatz von Futures wurden Bewertungseinheiten mit den zugrunde liegenden abgesicherten Vermögenswerten gebildet.

Das Bewertungsergebnis aus Vorkäufen wurde im Jahresergebnis nicht berücksichtigt, die zu erwerbenden Papiere werden nach Valutierung mit dem Nennwert bilanziert.

Erworbene Optionsrechte werden zum Zeitpunkt des Erwerbs mit den Anschaffungskosten in Höhe der Optionsprämie aktiviert. Optionsprämien für verkaufte Optionen werden als sonstige Verbindlichkeiten passiviert, solange die Leistungspflicht aus der Option besteht. Ist zum Bi-

lanzstichtag ein Verlust zu erwarten, tragen wir diesem mit einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rechnung.

Es befinden sich mehrere strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen, Namens- bzw. Inhaberschuldverschreibungen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Die Bewertung der strukturierten Namensschuldverschreibungen und Darlehen erfolgt nach § 341 c Abs. 1 HGB zu ihrem Nennbetrag unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips. Die strukturierten Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips bilanziert. Zero-Inhaberschuldverschreibungen werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und übrige Ausleihungen werden nach § 341 c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Hypotheken-, Grund- und Rentenschuldforderungen sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt. Für erkennbare Risiken bilden wir Einzelwertberichtigungen und setzen diese aktivisch ab.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten bilanzieren wir zu Nominalwerten. Aktuelle Ausfallrisiken haben wir durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen wurden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktiv abgesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten, andere Kapitalanlagen, sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden im Geschäftsjahr für alle Grundstücke neu ermittelt und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der Börsenkurswert oder ein vom allgemeinen Zinsniveau abgeleiteter Marktwert angesetzt. Lag bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ein Börsenkurswert nicht vor, wird als beizulegender Wert der Anschaffungswert oder ein vereinfachter Ertragswert zugrunde gelegt. Die Zeitwerte der Investmentanteile ergeben sich aus den Rücknahmewerten unter Berücksichtigung von Ausschüttungen.

Die Zertifikate des Anlagestocks der fondsgebundenen Versicherungen sind mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht angesetzt.

Bei den Kapitalanlagen, die nicht auf den niedrigeren Zeitwert am Stichtag abgeschrieben werden, wird von einer Werterholung in einem mittleren Planungszeitraum oder bis zur Endfälligkeit ausgegangen.

**BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA**

Die Beitragsüberträge berechnen wir unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlungsweise jeder einzelnen Versicherung monatsgenau. Steuerliche Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebens- bzw. Rentenversicherung wird für jeden einzelnen Vertrag nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Künftige Verwaltungskosten werden implizit berücksichtigt. Die nicht auf Garantieanteile entfallende Deckungsrückstellung bei den fondsgebundenen Versicherungen entspricht in Übereinstimmung mit § 341 d HGB dem Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteile.

Die Deckungsrückstellung der nicht fondsgebundenen Versicherungen ist gemäß den versicherungsmathematischen Grundsätzen nach der prospektiven Methode für jede Versicherung einzeln für das Geschäftsjahr und das Folgejahr ermittelt. Die Bilanzdeckungsrückstellung wird unter Berücksichtigung des Beginnmonats jeder einzelnen Versicherung errechnet. Die Berücksichtigung künftiger Verwaltungskosten erfolgt implizit. Für beitragsfreie Versicherungsjahre wird eine Rückstellung für Verwaltungskosten gebildet. Für einige Konsortialverträge sind die anteiligen Deckungsrückstellungen unter Einbeziehung eines Schätzverfahrens nach § 341 e Abs. 3 HGB ermittelt worden, da die Angaben der Federführer zum Bilanzstichtag nicht vollständig vorlagen.

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren explizit berücksichtigt. Die Beträge werden, soweit nach § 15 RechVersV zulässig, als noch nicht fällige Ansprüche unter den Forderungen an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einschließlich der Abschlussaufwendungen für ungezillmerte Tarife werden dagegen implizit berücksichtigt.

Insgesamt werden über 90 % der aus Kundenbeiträgen gebildeten Deckungsrückstellungen nach den berichteten Berechnungsmethoden ermittelt.

**ALTBESTAND<sup>1</sup>****DECKUNGSRÜCKSTELLUNG**

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
<b>Versicherungsbestand</b>		
Fondsgebundene Tarife	3,50	Sterbetafel 1986
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,50	Sterbetafel 1986
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1924/1926
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod
Rentenversicherungen	4,00	DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 bzw. Rundschreiben R 5/65 der BaFin
	3,00	Allgemeine Deutsche Sterbetafel 1960/1962 mod, aG 1935/1939, DAV 1997 I, RI, TI

<sup>1</sup> Im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG sowie Zwischenbestand im Sinne der nach § 81 c Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 35 %, Kollektivversicherungen mit 20 % der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente geillert. Fondsgebundene Tarife sind ungeillert. Rentenversicherungen der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung sind teilweise mit 42 % der Jahresrente geillert.

Aus Sicherheitsgründen werden die selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie die Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und bei Bedarf eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Um bei den Rentenversicherungen des Altbestands der steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gemäß den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (VerBAV) 11/1995 sowie den Empfehlungen der DAV gebildet.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben jedoch gezeigt, dass die in der Sterbetafel 1994 R der DAV eingerechneten Sicherheitszuschläge von Basistafel und Projektion des langfristigen Sterblichkeitstrends nicht mehr den aktuariellen Sicherheitsanforderungen entsprechen. Um auch für die Zukunft ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2008 der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung folgend eine Stärkung der Sicherheitsmarge im Rahmen der laufenden Überprüfung der Trendannahmen durchgeführt und die Deckungsrückstellung der Renten erhöht. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 RB zu sechzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV 2004 RB20 zu vier Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze zur Berechnung der Deckungsrückstellung.

Für Pflögerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflögerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung des Neubestands sind die Grundsätze der Berechnung der BaFin gemäß § 13 d VAG mitgeteilt worden.

Im Wesentlichen sind dabei Einzelversicherungen mit 4 %, Kollektivversicherungen mit 2 % der Beitragssumme geillert.

Für Tarife gemäß § 169 VVG ist gesetzlich aufgrund von § 169 (3) VVG ein erhöhter Rückkaufswert zu stellen. Dieser ist in der Bilanzreserve berücksichtigt. Die höchstmöglichen Prämienanteile zur Tilgung der aktivierten Abschlusskosten sind gemäß § 4 (3) DeckRV bei diesen Tarifen zusätzlich um die Beitragsanteile reduziert, die zur Bildung der erhöhten Bilanzreserve nötig sind.

Wie beim Altbestand wurde im Geschäftsjahr 2008 die Deckungsrückstellung der Rentenversicherungen erhöht, um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten. Basis hierfür sind die von der DAV entwickelten Sterbetafeln DAV 2004 RB zu sechzehn Zwanzigstel und die Sterbetafel DAV 2004 RB20 zu vier Zwanzigstel, unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten sowie die im Rahmen der Verlautbarungen der BaFin (VerBaFin) 01/2005 veröffentlichten Grundsätze.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden, wie bereits beim Altbestand erläutert, Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Im Alt- und Neubestand haben wir die jeweils gleichen Rechnungsgrundlagen auch bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für die aus der Überschussbeteiligung resultierenden Erhöhungssummen (Bonus-Versicherungssummen) bzw. Erhöhungsrenten (Bonus-Renten) angewendet.

Als Konsequenz aus der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 12. Oktober 2005 ist für Kapital- und Rentenversicherungen, die zwischen dem 1. Januar 1995 und dem 30. Juni 2000 geschlossen wurden, ein Mindestrückkaufswert zu gewähren. In diesem Zusammenhang wurden die Deckungsrückstellungen der betroffenen Bestandsverträge bereits im Geschäftsjahr 2005 erhöht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird für jeden einzelnen Versicherungsfall gebildet, der bis zum 31. Dezember eingetreten war, aber bis dahin nicht mehr ausgezahlt werden konnte. Die Rückstellung haben wir in Höhe der voraussichtlich zu erbringenden Leistung bilanziert.

Für Verträge, die von der Entscheidung des Bundesgerichtshofs betroffen sind und sich nicht mehr im Bestand befinden, wurden nach § 341 g HGB zusätzliche Rückstellungen unter der Position Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet. Dabei wurde die Wahrscheinlichkeit berücksichtigt, dass nur ein Teil der Verpflichtungen in Anspruch genommen wird.

Für Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten waren, aber erst nach Ende des Geschäftsjahres gemeldet wurden, ist die Rückstellung in Höhe des riskierten Kapitals gebildet worden (Spätschadenrückstellung). Für nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordene Versicherungsfälle wurde die Spätschadenrückstellung um einen Zuschlag erhöht. Diesen haben wir aufgrund betrieblicher Erfahrungen der vorausgegangenen Jahre ermittelt.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile inklusive der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven innerhalb der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde für Neu- und Altbestand einzelvertraglich gemäß § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet. Der Diskontsatz für die Abzinsung beträgt für die Bestände der ehemaligen Württembergischen Lebensversicherung bis einschließlich Tarifgeneration 2007 im Wesentlichen 6 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 4 % bzw. 6,5 % bei einigen Rententariifen.

Für die Bestände der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung gilt der Zinssatz 6,2 %, bei Berufsunfähigkeits- und Pflegerenten-Zusatzversicherungen 4,2 %.

Bei Produkten der Tarifgeneration 2008 wird der Fonds für Schlussüberschussanteile unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Tarifs berechnet und mit dem für das Geschäftsjahr deklarierten Zinssatz verzinst.

## NEUBESTAND

## DECKUNGRÜCKSTELLUNG

	RECHNUNGSZINS	VERWENDETE TAFELN
<i>in %</i>		
<b>Versicherungsbestand<sup>1</sup></b>		
Zugänge bis 07/2000		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	4,00	Sterbetafel DAV 1994 T
	4,00	Sterbetafel DAV 1994 T mod
Rentenversicherungen	4,00	DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20
Rentenversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne vor 1999)	4,00	eine nach anerkannter Methode der DAV abgeleitete Sterbetafel mit Altersverschiebung
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,50	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel 1986
	3,50	Sterbetafel 1986
Berufsunfähigkeitsversicherungen ehemalige Wüstenrot Leben (Beginne ab 1995)	4,00	Verbandstafel 1990 / Sterbetafel DAV 1994 T
Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T
Versicherungen mit Todesfallcharakter	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T
	3,25	Sterbetafel DAV 1994 T mod
Rentenversicherungen	3,25	DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	3,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln der Münchener Rück, Tafeln DAV 1997 I, RI, TI
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	3,25	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
Zugänge ab 01/2004		
Fondsgebundene Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T mod
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T
	2,75	Sterbetafel DAV 1994 T mod
Rentenversicherungen	2,75	DAV 2004 RB, DAV 2004 RB20
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,75	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T
Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	2,75	Sterbetafeln DAV 1994 T, Tafeln DAV 1998 E, TE, RE
Zugänge ab 07/2004		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 1994 R mit zusätzlicher Altersverschiebung
Zugänge ab 01/2005		
Rentenversicherungen	2,75	Sterbetafel DAV 2004 R
Zugänge ab 01/2007		
Versicherungen mit Todesfallcharakter	2,25	Sterbetafel DAV 1994 T
Rentenversicherungen	2,25	Sterbetafel DAV 2004 R
Berufsunfähigkeitsversicherungen	2,25	DAV Tafeln 1997 I, RI, TI / Sterbetafeln DAV 1994 T

<sup>1</sup> Zugänge der ehemaligen KLV ab 01/2000 sind unter Zugänge ab 07/2000 bis 12/2003 aufgeführt.

Bei den angegebenen Diskontsätzen wurden Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch enthaltene Zu- und Abschläge implizit berücksichtigt. Für Rentenversicherungen wurden im Rahmen der 2006 begonnenen Gegenfinanzierung unternehmensindividuelle Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen betrafen das Mitversicherungsgeschäft und sind aufgrund von Erfahrungswerten vorsichtig geschätzt worden.

Für abgegebene Rückversicherungen werden die Anteile an den versicherungstechnischen Rückstellungen nach den zuvor beschriebenen Grundlagen bzw. den maßgebenden Bestimmungen der Rückversicherungsverträge berechnet und aufgrund von Fast Close auf Basis von Erfahrungen aus der Vergangenheit bzw. aufgrund von Hochrechnungen teilweise geschätzt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter der Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwertes der künftigen Aufstockungsleistungen passiviert. Der Rechnungszinssatz beträgt 4,5 %. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit dem Barwert der Verpflichtung saldiert.

Der Umfang der sonstigen Rückstellungen richtete sich nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Depotverbindlichkeiten, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten wurden zu Nennwerten bilanziert.

#### **WÄHRUNGSUMRECHNUNG**

Bei Wertpapieren wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt.

Bei der Bewertung von auf Fremdwährung lautenden Private-Equity-Engagements haben wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Die übrigen Aktiva und Passiva haben wir zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

## Erläuterungen Aktiva

### A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen ist in einer Anlage zum Anhang auf den Seiten 92 bis 93 dargestellt.

#### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (1)<sup>1</sup>

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 141 Grundstücke mit einem Bilanzwert von 979 829 Tsd €. Der Bilanzwert der konzerneigegenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 48 702 Tsd €. Neu erwarben wir 23 Immobilien. Verkauft wurden zwei Immobilien und weitere 80 Eigentumswohnungen, welche sich auf neun Objekte verteilen. Ferner wurden 48 Objekte gegen Gewährung von Gesellschaftsrechten auf ein verbundenes Unternehmen übertragen. Die realisierten Buchgewinne nach Abzug der Buchverluste betragen insgesamt 165 663 Tsd €.

#### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (2)

Die Aufstellung der Anteilsbesitzliste ist in einer Tabelle auf Seite 80 dargestellt. Außerdem sind die Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB in einer Beteiligungsliste beim elektronischen Bundesanzeiger und beim elektronischen Unternehmensregister einzusehen.

#### 2. AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

In dieser Position sind Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen enthalten. Darüber hinaus wurde ein nachrangiges Darlehen ausgegeben.

#### 4. AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Diese Position enthält ein Schuldscheindarlehen an ein Beteiligungsunternehmen.

#### III. Sonstige Kapitalanlagen (3)

##### 1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

###### GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	31.12.2008	31.12.2007
Aktien	12 017	6 139
Investmentanteile	5 888 049	5 988 188
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>2</sup>	78 265	66 339
<b>GESAMT</b>	<b>5 978 331</b>	<b>6 060 666</b>

<sup>2</sup> In dieser Position sind börsenfähige Genussrechte in Höhe von 38 073 Tsd € enthalten.

Bilanz  
Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang

### III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

#### 3. HYPOTHEKEN-, GRUNDSCHULD- UND RENTENSCHULDFORDERUNGEN

in Tsd €	Anzahl	2008	Anzahl	2007
Hypotheken-, Grundschuld- und Renten- schuldforderungen	33 944	2 315 719	35 519	2 440 042

Zum Ende des Geschäftsjahres war die Gesellschaft an 206 Zwangsversteigerungen und 73 Zwangsverwaltungen beteiligt.

#### 4. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN

##### GLIEDERUNG DES BESTANDS

in Tsd €	2008	2007
Namenschuldverschreibungen	7 170 828	7 174 582
Schuldscheinforderungen und Darlehen	5 081 365	5 409 006
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	186 178	197 340
Übrige Ausleihungen <sup>1</sup>	274 872	346 815
<b>GESAMT</b>	<b>12 713 243</b>	<b>13 127 743</b>

<sup>1</sup> In den übrigen Ausleihungen sind nicht börsenfähige Genussrechte in Höhe von 274 703 Tsd € enthalten.

#### 6. ANDERE KAPITALANLAGEN

Neben den nachrangigen Forderungen sind hier als größerer Posten stille Beteiligungen in Höhe von 126 807 Tsd € enthalten.

## III. Sonstige Kapitalanlagen (Fortsetzung) (3)

## ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

BEWERTUNGSRESERVEN<sup>1</sup>

	BUCHWERT	ZEITWERT	BEWERTUNGS- RESERVEN NACH LASTEN	BUCHWERT ALLER KAPITAL- ANLAGEN
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in %
<i>Grundstücke</i>	979 829	1 130 260	150 431	
<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	423 898	425 499	1 601	
<i>Ausleihungen an verbundene Unternehmen</i>	399 890	413 852	13 962	
<i>Beteiligungen</i>	290 269	314 242	23 973	
<i>Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen</i>	1 996	1 996	—	
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	5 978 331	5 630 300	– 348 031	
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	1 265 781	1 143 177	– 122 604	
<i>Hypotheken</i>	2 315 719	2 419 183	103 464	
<i>Sonstige Ausleihungen</i>				
Namenschuldverschreibungen	7 170 828	7 370 861	200 033	
Schuldscheinforderungen und Darlehen	5 081 365	5 054 141	– 27 224	
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	186 178	186 178	—	
Übrige Ausleihungen	274 872	245 909	– 28 963	
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	427 200	427 194	– 6	
<i>Andere Kapitalanlagen</i>	222 277	201 983	– 20 294	
<i>Depotforderungen</i>	32	32	—	
<b>GESAMT</b>	<b>25 018 465</b>	<b>24 964 807</b>	<b>– 53 658</b>	<b>– 0,21</b>
<i>Davon sind gemäß § 341 b Abs. 2 HGB nicht mit dem Niederstwert bewertet:</i>				
Aktien und Investmentanteile	3 644 505	3 273 943		
Festverzinsliche Wertpapiere	1 204 195	1 082 906		

<sup>1</sup> Zum 31. Dezember 2008.

Bilanz  
Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang

In den vorherigen Angaben sind derivative Finanzinstrumente in Bewertungseinheiten wie folgt enthalten:

#### OFFENE DERIVATEPOSITIONEN

	NOMINALWERTE UNDERLYING <sup>1</sup>	ZEITWERTE BEWERTUNGSEINHEIT <sup>2</sup>	BUCHWERT BEWERTUNGSEINHEIT <sup>2</sup>	ZEITWERT DERIVAT <sup>3</sup>
<i>in Tsd €</i>				
Zinsgeschäfte	790 000	548 337	590 000	- 46 994
Aktien/Indexgeschäfte	177 538	123 970	123 970	4 320
Währungsgeschäfte	996 400	15 402	15 339	212

<sup>1</sup> Unter Nominalwerte Underlying sind die Nominalwerte der abgesicherten Kapitalanlagen aufgeführt.

<sup>2</sup> Sofern Derivate in Bewertungseinheit mit Grundgeschäft geführt werden, ist hier der Wert der Bewertungseinheit angegeben.

<sup>3</sup> Ohne Bewertungseinheit.

#### C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGEN

Der Anlagestock der fondsgebundenen Versicherungen besteht aus Zertifikaten verschiedener in- und ausländischer Kapitalanlagegesellschaften. Dabei kann der Versicherungsnehmer bei der Kapitalanlage zwischen mehreren Fonds wählen und seine persönliche Anlagestrategie verfolgen. In diesen Fonds werden vertragsgemäß die Sparanteile der fondsgebundenen Versicherungen angelegt.

#### ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2008
<i>in Tsd €</i>		
Alliance Bernstein American Growth Portfolio	25 371	414
Alliance Bernstein European Growth Portfolio	69 691	385
Alliance Bernstein Global Growth Trends Portfolio	48 674	1 119
Alliance Bernstein International Health Portfolio	3 535	294
Alliance Bernstein International Technology Portfolio	4 635	239
Alger American Asset Growth Fund	140 832	1 697
Alger LargeCap Growth Fund A	510 207	2 739
Alger LargeCap Growth Fund B	7 729 113	37 133
Alger MidCap Growth Fund A	320 062	888
Alger MidCap Growth Fund B	5 133 333	11 893
Alger Sicav-Alger US Technology Fund	7 609	24
Alger Small Cap Growth Fund A	178 151	522
Alger Small Cap Growth Fund B	1 518 142	3 753
BBBank Dynamik Union	139	3
BBBank Kontinuität Union	36	2
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>61 105</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2008
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>61 105</b>
BBBank Wachstum Union	109	3
Benchmark Alternative Investment Fund PLC	1 110	104
Berenberg- Universal- Euro- Aktien- Fonds	12 843	605
Berenberg- Universal- Rentenfonds	22 965	706
Berenberg-Hellas-Olympia-Fonds UI	1 315	53
Berenberg-Select Invest-Universal-Fonds	2 973	80
Best Season EuroInvest	245 095	17 500
BWI- EuroProfil	1 621 437	36 256
BWI-Aktien-Strategie Deutschland	474 816	41 101
BWI-Renta Universal Fonds	318 182	8 222
cominvest-ADIASIA	3 553	51
cominvest-ADIFONDS	1 433	75
cominvest-ADIGLOBAL	544	1
cominvest-ADIRENTA	591	6
cominvest-EuropaVision	1 877	27
cominvest-FONDAMERIKA	4 104	245
Commerz Grundbesitz-hausinvest europa	145 267	6 252
Credit Suisse Equity Fund (Lux) Europlan Blue Chips	161	31
Credit Suisse Equity Fund Swiss Blue Chips	156	16
Davis Financial Fund	48 076	327
Davis Opportunities Fund	190 190	1 913
Davis Real Estate Fund	60 674	405
Davis Value Fund	3 789 290	51 329
Dexia Bond International	666	422
DWS Vermögensbildungsfonds I	60 154	4 107
DWS Flex Profit Mix 80	1 623	147
Europa-Aktienfonds: DEVIF Nr. 400	4 858 016	23 708
Fidelity Funds-America Fund	74 546	170
Fidelity Funds-European Growth Fund	1 176 963	8 047
Fidelity Funds-China Focus Fund	32 307	575
Fidelity Funds-India Focus Fund	29 940	380
Fidelity Funds-Germany Fund	27 086	512
Fidelity Funds-International Fund	77 157	1 227
Fidelity Funds-South-East-Asia-Fund	483 700	1 195
FVB-Deutscher Aktienfonds - BWI	11 762	304
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>267 207</b>

Bilanz  
Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang

### ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2008
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>267 207</b>
FVB-Deutscher Rentenfonds - BWI	9 991	386
GIP Invest-Rendite Plus	1	1
GIP InvestWorld Zeit und Wert	162	1
GIP InvestWorld Europe Portfolio	11 104	64
GIP InvestWorld International Portfolio	3 701	23
GIP InvestWorld Special Portfolio	2 114	14
GIP InvestWorld Oekoselekt	1 482	6
GIP Massiv	260	10
GIP-Universum	1 370	35
IAM Fund-Global Classic Flexibel	159	1
IAM Fund-Global Classic Flexibel	10	1
KanAm Grundinvest Fonds	55 846	3 134
LBBW-Dividenden-Strategie Euroland	262 845	6 972
MAT Asia Pacific Fonds	12 709	708
NORAMCO Quality Funds Europe	40 840	259
NORAMCO Quality Funds USA	19 440	69
Nordea 1 SICAV North American Value Fund	28 491	361
Nordea 1 SICAV European Value Fund	15 918	331
Nordea 1 SICAV Far Eastern Value Fund	3 346	24
Ökovision	1 995	125
Pioneer Investments Total Return	1 074	36
Rentenfonds: DEVIF Nr. 350	1 355 740	15 067
Rp Global Diversified Portfolio I	5 887	458
Rp Global Diversified Portfolio II	19 649	1 678
Rp Global Diversified Portfolio III	2 997	208
StuttgarterBank RentInvest Union	12 632	356
Templeton Euro Liquid Reserve Fund	107 888	379
Templeton Global Bond Fund	27 281	267
Templeton Global Euro Fund	156 643	1 365
Templeton Growth Fund, Inc.	1 713 973	15 338
Templeton Emerging Markets Fund	77 519	1 079
Templeton Growth (Euro) Fund	480 902	3 262
Threadneedle American Select Fund	93 008	80
Threadneedle European Fund	698 792	787
Threadneedle European Select Fund	70 941	62
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>320 154</b>

## ZUSAMMENSETZUNG DES ANLAGESTOCKS

	ANZAHL ANTEILE	BILANZWERT AM 31.12.2008
<i>in Tsd €</i>		
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>320 154</b>
UBS D Equity Fund-Global Opportunity	180 856	10 994
UniGlobal	15 247	1 109
UniStrategie: Ausgewogen	7 648	221
UniRak	20 307	1 212
VR Bank Rhein-Neckar Union Balance Invest	1 124	105
Welt-Aktienfonds: DEVIF Nr. 450	4 231 196	20 218
W&W-Dachfonds Basis BWI	466 896	24 257
W&W Dachfonds GlobalPlus BWI	648 925	22 958
W&W Dachfonds ImmoRent BWI	2 860	137
W&W Dachfonds Strukturflex BWI	3 522	169
W&W Global Strategies Fund	7 564	36
W&W Euroland-Renditefonds BWI	43 703	2 138
W&W Europa-Fonds BWI	104 036	4 148
W&W Global-Fonds BWI	237 324	7 710
W&W Internationaler Rentenfonds BWI	198 854	7 949
W&W Quality Select Aktien Europa BWI	107 002	2 408
W&W Quality Select Aktien Welt BWI	767 775	22 308
WWK Select Top Ten	71	1
<b>SUMME</b>		<b>448 232</b>
Der Restbetrag in dieser Position betrifft Aktien-/Indexgebundene Lebensversicherungen.		

## D. FORDERUNGEN

## I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (4)

## 1. VERSICHERUNGSNEHMER

<i>in Tsd €</i>	2008	2007
Fällige Ansprüche	36 009	46 074
Noch nicht fällige Ansprüche	105 465	68 445
<b>GESAMT</b>	<b>141 474</b>	<b>114 519</b>

Die fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Jahr 2008 fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Zum großen Teil sind diese zwischenzeitlich bereits eingegangen.

Bei den noch nicht fälligen Ansprüchen handelt es sich um den schuldrechtlichen Anspruch auf Erstattung der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen.

Die starke Erhöhung im Jahr 2008 resultiert aus der Änderung des § 169 VVG (siehe dazu den entsprechenden Hinweis auf Seite 58).

## 2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Die Forderungen an Versicherungsvermittler in Höhe von 13 691 (Vj. 10 972) Tsd € betreffen im Wesentlichen Abrechnungssalden aus Konsortialverträgen sowie im Voraus gezahlte Provisionen.

### III. Sonstige Forderungen (5)

in Tsd €	2008	2007
<i>In der Position „Sonstige Forderungen“ sind unter anderem enthalten:</i>		
Geleistete Barsicherheiten	62 687	4 770
Rückständige fällige Zinsen und Mieten sowie abgegrenzte Dividenden	42 383	58 134
Forderungen an das Finanzamt	33 187	25 680
Erhaltene Barsicherheiten	29 600	—
Forderungen aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7 329	8 955
Forderungen aus dem Immobilienbereich	4 471	83 336

## E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

### III. Andere Vermögensgegenstände (6)

Es handelt sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen, die Anfang 2009 fällig waren, und Bruchteile an FLV-Fonds.

## F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (7)

Hier wird insbesondere das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen, Scheckscheinforderungen und anderen Kapitalanlagen in Höhe von 5 885 (Vj. 8 947) Tsd € ausgewiesen. Die Position enthält das Disagio in Höhe von 487 (Vj. 553) Tsd € zu unserer nachrangigen Verbindlichkeit.

## Erläuterungen Passiva

### A. EIGENKAPITAL DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

#### I. Gezeichnetes Kapital (8)

Zum 31. Dezember 2008 beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft 32 000 Tsd € und ist in 40 000 auf den Inhaber bzw. 12 137 920 auf den Namen lautende, voll eingezahlte Stückaktien eingeteilt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 31. Juli 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Einzahlung einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 16 000 Tsd € zu erhöhen.

#### III.2. Andere Gewinnrücklagen (9)

Die Gewinnrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

### B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangige festverzinsliche Schuldverschreibung wurde am 16. Februar 2006 begeben. Sie ist eingeteilt in 130 000 untereinander gleichberechtigte Inhaberschuldverschreibungen im Nennbetrag von jeweils 1 Tsd €. Der Ausgabepreis betrug 99,48 %.

Die frühestmögliche Rückzahlung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum 1. Juni 2016.

Vom Begebungstag bis zum 1. Juni 2016 wird die Schuldverschreibung jährlich mit 5,375 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird sie vom 1. Juni 2016 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Drei-Monats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 2,75 %, verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung wird die Schuldverschreibung am 1. Juni 2026 getilgt.

### C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (10)

in Tsd €	2008	2007
<b>Stand am 1. Januar</b>	2 070 479	1 951 999
Entnahmen im Geschäftsjahr		
Für Erhöhung der Versicherungssummen	136 522	136 669
Für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer	202 447	187 775
Gesamte Entnahmen	338 969	324 444
Zuführung im Geschäftsjahr	204 512	442 924
<b>Stand am 31. Dezember</b>	1 936 022	2 070 479

Bilanz  
Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang

In der Entnahme für Zahlung und Gutschrift an Versicherungsnehmer sind auch die über den garantierten Zins hinausgehenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile enthalten, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben wurden.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zum 31. Dezember 2008 sind für das Geschäftsjahr 2009 für Schlussüberschussanteile (Schlusszahlungen) 102 899 437 € sowie für laufende Überschussanteile 192 374 518 € festgelegt, aber noch nicht zugeteilt. In dem festgelegten Betrag für Schlussüberschussanteile sind die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven sowie der die Mindestbeteiligung übersteigende Teil der Bewertungsreserven, soweit diese Beträge feststehen, enthalten.

Weiter sind für spätere Jahre fällig werdende Schlussüberschussanteile in Höhe von 898 542 361 € gebunden. In diesem Betrag ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven enthalten.

Die Überschussanteilsätze für das Geschäftsjahr 2009 sind in der Anlage auf den Seiten 94 bis 195 zusammengefasst.

Die gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung besteht aus erfolgsabhängigen Teilen.

## E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

### I. Steuerrückstellungen (11)

Eine Steuerabgrenzung nach § 274 HGB besteht nicht.

Die Rückstellung betrifft Körperschaftsteuern (einschließlich Solidaritätszuschlag), Gewerbesteuer und Grunderwerbsteuer für das Geschäftsjahr und Vorjahre.

### II. Sonstige Rückstellungen (12)

in Tsd €	2008	2007
Provisionen und sonstige Abschlussvergütungen	9 661	8 135
Gehalts-, Urlaubs- und Jubiläumsverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	6 580	11 649
Leistungen für Altersteilzeit	6 369	8 685
Kosten des Jahresabschlusses	1 681	1 866
Noch nicht abgerechnete Bauleistungen	7 246	16 851
Sonstige	7 870	7 336
<b>GESAMT</b>	<b>39 407</b>	<b>54 522</b>

## G. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

### I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (13)

#### 1. VERSICHERUNGSNEHMERN

in Tsd €	2008	2007
Gutgeschriebene Überschussanteile	398 376	379 899
Beitragsdepots	12 511	68 234
Beitragsvorauszahlungen	16 343	19 525
Nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen etc.	64 786	90 560
<b>GESAMT</b>	<b>492 016</b>	<b>558 218</b>

#### 2. VERSICHERUNGSVERMITTLERN

in Tsd €	2008	2007
Provisionen der Vermittler	28 842	21 603
Verbindlichkeiten aus Konsortialverträgen	4 060	11 656
<b>GESAMT</b>	<b>32 902</b>	<b>33 259</b>

### III. Sonstige Verbindlichkeiten (14)

in Tsd €	2008	2007
Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen	40 943	26 666
Verbindlichkeiten aus Grundstücken	14 712	23 872
Noch nicht zugeordnete Zahlungseingänge und zeitliche Überhänge	26 022	36 159
Erhaltene Barsicherheiten	29 600	—
Sonstige	17 715	7 032
<b>GESAMT</b>	<b>128 992</b>	<b>93 729</b>

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen handelt es sich überwiegend um bezogene Dienstleistungen.

Die Verbindlichkeiten aus Grundstücken enthalten überwiegend Sicherheitseinbehalte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen für Bauvorhaben sowie Heiz- und Betriebskostenvorauszahlungen der Mieter.

**H. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (15)**

in Tsd €	2008	2007
Zinsen nachrangige Verbindlichkeiten	4 301	4 074
Disagio aus Hypotheken und Schuldscheindarlehen	9 958	11 251
Zinsen auf Kapitalanlagen	669	2 011
<b>GESAMT</b>	<b>14 928</b>	<b>17 336</b>

**Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten**

In den Posten F. und G. sind keine Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als fünf Jahren enthalten.

## Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

### I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

#### 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (16)

##### a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

<i>in Tsd €</i>	2008	2007
<i>Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</i>		
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen	1 695 196	1 642 015
Kollektivversicherungen	98 251	185 399
	1 793 447	1 827 414
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen	239 362	247 214
Kollektivversicherungen	62 766	92 984
Für übernommene Rückversicherung	- 1	14
	302 127	340 212
<b>GESAMT</b>	<b>2 095 574</b>	<b>2 167 626</b>

Die Gesellschaft betreibt fast ausschließlich Inlandsgeschäft. Sämtliche Versicherungsverträge sind mit Gewinnbeteiligung abgeschlossen. Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Ziff. 2 b RechVersV beträgt 30 389 (Vj. 39 846) Tsd € zu Gunsten des Rückversicherers.

#### 3. Erträge aus Kapitalanlagen (17)

##### bb) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

<i>in Tsd €</i>	2008	2007
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	374 898	419 050
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	63 187	69 864
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	119 448	129 870
Sonstige Ausleihungen und Ausleihungen an verbundene bzw. Beteiligungsunternehmen	613 700	568 518
Bankguthaben und sonstige Kapitalanlagen	39 526	40 947
<b>GESAMT</b>	<b>1 210 759</b>	<b>1 228 249</b>

<sup>1</sup> Darin sind Erträge von 6 515 (Vj. 11 988) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

Bilanz  
Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang

## I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

### d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2008	2007
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	169 010	26 915
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	78 681	26 086
Aktien, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen <sup>1</sup>	90 768	66 137
Sonstige Kapitalanlagen	50 913	1 782
<b>GESAMT</b>	<b>389 372</b>	<b>120 920</b>

<sup>1</sup> Darin sind Gewinne von 22 (Vj. 538) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

### 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (18)

in Tsd €	2008	2007
<b>Zahlungen</b>		
Versicherungsfälle	1 954 060	1 801 132
Rückkäufe	471 673	365 610
	2 425 733	2 166 742
Anteil der Rückversicherer	188 287	144 525
	2 237 446	2 022 217
<b>Veränderung der Rückstellung</b>		
Versicherungsfälle	– 12 087	10 671
Rückkäufe	– 1 978	– 890
	– 14 065	9 781
Anteil der Rückversicherer	1 697	663
	– 12 368	10 444
<b>GESAMT</b>	<b>2 225 078</b>	<b>2 032 661</b>

Die Spätschadenrückstellung für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen zum 31. Dezember 2007 wurde im Geschäftsjahr mit 28 048 Tsd € aufgelöst und ein entsprechender Betrag der Deckungsrückstellung zugeführt.

Im Berichtsjahr waren 75 Gerichtsverfahren anhängig. Zehn Verfahren wurden durch Vergleich erledigt. Bei 19 Verfahren wurde die Klage abgewiesen. In fünf Verfahren wurde der Klage stattgegeben. Bei neun Verfahren erfolgte eine Klagerücknahme und in 32 Fällen steht die Entscheidung noch aus.

## I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG (FORTSETZUNG)

### 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen (19)

#### b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 und 3 HGB von 771 311 Tsd €. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen 54 626 Tsd €, auf Wertpapiere 715 735 Tsd €, auf Hypotheken 705 Tsd €, auf Grundstücke 245 Tsd €.

#### c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	2008	2007
Grundstücke	3 347	792
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	72	13
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1</sup>	33 059	22 923
Inhaberschuldverschreibungen etc.	1 616	530
Sonstige Ausleihungen	17 293	7 922
<b>GESAMT</b>	<b>55 387</b>	<b>32 180</b>

1. Darin sind Verluste von 362 (Vj. 1 357) Tsd € aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen enthalten.

## II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

### 1. Sonstige Erträge (20)

In dieser Position sind Erträge von verbundenen Unternehmen aus erbrachten Dienstleistungen mit 40 590 (Vj. 59 779) Tsd € enthalten.

### 2. Sonstige Aufwendungen (21)

Hier sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für Dienstleistungen mit 40 600 (Vj. 59 572) Tsd € zu nennen. Des Weiteren sind hier insbesondere Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen, mit 24 221 (Vj. 30 191) Tsd € enthalten. Davon sind 1 160 (Vj. 774) Tsd € Abschlussprüfungskosten.

### 4. und 5. Steuern

Dieser Posten betrifft im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer der Gesellschaft sowie ausländische Quellensteuern. Durch die Auflösung von Steuerrückstellungen für Vorjahre kam es saldiert zu einem Steuerertrag.

In 2008 betrug die für den Grundbesitz der Gesellschaft zu leistende Grundsteuer 3 075 (Vj. 1 847) Tsd €.

Bilanz  
Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang

## Ergänzende Angaben

### PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2008	2007
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	103 477	97 682
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	565	1 542
Löhne und Gehälter	42 391	68 412
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	7 869	10 749
Aufwendungen für Altersversorgung	41	8 393
<b>GESAMT</b>	<b>154 343</b>	<b>186 778</b>

Vorstand und Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG haben am 22. September 2008 die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben (siehe Seite 41) und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 4 bis 5 angegeben.

Die Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats sind im Vergütungsbericht auf den Seiten 43 bis 45 aufgeführt.

### ARBEITNEHMER

Anzahl <sup>1</sup>	2008	2007
Innendienst	867	1 111
Außendienst	114	169
Gewerbliche	52	60
Auszubildende	–	52
<b>GESAMT</b>	<b>1 033</b>	<b>1 392</b>

<sup>1</sup> Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemäß § 285 Ziff. 7 HGB.

## ANTEILSBESITZLISTE

	BETEILIGUNGS- SATZ	EIGENKAPITAL <sup>1,2</sup>	ERGEBNIS <sup>2</sup>
	in %	in Mio €	in Mio €
<b>Versicherungsunternehmen</b>			
Lebensversicherer			
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart	100	18,9	0,4
Karlsruher Lebensversicherung AG (neu), Karlsruhe	82	3,8	0,4
<b>Finanzbeteiligungen</b>			
Aveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt <sup>3</sup>	26	0,9	- 0,5
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Berlin	94	86,3	- 1,7
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart	100	0,9	-
Eschborn Grundstücksgesellschaft bürgerlichen Rechts, Stuttgart	51	46,3	3,4
Europe Select Private Equity Partners, George Town	27	23,5	- 0,3
Horizon 21 Private Equity Partners III, London	88	5,5	0,1
IVB- Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe	100	-	-
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe	90	0,1	-
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe	74	0,1	-
KLV Verwaltungs GmbH, Karlsruhe	100	-	-
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe	100	0,1	-
LP1 Beteiligungs-GmbH & Co KG, Stuttgart	100	-	-
PWR Holding GmbH, München	33	28,2	3,5
Schlosshotel Eyba GmbH & Co. KG, Eyba	100	2,3	-
Schlosshotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH, Eyba	100	-	-
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart	100	8,4	0,1
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin, München	25	29,2	- 8,3
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz, München	25	36,1	- 19,8
Tertianum Besitzgesellschaft München, München	33	45,8	1,5
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25	1,9	- 0,4
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft mbH, München	33	1,2	- 0,1
VV-Immobilien GmbH & Co. United States City KG, München	23	145,1	- 14,2
W.B.I. Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	100	-	-

<sup>1</sup> Eigenkapital: gemäß Bilanzausweis Passivseite; einschließlich Jahresergebnis; zum 31. Dezember 2007.

<sup>2</sup> Bezogen auf 100%.

<sup>3</sup> Neugründung 2007.

## Mandate

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB).

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

### MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS DER WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

#### Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender
- c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender  
Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH, Salzburg  
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

#### Dr. Jan Martin Wicke, stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender
- c) W&W Asset Management GmbH, Stuttgart, Vorsitzender  
Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag  
Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag  
Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag

#### Prof. Dr. Peter Albrecht

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikotheorie, Portfolio-  
management und Versicherungswirtschaft an der Universität Mannheim

- b) KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth  
KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth  
KarstadtQuelle Krankenversicherung AG, Fürth

Herwig Cetto<sup>1</sup>  
(ab 28. Mai 2008)

Versicherungsfachwirt  
Württembergische Lebensversicherung AG

Rolf Henrich<sup>1</sup>  
(bis 28. Mai 2008)

Leitender Handlungsbevollmächtigter  
Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Württembergische Versicherungen, Stuttgart  
a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart  
b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart

Christian Hörtkorn

Geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Friedrich E. Hörtkorn GmbH, Heilbronn

Michael Horn

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart  
b) Grieshaber Logistik AG, Weingarten  
Hymer AG, Bad Waldsee  
SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart  
c) DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt  
MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz, stellvertretender Vorsitzender  
MMV Leasing GmbH, Koblenz, stellvertretender Vorsitzender  
LBBW Bank CZ a.s., Prag, Vorsitzender  
LBBW Luxemburg S.A., Luxemburg  
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart, Vorsitzender  
Burk GmbH & Co. KG, Ravensburg  
Elektro Stotz GmbH & Co. KG, Ravensburg  
LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart/Karlsruhe  
Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für Wohnungs- und Städtebau, Stuttgart,  
stellvertretender Vorsitzender  
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG, Bregenz

Willy Köhler  
(bis 30. Juni 2008)

Vorstandsvorsitzender der VR Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim  
b) DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main  
DZ Verwaltungs-AG, Karlsruhe, Vorsitzender  
Pensionskasse der badischen Genossenschaftsorganisation VVaG, Karlsruhe,  
stellvertretender Vorsitzender

### Dr. Wolfgang Müller

Vorstandsvorsitzender der BBBank eG, Karlsruhe

- b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender  
Union-Asset-Management-Holding AG, Frankfurt am Main

### Wolfgang Prade<sup>1</sup> (bis 28. Mai 2008)

Handlungsbevollmächtigter der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

### Dr. Bernhard Schareck

Mitglied des Präsidiums des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin

- b) Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe, Vorsitzender  
Badische Staatsbrauerei Rothaus AG, Rothaus/Schwarzwald

### Rosemarie Schröder<sup>1</sup> (ab 28. Mai 2008)

Versicherungsbetriebswirtin

Mitglied des Betriebsrats der Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

### Peter Ulrich<sup>1</sup>

Leitender Handlungsbevollmächtigter der Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

### Frank Weber<sup>1</sup>

Vorsitzender des Betriebsrats der Württembergische Versicherungen, Standort Karlsruhe

- a) Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

### S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg (ab 1. Dezember 2008)

Mitglied der Direktion der Hofkammer des Hauses Württemberg

## MITGLIEDER DES VORSTANDS DER WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

### Dr. Wolfgang Oehler, Vorsitzender

Vertrieb Banken, Vorstandsstab, Revision/Datenschutz, Strategie, Kommunikation, Geldwäsche/Compliance

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart, Vorsitzender  
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender
- b) PENSIONS-SICHERUNGS-VEREIN Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Köln  
Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart, Vorsitzender
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart  
BWI Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart  
W&W Asset Management GmbH, Stuttgart

### Dr. Wolfram Gerdes

Kapitalanlage-Abteilungen

- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

### Dr. Michael Gutjahr, Arbeitsdirektor

Controlling/Risikomanagement, Rechnungswesen, Personal, Group Board Risk, Recht, Steuern

- c) Antares Holding Ltd., Bermuda  
Antares Reinsurance Ltd., Bermuda  
Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

### Dr. Ralf Kantak

Bezirksdirektionen, Vertriebs-Abteilungen, Vertrieb Makler, Group Board Vertrieb, Marketing

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart

### Dr. Jochen Kriegmeier

- c) Sprint Sanierung GmbH, Köln

### Ruth Martin

Produktentwicklung Leben, Backoffice Leben, Firmenkunden Leben, Aktuariat,  
Rückversicherung Leben

- a) Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart
- b) Pensionskasse der Württembergischen VVaG, Stuttgart

### Rainer Schlegel

Betriebsorganisation und zentrale Aufgaben, Abteilungen des Frontoffice (Standardvorgänge),  
Gebäudemanagement, Zentrale Dienste, Group Board Operations, Informatik

- a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg

### HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aufgrund der Übertragung (innerhalb des Konzerns) der Pensionsverpflichtungen auf die W&W AG besteht zum 31. Dezember 2008 eine Mithaftung in Höhe von 46 644 Tsd €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 6 707 Tsd €. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 26 159 Tsd €. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 242 134 Tsd €.

Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Anteile bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 135,8 Mio €.

Aus der Verpfändung dreier Schuldscheindarlehen zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeitguthaben nach § 8 a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 7,1 Mio €.

An der Rettungsaktion des Bundes und des deutschen Finanzsektors für die Hypo Real Estate Bank Aktiengesellschaft hat sich die Württembergische Lebensversicherung AG neben der Zeichnung von Liquiditätshilfen durch eine teilschuldnerische Rückgarantie zu Gunsten der Bundesrepublik Deutschland in Höhe von 24,3 Mio € (Höchstbetrag) beteiligt.

**BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN**

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwandt.

**KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die WH hält die Mehrheit an der W&W AG, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der WH sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Konzernabschluss kann ab Ende Mai, nach der Hauptversammlung der W&W AG, bei unserer Gesellschaft schriftlich angefordert oder in Stuttgart-West, Gutenbergstraße 30, abgeholt werden.

Stuttgart, den 12. Februar 2009

Der Vorstand

Dr. Wolfgang Oehler

Dr. Wolfram Gerdes

Dr. Michael Gutjahr

Dr. Ralf Kantak

Dr. Jochen Kriegmeier

Ruth Martin

Rainer Schlegel

# Anlagen

## ANLAGE ZUM LAGEBERICHT

### ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

	GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
	NUR HAUPT- VERSICHERUNGEN	HAUPT- UND ZUSATZVERSICHERUNGEN		NUR HAUPT- VERSICHERUNGEN
		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	EINMAL- BEITRAG	VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE
	Anzahl	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
<b>A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen</b>				
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 893 845	1 825 980	—	69 093 460
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	130 600	107 880	268 587	3 910 032
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	234	62 012	33 314	1 133 171
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	5	1	—	145 720
3. Übriger Zugang	5 001	4 295	186	224 552
<b>4. GESAMTER ZUGANG</b>	<b>135 840</b>	<b>174 189</b>	<b>302 087</b>	<b>5 413 475</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	13 668	4 503	—	220 013
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	123 419	126 429	—	2 617 531
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	84 154	76 343	—	2 210 988
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	17 083	10 165	—	557 574
5. Übriger Abgang	5 231	7 195	—	175 833
<b>6. GESAMTER ABGANG</b>	<b>243 556</b>	<b>224 634</b>	<b>—</b>	<b>5 781 939</b>
<b>IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES</b>	<b>2 786 129</b>	<b>1 775 534</b>	<b>—</b>	<b>68 724 996</b>

1 Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.  
2 Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

Anlage zum Lagebericht  
Anlage zum Anhang

						EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
KAPITALVERSICHERUNGEN <sup>1</sup>		RISIKOVERSICHERUNGEN		RENTENVERSICHERUNGEN <sup>2</sup>		SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN			
LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR		LFD. BEITRAG FÜR EIN JAHR	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
1 291 084	978 636	101 310	45 987	617 292	449 975	181 919	163 327	702 240	188 055
5 228	4 300	13 332	6 133	43 429	36 340	20 345	17 428	48 266	43 678
- 1	22 849	-	119	218	25 189	4	8 535	13	5 320
1	-	-	-	-	1	-	-	4	-
1 540	1 002	36	- 8	339	291	12	126	3 074	2 885
<b>6 768</b>	<b>28 151</b>	<b>13 368</b>	<b>6 244</b>	<b>43 986</b>	<b>61 822</b>	<b>20 361</b>	<b>26 089</b>	<b>51 357</b>	<b>51 884</b>
4 771	2 616	458	221	2 954	905	188	203	5 297	559
36 895	52 160	3 580	1 502	4 713	28 536	6	757	78 225	43 473
50 938	36 168	1 880	1 086	17 692	20 926	11 111	13 036	2 534	5 126
8 100	1 624	3 270	1 589	4 384	4 885	-	1 743	1 330	324
439	1 314	23	8	203	1 097	2 173	3 859	2 393	917
<b>101 144</b>	<b>93 883</b>	<b>9 210</b>	<b>4 405</b>	<b>29 945</b>	<b>56 350</b>	<b>13 478</b>	<b>19 597</b>	<b>89 779</b>	<b>50 399</b>
<b>1 196 708</b>	<b>912 904</b>	<b>105 468</b>	<b>47 825</b>	<b>631 333</b>	<b>455 447</b>	<b>188 802</b>	<b>169 819</b>	<b>663 818</b>	<b>189 540</b>

## ENTWICKLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

## GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
	Anzahl	in Tsd €
<b>B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	2 893 845	69 093 460
Davon beitragsfrei	(548 634)	(7 036 092)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 786 129	68 724 996
Davon beitragsfrei	(576 284)	(7 350 596)

## ZUSATZVERSICHERUNGEN INSGESAMT

	VERSICHERUNGSSUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
	Anzahl	in Tsd €
<b>C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen</b>		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	959 623	40 314 726
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	921 542	35 861 304
<b>D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen</b>		
1. VERSICHERUNGSSUMME AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES		—
2. VERSICHERUNGSSUMME AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES		—
	2008	2007
<b>BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS IN TSD €</b>	<b>3 436 268</b>	<b>3 358 561</b>

1. Einschließlich Vermögensbildungsversicherungen. Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen.

2. Einschließlich Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen. Ohne sonstige Lebensversicherungen.

Anlage zum Lagebericht  
Anlage zum Anhang

KAPITALVERSICHERUNGEN <sup>1</sup>		RISIKOVERSICHERUNGEN <sup>2</sup>		RENTENVERSICHERUNGEN		EINZELVERSICHERUNGEN		KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN	
						SONSTIGE LEBENSVERSICHERUNGEN		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
VER- SICHERUNGS- SUMME		VER- SICHERUNGS- SUMME		12FACHE JAHRESRENTE		VER- SICHERUNGS- SUMME		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE	
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €
1 291 084	32 884 289	101 310	5 259 101	617 292	16 082 113	181 919	4 478 598	702 239	10 389 359
(247 715)	(2 000 225)	(6 007)	(78 815)	(183 353)	(3 885 160)	(14 075)	(149 806)	(97 485)	(922 086)
1 196 708	30 835 450	105 468	5 469 207	631 333	17 328 190	188 802	4 846 220	663 818	10 245 930
(236 049)	(1 923 371)	(6 878)	(91 305)	(201 505)	(4 040 674)	(19 920)	(187 410)	(111 931)	(1 107 836)
UNFALL- ZUSATZVERSICHERUNGEN		BERUFSUNFÄHIGKEITS- ODER INVALIDITÄTS- ZUSATZVERSICHERUNGEN		RISIKO- UND ZEITRENTEN- ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN			
VER- SICHERUNGS- SUMME		12FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE		VERSICHERUNGS- SUMME BZW. 12FACHE JAHRESRENTE			
Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €	Anzahl	in Tsd €		
487 114	11 507 927	408 264	27 238 772	41 808	839 685	22 436	728 342		
446 320	10 772 598	411 164	23 572 871	39 694	771 253	24 365	744 582		

## ANLAGE ZUM ANHANG

### Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und Kapitalanlagen

#### ERLÄUTERUNGEN AKTIVA

BILANZWERTE 2007

in Tsd €

#### Entwicklung der Aktivposten A. I. – II. und B. I. – III. im Geschäftsjahr 2008

A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
I. Entgeltlich erworbener Firmenwert	40 221
II. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	116 070
<b>SUMME A. I. UND A. II.</b>	<b>156 291</b>
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	947 720
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	254 394
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	94 041
3. Beteiligungen	300 227
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 996
<b>SUMME B. II.</b>	<b>650 658</b>
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 060 666
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 334 952
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	2 440 042
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	7 174 581
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5 409 006
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	197 340
d) Übrige Ausleihungen	346 816
5. Einlagen bei Kreditinstituten	363 500
6. Andere Kapitalanlagen	211 946
<b>SUMME B. III.</b>	<b>23 538 849</b>
<b>GESAMT</b>	<b>25 293 518</b>

	ZUGÄNGE	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE 2008
	—	—	—	—	4 474	35 747
	—	—	62	—	16 382	99 626
	—	—	62	—	20 856	135 373
	158 705	—	106 285	—	20 311	979 829
	257 992	—	68 721	—	19 767	423 898
	361 831	—	55 115	4 733	5 600	399 890
	58 056	—	39 986	1 232	29 260	290 269
	—	—	—	—	—	1 996
	<b>677 879</b>	—	<b>163 822</b>	<b>5 965</b>	<b>54 627</b>	<b>1 116 053</b>
	1 007 477	—	390 682	5 275	704 405	5 978 331
	109 573	—	174 220	22	4 546	1 265 781
	140 662	—	263 145	1 982	3 822	2 315 719
	2 235 000	—	2 238 753	—	—	7 170 828
	421 096	– 38 452	710 285	—	—	5 081 365
	49 802	—	60 964	—	—	186 178
	4 933	—	73 210	—	3 667	274 872
	63 700	—	—	—	—	427 200
	—	38 452	28 121	—	—	222 277
	<b>4 032 243</b>	—	<b>3 939 380</b>	<b>7 279</b>	<b>716 440</b>	<b>22 922 551</b>
	<b>4 868 827</b>	—	<b>4 209 549</b>	<b>13 244</b>	<b>812 234</b>	<b>25 153 806</b>

# Überschussanteile für 2009

## GRUNDSÄTZE

Um unsere Leistungspflicht aus den Versicherungsverträgen erfüllen zu können, müssen wir entsprechend vorsichtig kalkulieren.

Dadurch entstehen im Allgemeinen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer im Rahmen der Überschussbeteiligung beteiligt werden. Die Höhe dieser Überschüsse hängt von der Verzinsung der Kapitalanlagen, der Entwicklung des versicherten Risikos und dem Verlauf der Kosten ab. Es wird zwischen laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen unterschieden.

## Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven

Überschussberechtigte Versicherungsverträge werden gemäß § 153 VVG unmittelbar an den Bewertungsreserven beteiligt, wenn sie 2009 durch Eintritt des Versicherungsfalles, von Kündigung oder Erleben des vereinbarten Ablauftermins bzw. Rentenbeginns beendet werden oder die laufende Rentenzahlung einsetzt.

Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen des Kapitalmarkts für den Versicherungsnehmer abzufedern, wird jährlich eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent des fällig werdenden Schlussüberschusses deklariert. Die Mindestbeteiligung wird ausgezahlt, wenn der sich nach § 153 Abs. 3 VVG ergebende gesetzliche Wert unter die Mindestbeteiligung fällt, ansonsten wird der gesetzlich vorgesehene Wert fällig.

Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven nicht vorgesehen. Für alle übrigen Versicherungen gelten für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile.

Die Beteiligung der Versicherungsverträge an den Bewertungsreserven erfolgt verursachungsorientiert. Nicht beteiligt werden Verträge, die nicht zur Entstehung von Bewertungsreserven beitragen, insbesondere fondsgebundene Verträge.

## STAND DER BEWERTUNGSRESERVEN

Die Bewertungsreserven werden monatlich ermittelt. Um die Versicherungsverträge nach der Fusion der ehemaligen Karlsruher Lebensversicherung AG (KLV) und der Württembergische Lebensversicherung AG an den jeweiligen Bewertungsreserven zu beteiligen, werden die Kapitalanlagenbestände noch getrennt geführt. Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven der jeweiligen Versicherungsbestände zum 31. Dezember 2008 sind als Saldo in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sie gelten bis zum 31. Januar 2009, danach werden sie monatlich neu ermittelt.

Grundsätze  
Ehemalige Wüstenrot Lebensversicherung-AG  
Ehemalige Karlsruher Lebensversicherung AG  
Andere Tarife

#### IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGENBESTÄNDE

	BESTAND DER EHMALIGEN KLV	ÜBRIGER BESTAND
<i>in Mio €</i>		
Zu Anschaffungskosten	8 500	10 368
Zu beizulegenden Zeitwerten	8 458	10 455
Verteilungsfähige Bewertungsreserve (Saldo)	42	- 87

Um die Bewertungsreserven dem einzelnen Vertrag zuzuordnen, werden jährlich ab Beginn des Vertrages als Beteiligungsgewicht das Deckungskapital und das gegebenenfalls vorhandene Überschussguthaben zum Stichtag 31. Dezember zum Beteiligungsgewicht des Vorjahres addiert. Für den Gesamtbestand wird die Summe aus den Beteiligungsgewichten der einzelnen Verträge gebildet. Der Anteilsatz des einzelnen Vertrags ergibt sich aus dem Verhältnis des Beteiligungsgewichts des Vertrags zum Beteiligungsgewicht des Bestands.

Den so zugeordneten Betrag teilen wir gemäß § 153 Abs. 3 VVG bei Fälligkeit zur Hälfte zu.

### Überschussverwendung

Die laufenden Überschussanteile können in Abhängigkeit vom jeweiligen Tarif verzinslich angesammelt, zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven wird ausgezahlt bzw. bei Verrentung zur Erhöhung der Rente verwendet.

Für Tarife, bei denen keine Direktgutschrift gewährt wird, wird die deklarierte Überschussbeteiligung in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

### Überschussanteilsätze

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2008 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2008 in Rentenbezug waren.

Die Deklaration der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ist nur für Verträge gültig, die 2009 beendet werden bzw. für die die laufende Rentenzahlung einsetzt. Im Folgejahr kann die Mindestbeteiligung absinken, gegebenenfalls sogar entfallen, sofern es die wirtschaftliche Situation erfordert. Dies kann beispielsweise bei starken Schwankungen am Kapitalmarkt der Fall sein.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen im Jahr 2009. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

## FÜR TARIFE DER EHEMALIGEN WÜSTENROT LEBENSVERSICHERUNGS-AG

### Kapitalbildende Versicherungen (ohne Vermögensbildungsver sicherungen)

	NEUE TARIFE <sup>1</sup>	ALTE TARIFE	
<b>Grundüberschussanteil</b>			
Männer	15 %	35 %	des für die Todesfall-Leistung bestimmten Beitragsteils, ab Alter 65 Jahre in gleichen Beträgen – bis auf Null im Alter 85 – abnehmend
Frauen	10 %	35 %	
<b>Zinsüberschussanteil</b>			
Tarif L22	0,1 %	—	
Übrige kapitalbildende Versicherungen	0,1 %	0,6 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Zusatzüberschussanteil</b>			
	0,40 ‰	0,40 ‰	für Versicherungssummen
			ab 30 678 € bis unter 40 904 €
	0,60 ‰	0,60 ‰	ab 40 904 € bis unter 51 130 €
	0,80 ‰	0,80 ‰	ab 51 130 €
			der maßgebenden Versicherungssumme
<b>Schlussüberschussanteil im Versicherungsfall<sup>2</sup> (Tod oder Ablauf)</b>			
Für Versicherungen mit Versicherungs-scheindatum ab dem 24.2.1987	—	3,00 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungssumme für jedes vor 1990 begonnene <sup>3</sup> Versicherungsjahr
	—	3,75 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungssumme für jedes ab 1990 und vor 1994 begonnene <sup>3</sup> Versicherungsjahr
<b>Beitragsfreie Versicherungen</b>			
Tarif L22	1,875 %	—	der Summe aus Grund-, Zins- und Zusatzüberschussanteil für jedes vor 2007 begonnene Versicherungsjahr
	2,25 %	—	der Summe aus Grund-, Zins- und Zusatzüberschussanteil für jedes ab 2007 begonnene Versicherungsjahr
Übrige Tarife	0,75 ‰	0,75 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für jedes ab 1994 begonnene <sup>3</sup> Versicherungsjahr (bis einschließlich 1993 wie beitragspflichtige Versicherungen)
	0,90 ‰	0,90 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für jedes ab 2007 begonnene <sup>3</sup> Versicherungsjahr

1 Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.

2 Bei Kündigung Rückkaufwert aus dem Schlussüberschussanteil anteilig.

3 Anteilig bei Erlöschen innerhalb des Versicherungsjahres.

Grundsätze  
Ehemalige Wüstenrot Lebensversicherung-AG  
Ehemalige Karlsruher Lebensversicherung AG  
Andere Tarife

	NEUE TARIFE <sup>1</sup>	ALTE TARIFE	
<b>Beitragspflichtige Versicherungen</b>			
Tarif L22	11,25 %	—	der Summe aus Grund-, Zins- und Zusatzüberschussanteil für jedes vor 2007 begonnene Versicherungsjahr
	13,50 %	—	der Summe aus Grund-, Zins- und Zusatzüberschussanteil für jedes ab 2007 begonnene Versicherungsjahr
Übrige Tarife	3,75 ‰	3,75 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für jedes ab 1994 und vor 1996 begonnene <sup>2</sup> Versicherungsjahr
	4,50 ‰	3,75 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für jedes ab 1996 und vor 2003 begonnene <sup>2</sup> Versicherungsjahr
	2,25 ‰	1,875 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für jedes ab 2003 und vor 2007 begonnene <sup>2</sup> Versicherungsjahr
	2,625 ‰	2,25 ‰	der maßgebenden Versicherungssumme für jedes ab 2007 begonnene <sup>2</sup> Versicherungsjahr
<b>Zusätzlich bei Tod im Auflösungszeitraum<sup>3</sup> oder beim Ablauf der Versicherungsdauer</b>			
Für Tarif L22	3,375 %	—	des maßgebenden Deckungskapitals

1 Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.

2 Anteilig bei Erlöschten innerhalb des Versicherungsjahres.

3 Zeitraum, in dem Auflösung (Kündigung im letzten Jahr oder in den letzten fünf Jahren, falls die versicherte Person dann mindestens 60 Jahre alt ist) zugelassen ist.

## Vermögensbildungsversicherungen

	NEUE TARIFE <sup>1</sup>	ALTE TARIFE	
<b>Grundüberschussanteil</b>			
Männer	10 %	20 %	des für die Todesfall-Leistung bestimmten Beitragsteils, ab Alter 55 Jahre in gleichen Beträgen – bis auf Null im Alter 85 – abnehmend
Frauen	5 %	20 %	
<b>Zinsüberschussanteil</b>	0,1 %	0,6 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Schlussüberschussanteil im Versicherungsfall<sup>2</sup> (Tod oder Ablauf)</b>			
für Versicherungen mit Versicherungsscheindatum ab dem 24.2.1987 (beitragspflichtige und beitragsfreie Versicherungen)	0,75 ‰	0,75 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungssumme für jedes vor 2007 begonnene Versicherungsjahr
	0,90 ‰	0,90 ‰	der jeweiligen maßgebenden Versicherungssumme für jedes ab 2007 begonnene Versicherungsjahr

1 Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.

2 Bei Kündigung Rückkaufswert aus dem Schlussüberschussanteil anteilig.

## Einzel-Risikoversicherungen

	NEUE TARIFE <sup>1</sup>	ALTE TARIFE	
<b>Beitragsverrechnung</b>			
Männer	25 %	35 %	
Frauen	20 %	35 %	der fälligen Beiträge
<b>Verzinsliche Ansammlung</b>			
Männer	—	35 %	
Frauen	—	35 %	der fälligen Beiträge
<b>Erhöhung der Versicherungssumme (Todesfallbonus)</b>			
Männer	33 %	54 %	
Frauen	25 %	54 %	der Versicherungssumme

<sup>1</sup> Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.

## Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZ)

	NEUE TARIFE <sup>1</sup>	ALTE TARIFE	
<b>Jährlicher BUZ-Überschussanteil</b>			
Wegen Berufsunfähigkeit bzw. auf Antrag beitragsfreie Versicherungen			
Zusatzrente zur Barrente <sup>2</sup> bzw. beitragsfreie Anwartschaft auf Zusatzrente zur Barrente in Höhe von	0,10 %	0,55 %	der laufenden Barrente <sup>2</sup> bzw. der bestehenden beitragsfreien Anwartschaft auf Barrente
Beitragspflichtige Versicherungen mit Versicherungsscheindatum ab dem 4.10.1989 und vor dem 2.9.1992			
Beitragsverrechnung	—	7 %	des jeweiligen fälligen BUZ-Beitrages
Beitragspflichtige Versicherungen mit Versicherungsscheindatum ab dem 2.9.1992			
Beitragsverrechnung	5 %	5 %	des jeweiligen fälligen BUZ-Beitrages
<b>BUZ-Schlussüberschussanteil</b>			
Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer			
Versicherungen mit Versicherungsscheindatum vor dem 4.10.1989			
Männer	—	25 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeitraum, in dem die Versicherung ohne Unterbrechung der Beitragspflicht bestanden hat
Frauen	—	45 %	
Versicherungen mit Versicherungsscheindatum ab dem 4.10.1989 und vor dem 2.9.1992			
Männer	—	5 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeitraum, in dem die Versicherung ohne Unterbrechung der Beitragspflicht bestanden hat
Frauen	—	25 %	
Versicherungen mit Versicherungsscheindatum ab dem 2.9.1992			
	5 %	5 %	der maßgebenden BUZ-Beiträge für den Zeitraum, in dem die Versicherung ohne Unterbrechung der Beitragspflicht bestanden hat

<sup>1</sup> Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.

<sup>2</sup> Zusätzlich für alte Tarife mit laufender Befreiungsrente 0,55 % der Deckungsrückstellung der Befreiungsrente.

## Risiko-Zusatzversicherungen

	NEUE TARIFE <sup>1</sup>	ALTE TARIFE	
<b>Versicherungen mit Versicherungsscheindatum ab dem 24.2.1987</b>			
Beitragsverrechnung			
Männer	25 %	35 %	
Frauen	20 %	35 %	der fälligen Beiträge
Erhöhung der Zusatzversicherungssumme (Todesfallbonus)			
Männer	33 %	54 %	
Frauen	25 %	54 %	der Zusatzversicherungssumme

<sup>1</sup> Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.

## Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

	NEUE TARIFE <sup>1</sup>	ALTE TARIFE	
<b>Zinsüberschussanteil für beitragsfreie UZV</b>			
Tarif L22	0,10 %	—	
Übrige Versicherungen	0,10 %	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

<sup>1</sup> Tarife mit einem Rechnungszins von 4 % für die Beitragskalkulation.

## Rentenversicherungen

Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel (unter Beachtung des folgenden Textes):

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten zehn Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen (Tarifgenerationen vor 7/2004) zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2006 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleiben.

## A) VERSICHERUNGSSCHEINDATUM VOR DEM 1.1.1999

VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>

	NEUE TARIFE <sup>2</sup>	ALTE TARIFE	
<b>Rentenanwartschaften</b>			
Zinsüberschussanteil	0,10 %	0,60 %	des maßgebenden Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil	2,25 %	2,25 %	des jeweiligen maßgebenden Jahresbetrags der Rente für jedes bis 2002 begonnene <sup>3</sup> Versicherungsjahr
	1,125 %	1,125 %	des jeweiligen maßgebenden Jahresbetrags der Rente für jedes ab 2003 und vor 2007 begonnene <sup>3</sup> Versicherungsjahr
	1,50 %	1,50 %	des jeweiligen maßgebenden Jahresbetrags der Rente für jedes ab 2007 begonnene <sup>3</sup> Versicherungsjahr
<b>Laufende Renten</b>			
Rentenerhöhung			
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung vor dem 1.1.1997	0,20 %	0,20 %	der Gesamrente <sup>4</sup>
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.1997	0,20 %	—	der Gesamrente <sup>4</sup>
	—	0,20 %	des maßgebenden Deckungskapitals <sup>5</sup> für Bonusrente oder (wahlweise möglich) Barauszahlung
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.2006, die auf DAV 2004 R umgestellt sind	0,55 %	0,55 %	der Gesamrente <sup>4</sup>
Bonusrente	—	2,5 % <sup>7</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Nur für Versicherungen mit Beginn der Rentenlaufzeit ab dem 1.1.1995 steigende Bonusrente			
Konstanter Teil			
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung vor dem 1.1.2002	1,50 % <sup>7</sup>	<sup>6</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung in 2002	0,70 % <sup>7</sup>	<sup>6</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung in 2003	0,25 %	<sup>8</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,00 %	<sup>8</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.2006, die auf DAV 2004 R umgestellt sind	0,00 %	<sup>8</sup>	des Renteneinmalbeitrags
Jährliche Erhöhung			
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung vor dem 1.1.2003	0,00 % <sup>7</sup>	0,00 %	der Gesamrente
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung in 2003	0,00 %	0,00 %	der Gesamrente
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,20 %	0,00 %	der Gesamrente
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.2006, die auf DAV 2004 R umgestellt sind	0,55 %	0,00 %	der Gesamrente

1 Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 100.

2 Tarife mit einem Rechnungszins von 4% für die Beitragskalkulation.

3 Anteilig bei Erlöschen innerhalb des Versicherungsjahres.

4 Daraus wird die (wahlweise mögliche) Barauszahlung abgeleitet.

5 Davon bei Rentenbeginn vor 2003 im Angleichungszeitraum 50% für die Finanzierung der Nachreservierung, bei Rentenbeginn ab 2003 100%.

Die Nachreservierung umfasst die zusätzlichen Mittel, die die Versicherungen wegen der seit Tarifikalkulation erhöhten Lebenserwartung gemäß Rententafel DAV 94 R zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente erhalten. Für die zusätzliche Neubewertung der vertraglich vereinbarten Rente nach Erkenntnissen aus 2004 wird ab 2006 eine Gegenfinanzierung vorgenommen.

6 Vertragsindividuelle Berechnung mit Rechnungsgrundlagen Zins = 4,4% und Sterbetafel DAV 1994 R Männer bzw. Frauen.

Nach Umstellung der Rentenbeginn ab 1.1.2006 auf DAV 2004 R 0,0% des Renteneinmalbeitrags.

7 Reduzierung der Rentenzahlung ab dem Versicherungsjahr 2004 um 4,5% ab Alter 60 bis 1,5% ab Alter 90, dazwischen linear interpoliert, mindestens die garantierte Rente.

8 Steigende Bonusrente ist nur für Rentenbeginn vor 2003 möglich.

**B) VERSICHERUNGSSCHEINDATUM AB DEM 1.1.1999****VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>****Rentenanwartschaften**

Zinsüberschussanteil	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil bei Tod oder Ablauf der Aufschubdauer		
Beitragspflichtige Versicherungen	15,00 %	des Zinsüberschussanteils für jedes bis 2006 begonnene <sup>2</sup> Versicherungsjahr
	17,25 %	des Zinsüberschussanteils für jedes ab 2007 begonnene <sup>2</sup> Versicherungsjahr
Beitragsfreie Versicherungen	7,50 %	des Zinsüberschussanteils für jedes bis 2006 begonnene <sup>2</sup> Versicherungsjahr
	9,00 %	des Zinsüberschussanteils für jedes ab 2007 begonnene <sup>2</sup> Versicherungsjahr
Verzinsungssatz	4,10 %	der Schlussüberschussanteil-Anwartschaft
Zusätzlich bei Tod oder Rückkauf im Auflösungszeitraum <sup>3</sup> oder bei Ablauf der Aufschubdauer	0,225 %	des maßgebenden Deckungskapitals

**Laufende Renten**

Rentenerhöhung	0,20 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.2006, die auf DAV 2004 R umgestellt sind	0,55 %	der Gesamtrente
Steigende Bonusrente		
Konstanter Teil		<sup>4</sup>
Jährliche Erhöhung		
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung vor dem 1.1.2003	0,00 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung in 2003	0,00 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.2004	0,20 %	der Gesamtrente
Versicherungen mit Beginn der Rentenzahlung ab dem 1.1.2006, die auf DAV 2004 R umgestellt sind	0,55 %	der Gesamtrente

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 100.

<sup>2</sup> Anteilig bei Erlöschen innerhalb des Versicherungsjahres.

<sup>3</sup> Zeitraum, in dem Auflösung (Kündigung im letzten Jahr oder in den letzten fünf Jahren, falls die versicherte Person dann mindestens 60 Jahre alt ist) zugelassen ist.

<sup>4</sup> Vertragsindividuelle Berechnung mit Rechnungsgrundlagen Zins = 4,4% und Sterbetafel DAV 1994 R Männer bzw. Frauen.

Nach Umstellung der Rentenbeginne ab 1.1.2006 auf DAV 2004 R 0,0% des Renteneinmalbeitrags.

**Pflegerentenversicherungen**

	ALTE TARIFE	
Jährlicher Überschussanteil für beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Jährlicher Überschussanteil für beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	der laufenden Rente bzw. der beitragsfreien Anwartschaft

## Bausparrisikoversicherungen

### BEITRAGSVERRECHNUNG

#### Versicherungen mit Versicherungsbeginn bis zum 31.12.1991

Männer	45,71 %	
Frauen	45,71 %	des fälligen Beitrags

#### Versicherungsbeginne vom 1.1.1992 bis zum 31.12.1997

Männer	45,88 %	
Frauen	45,88 %	des fälligen Beitrags

#### Versicherungsbeginne vom 1.1.1998 bis zum 31.12.1999

Männer	45 %	
Frauen	45 %	des fälligen Beitrags

#### Versicherungsbeginne ab dem 1.1.2000

Männer	33 %	
Frauen	25 %	des fälligen Beitrags

Bei Versicherungen mit Beginn ab 1. Januar 1998 wird die Beitragsverrechnung in Form einer Direktgutschrift gewährt.

## Ansammlungszins

Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt für alle Tarife 4,10 % des Ansammlungsguthabens.

## Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gelten die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile. Für 2009 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 15 % der Schlussüberschussanteile. Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen ist keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen.

## FÜR TARIFE DER EHEMALIGEN KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

### Grundsätzliche Erläuterung

Die Verteilung des Überschusses auf die einzelnen Versicherungen erfolgt nach Plänen, in denen vor allem die Maßstäbe für die Überschussbeteiligung und die Verwendungsart festgelegt sind. Die Reihenfolge der Pläne gibt einen Hinweis auf die historische Entwicklung der jeweils verfeinerten Verteilungssysteme.

#### **PLAN A**

Maßstab für die laufende Überschussbeteiligung ist die Versicherungssumme oder der Beitrag, also eine konstante Größe. Die Überschussanteile werden wahlweise verzinslich oder versicherungstechnisch angesammelt.

#### **PLAN B**

Maßstab ist jeweils die Summe des gezahlten Beitrags, also eine steigende Größe. Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

#### **PLAN C**

Maßstab ist in erster Linie das jeweilige Deckungskapital, also eine steigende Größe. Für zusätzliche Überschussanteile ist der Maßstab die Versicherungssumme, also eine konstante Größe. Die Überschussanteile werden überwiegend verzinslich angesammelt.

#### **PLAN D**

Maßstab sind die gleichen Komponenten wie bei Plan C. Die jährlichen Überschussanteile werden in zusätzliche Versicherungssummen (Bonussummen) umgewandelt, die wiederum überschussbeteiligt sind.

#### **PLAN RD (FÜR RISIKO-LEBENSVERSICHERUNGEN)**

Maßstab ist je nach Wahl des Versicherungsnehmers die Versicherungssumme (Bonusgewährung) oder der Beitrag (Beitragsverrechnung).

Im Folgenden werden die für die Überschusszuteilung 2009 festgesetzten Überschussätze getrennt für den Altbestand bzw. den Neubestand und seine Bestandsgruppen angegeben.

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten eine Verzinsung von 3,75 % für das im Jahr 2009 endende Versicherungsjahr.

Eine Zinsdirektgutschrift wird nicht gewährt.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen 2009. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert.

## Vertragsindividuelle Finanzierungsmittel bei Rentenversicherungen

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann. Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen (Tarifgenerationen vor 2005) zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2007 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist auch bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts eine angemessene Beteiligung am Überschuss gewährleistet.

## Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gelten die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile. Für 2009 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 15 % der Schlussüberschussanteile. Ausgenommen hiervon sind Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen sowie derartige Zusatzversicherungen und Pflegerentenzusatzversicherungen.

## Altbestand

Im Altbestand werden alle bis zum 31. Dezember 1994 abgeschlossenen Verträge nach von der BaFin vorab genehmigten Tarifen erfasst.

### 1. LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Erhöhte Überschussbeteiligung für Frauen bei Tarifen mit Sterbetafeln vor 1986. Zum Ausgleich der geringeren Sterblichkeit von Frauen wird

- bei beitragspflichtigen Großlebens-, Vermögensbildungs- und Gruppenkapitalversicherungen von Frauen jeweils mit Plan C oder Plan D und Sterbetafeln vor 1986 der Summenanteil in Abhängigkeit von der Beitragszahlungsdauer  $t$  erhöht:

#### SUMMENANTEILERHÖHUNG

$t \leq 20$	1,50 ‰
$21 \leq t \leq 30$	1,00 ‰
$31 \leq t$	0,50 ‰

- Bei beitragspflichtigen Großlebens- bzw. Gruppenkapitalversicherungen von Frauen mit Plan A ein zusätzlicher Todesfallbonus von 15 % der vertraglichen Todesfallsumme gewährt.

Bei Tarifen für verbundene Leben kommt die Hälfte dieser Sätze zum Ansatz, falls nur ein Partner eine Frau ist.

## 1.1 Abrechnungsverband Kapitalversicherungen

### 1.1.1 GROSSEBENSVERSICHERUNGEN MIT PLAN C

Der Überschussanteil besteht aus einem Summenanteil und einem Zinsanteil. Der Summenanteil wird bemessen in Promille der Versicherungssumme, der Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals. Die Wartezeit beträgt bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung 2 Jahre, bei Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung 1 Jahr.

#### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Summenanteil bei beitragspflichtigen m-, n-Tarifen außer V m, VLV(61)	2,25 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen V m, VLV(61)	1,75 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen außer VA, VLV, PVL, K 12 Z	1,50 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen VA, VLV, PVL, K 12 Z	1,00 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Zinsanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen, KVT (68), KSP, VLV außer VLV (61), PVL, n-Tarifen mit Versicherungsbeginn ab 1942 sowie m-Tarifen, KVT und VLV (61)	0,75 %
Zinsanteil bei beitragspflichtigen n-Tarifen mit Versicherungsbeginn vor 1942	0,25 %
Zinsanteil bei beitragsfreien Versicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1942 außer VLA-Tarifen	0,75 %
Zinsanteil bei beitragsfreien Versicherungen mit Versicherungsbeginn vor 1942	0,25 %
Zinsanteil bei VLA-Tarifen	—

### 1.1.2 GROSSEBENSVERSICHERUNGEN MIT PLAN D / BONUSSYSTEM

Die Versicherungen erhalten einen Mindestbonus im Todesfall, der in Prozent der Versicherungssumme bemessen wird. Außerdem werden Bonussummen für den Summenzuwachs, der im Todes- und Erlebensfall geleistet wird, gebildet:

- Ab dem 2. Versicherungsjahr bei Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung,
- ab dem 3. Versicherungsjahr bei beitragspflichtigen Versicherungen mit einer Beitragszahlungsdauer von höchstens 15 Jahren bei den A-Tarifen bzw. 25 Jahren bei den GB-Tarifen,
- ab dem 4. Versicherungsjahr bei beitragspflichtigen Versicherungen mit einer Beitragszahlungsdauer von mehr als 15 Jahren bei den A-Tarifen bzw. 25 Jahren bei den GB-Tarifen.

Bei Tod wird mindestens der Mindestbonus geleistet. Die Bonussummen werden aus einem Summenanteil und einem Zinsanteil gebildet. Der Summenanteil wird bemessen in Promille der tariflichen Versicherungssumme einschließlich erreichtem Summenzuwachs, der Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

## 1.1.2.a Großlebensversicherungen mit Plan D / Bonussystem – A-Tarife

**ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE**

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsalter bis 49 Jahre	15,00 %
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsalter ab 50 Jahre	7,50 %
Bei Einmalbeitragsversicherungen gilt die Versicherungsdauer anstelle der Beitragszahlungsdauer.	
Summenanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen und KVT(68) außer Tarif VA, II A T	2,00 ‰
Summenanteil Tarif VLV	2,10 ‰
Summenanteil Tarife VA, PVL	2,30 ‰
Summenanteil bei Tarifen II A T	1,50 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Zinsanteil bei beitragspflichtigen A-Tarifen, KVT (68), VLV, PVL und beitragsfreien Versicherungen	0,75 %

## 1.1.2.b Großlebensversicherungen mit Plan D / Bonussystem – GB-Tarife

**ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE**

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00 %
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50 %
Bei Einmalbeitragsversicherungen gilt die Versicherungsdauer anstelle der Beitragszahlungsdauer.	
<b>Summenanteil: Männer</b>	
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB-Tarifen außer Tarife GB5, GBVLV, GBPVL, GB2T, GB4 und GBA	1,00 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB4- und GBA-Tarifen	0,50 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB5- und GB2T-Tarifen	1,50 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBVLV- und GBPVL-Tarifen	1,60 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBPVL-Tarifen	1,80 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB5P-Tarifen	1,30 ‰
<b>Summenanteil: Frauen</b>	
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB-Tarifen außer Tarife GB5, GBVLV, GVPVL, GB2T, GB4 und GBA	0,60 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB4- und GBA-Tarifen	0,30 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB5-Tarifen	1,10 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBVLV-Tarifen	1,20 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBPVL-Tarifen	1,40 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB2T-Tarifen	1,10 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Summenanteil bei beitragspflichtigen GB5P-Tarifen	1,30 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen GBPVL-Tarifen	1,60 ‰
<b>Zinsanteil: GB-Tarife</b>	0,25 %

### 1.1.3 GROSSLEBENSVERSICHERUNGEN MIT PLAN A

Der Überschussanteil wird in Promille der Versicherungssumme bemessen. Bei beitragspflichtigen Versicherungen mit Eintrittsaltern unter 20 und Dauern über 40 Jahren ist die Höhe des Überschussanteils auf maximal 54 % des Jahresbeitrags begrenzt.

#### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Beitragspflichtige Versicherungen mit Versicherungsdauern unter 25 Jahren	9,0 ‰
Beitragspflichtige Versicherungen mit Versicherungsdauern von 25 bis unter 35 Jahren	8,5 ‰
Beitragspflichtige Versicherungen mit Versicherungsdauern ab 35 Jahren	7,2 ‰
Beitragsfreie Versicherungen	7,6 ‰

### 1.1.4 KLEINLEBENSVERSICHERUNGEN

Der Überschussanteil wird in Prozent des Beitrags bemessen, außer bei durch Umwandlung beitragsfrei gestellten Versicherungen nach S-, V- und K-Tarifen und bei Tarif II IRK. Dort wird der Überschussanteil in Promille der Versicherungssumme bemessen.

#### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Beitragspflichtige sowie durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie S-, V- und K-Tarife	13,5 ‰
Beitragspflichtige sowie durch Eintritt der Invalidität beitragsfreie Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungsdauern unter 25 Jahren	9,0 ‰
Beitragspflichtige sowie durch Eintritt der Invalidität beitragsfreie Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungsdauern von 25 bis unter 35 Jahren	8,5 ‰
Beitragspflichtige sowie durch Eintritt der Invalidität beitragsfreie Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungsdauern ab 35 Jahren	7,2 ‰
Durch Umwandlung beitragsfrei gestellte Versicherungen	9,0 ‰

### 1.1.5 VERSICHERUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DEN VORMALIGEN

#### VERSORGUNGSEINRICHTUNGEN DER BBBANK

Der Überschussanteil wird in Prozent des Beitrags bemessen, außer bei durch Umwandlung beitragsfrei gestellten Versicherungen. Dort wird der Überschussanteil in Promille der Versicherungssumme bemessen.

#### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Beitragspflichtige sowie durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Versicherungen nach den Tarifen B I und B II	13,5 ‰ <sup>1</sup>
Durch Umwandlung beitragsfrei gestellte Versicherungen nach den Tarifen B I und B II	9,0 ‰

<sup>1</sup> Der Überschussanteilsatz erhöht sich um 2 %, wenn nach Wegfall der Versicherungsteuer der Beitrag weiter einschließlich Versicherungsteuer entrichtet wird.

## 1.1.6.a Vermögensbildungsversicherungen mit Plan C

Der Überschussanteil besteht aus einem Summenanteil und einem Zinsanteil. Der Summenanteil wird bemessen in Promille der Versicherungssumme, der Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

**ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE**

Summenanteil bei beitragspflichtigen Versicherungen	0,20 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
Zinsanteil	0,75 %

## 1.1.6.b Vermögensbildungsversicherungen mit Plan D / Bonussystem

Bezüglich der Art der Überschussbeteiligung gelten die Ausführungen unter Großlebensversicherungen mit Plan D / Bonussystem.

## 1.1.6.b.1 Vermögensbildungsversicherungen mit Plan D / Bonussystem AV-Tarife

**ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE**

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00 ‰
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen	0,20 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Tarifen	—
Zinsanteil	0,75 %

## 1.1.6.b.2 Vermögensbildungsversicherungen mit Plan D / Bonussystem VB-Tarife

**ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE**

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00 ‰
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50 ‰
<b>Summenanteil: Männer</b>	
Summenanteil bei VB2-Tarifen	1,00 ‰
Summenanteil bei VBVLV2-Tarifen	1,60 ‰
<b>Summenanteil: Frauen</b>	
Summenanteil bei VB2-Tarifen	0,60 ‰
Summenanteil bei VBVLV2-Tarifen	1,20 ‰
<b>Zinsanteil</b>	0,25 %

## 1.2 Abrechnungsverband Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

### 1.2.1 GRUPPENKAPITALVERSICHERUNGEN MIT PLAN C

Der Überschussanteil besteht aus einem Summenanteil und einem Zinsanteil. Der Summenanteil wird bemessen in Promille der Versicherungssumme, der Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

#### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen FA I, FA I85	0,50 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen FA II, FA IV	1,75 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen F I	2,40 ‰
Summenanteil bei beitragspflichtigen Tarifen F II, F IV	3,65 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen sowie nach Tarif KTP	—
Zinsanteil	0,90 %

### 1.2.2 GRUPPENKAPITALVERSICHERUNGEN MIT PLAN D / BONUSSYSTEM

Bezüglich der Art der Überschussbeteiligung gelten die allgemeinen Ausführungen unter Großlebensversicherungen mit Plan D / Bonussystem. Dabei ist die Bezeichnung „GB-Tarife“ durch „FB- und SB-Tarife“ zu ersetzen.

#### 1.2.2.a Gruppenkapitalversicherungen mit Plan D / Bonussystem FA-Tarife

#### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00 %
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50 %
Summenanteil bei beitragspflichtigen FA-Tarifen	2,00 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Tarifen einschließlich E VKA	—
Zinsanteil	0,90 %

## 1.2.2.b Gruppenkapitalversicherungen mit Plan D / Bonussystem FB- und SB-Tarife

**ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE**

Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von mehr als 15 Jahren und Eintrittsaltern bis 49 Jahre	15,00 %
Mindestbonus im Todesfall bei Versicherungen mit Beitragszahlungsdauern von höchstens 15 Jahren oder Eintrittsaltern ab 50 Jahre	7,50 %
<b>Summenanteil: Männer</b>	
Summenanteil bei beitragspflichtigen Versicherungen	1,00 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
<b>Summenanteil: Frauen</b>	
Summenanteil bei beitragspflichtigen Versicherungen	0,60 ‰
Summenanteil bei beitragsfreien Versicherungen	—
<b>Zinsanteil</b>	
Zinsanteil bei beitragspflichtigen und beitragsfreien Versicherungen	0,4 %

**1.2.3 GRUPPENKAPITALVERSICHERUNGEN MIT PLAN A**

Der Überschussanteil wird in Prozent des Beitrags bemessen, außer bei Versicherungen nach Ablauf der Beitragszahlung sowie durch Umwandlung beitragsfrei gestellten Versicherungen. Dort wird der Überschussanteil in Promille der Versicherungssumme bemessen.

**ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE**

Beitragspflichtige Alt-Tarife sowie St I, IV, SV, B I n, B II n, I n	13,5 % <sup>1</sup>
Beitragspflichtige Versicherungen nach VKA-Tarifen	13,5 %
Beitragsfreie Versicherungen	9,0 ‰

<sup>1</sup> Der Überschussanteilsatz erhöht sich um 2 %, wenn nach Wegfall der Versicherungsteuer der Beitrag weiter einschließlich Versicherungsteuer entrichtet wird.

### 1.3 Abrechnungsverband Rentenversicherungen

Zu den vertragsindividuellen Finanzierungsmitteln gelten die grundsätzlichen Erläuterungen am Anfang der Überschussdeklaration.

#### 1.3.1 RENTENVERSICHERUNGEN MIT PLAN C – AUFSCHUBZEIT

Der Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals bemessen, mit Ausnahme der laufenden Renten mit technischer Ansammlung, bei denen der Überschussanteil in Prozent der Jahresrente bemessen wird.

##### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

L (57)-Tarife, sofern die Versicherungen nicht durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstanden sind, und beitragsfrei gestellte Versicherungen nach Tarif LVR 3	0,75 %
P (57)-Tarife, sofern die Versicherungen nicht durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstanden sind	0,75 %
P (27)-Tarife sowie L-Tarife, sofern die Versicherungen nicht durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstanden sind	–
VLA-Tarife sowie durch das Rentenanpassungsgesetz (RAG) entstandene Renten	–

#### 1.3.2 RENTENVERSICHERUNGEN MIT PLAN B – AUFSCHUBZEIT

Der Überschussanteil wird in Prozent der Summe der nach dem 2. Versicherungsjahr eingezahlten überschussberechtigten Beiträge bemessen.

##### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

LVR 3-Tarife vor Rentenbeginn	1,00 %
-------------------------------	--------

#### 1.3.3 RENTENVERSICHERUNGEN NACH DEN LB- BZW. FLB-TARIFEN – AUFSCHUBZEIT

Aufschubzeit: Der laufende Überschussanteil besteht aus einem Grundüberschussanteil in Prozent der Jahresrente bzw. der Hinterbliebenenrente und einem Zinsanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals.

##### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Grundüberschussanteil <sup>1</sup> beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %
Grundüberschussanteil <sup>1</sup> beitragsfreie Versicherungen	–
Zinsanteil	0,25 %

<sup>1</sup> Der Grundüberschussanteil für die gegebenenfalls versicherte Hinterbliebenenrente beträgt das 2-fache dieser Werte, falls der Hauptversicherte ein Mann, bzw. das 1,5-fache dieser Werte, falls die Hauptversicherte eine Frau ist.

**1.3.4 RENTENVERSICHERUNGEN – RENTENBEZUGSZEIT**

<i>D-Bonusrente</i>	
Jährliche Steigerung in Prozent der erreichten Gesamtrente bzw. laufender Überschussanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals ab 2. Rentenbezugsjahr	
Rentenbeginn bis zum 30.06.2007	–
Rentenbeginn ab 01.07.2007 (DAV 2004 R B20)	0,20 %
<i>K-Bonusrente nur für LB- bzw. FLB-Tarife</i>	
Anfangsbonus in Prozent des bei Rentenbeginn zur Verfügung stehenden Kapitals	0,10 %

**1.4 Abrechnungsverband Berufsunfähigkeitsversicherungen****1.4.1 EINZELTARIFE (INKL. RABATTIERTE EINZELTARIFE) BUV – LAUFENDE RENTENLEISTUNGSFÄLLE**

Es werden jährliche, überschussberechtignte Rentenerhöhungen in Prozent der jeweils erreichten Gesamtrente gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

Überschussanteilsatz	1,15 %
----------------------	--------

**1.4.2 FIRMENGRUPPENSONDERTARIFE FBUV – LAUFENDE RENTENLEISTUNGSFÄLLE**

Es werden jährliche, überschussberechtignte Rentenerhöhungen in Prozent der jeweils erreichten Gesamtrente gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

Überschussanteilsatz	1,15 %
----------------------	--------

**1.5 Abrechnungsverband Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen****1.5.1 BUZ VOR 1992 – LEISTUNGSFÄLLE**

Es werden jährliche, überschussberechtignte Rentenerhöhungen in Prozent der jeweils erreichten Jahresversicherungsleistung gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

Überschussanteilsatz	1,15 %
----------------------	--------

Bei Leistungsfällen, die nur die Beitragsfreiheit betreffen, werden die entsprechenden Erhöhungsmittel bei Beendigung des Leistungsbezugs gewährt.

**1.5.2 BUZ (92)****1.5.2.a Beitragspflichtige Leistungsanwartschaften**

Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtignten Jahresbeitrags bemessen.

Überschussanteilsatz	15,00 %
----------------------	---------

**1.5.2.b Beitragsfreie Leistungsanwartschaften**

Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals bemessen.

Überschussanteilsatz	0,25 %
----------------------	--------

**1.5.2.c Laufende Leistungsfälle**

Es werden jährliche, überschussberechtigte Rentenerhöhungen in Prozent der jeweiligen Jahresversicherungsleistung gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

Überschussanteilsatz	0,65 %
----------------------	--------

Bei Leistungsfällen, die nur die Beitragsfreiheit betreffen, werden die entsprechenden Erhöhungsmittel bei Beendigung des Leistungsbezugs gewährt.

**1.6 Abrechnungsverband Pflegerentenzusatzversicherungen (PRZ)****1.6.1 PRZ (94) – BEITRAGSPFLICHTIGE LEISTUNGSANWARTSCHAFTEN**

Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Jahresbeitrags bemessen.

Überschussanteilsatz	–
----------------------	---

**1.6.2 PRZ (94) – BEITRAGSFREIE LEISTUNGSANWARTSCHAFTEN**

Der laufende Überschussanteil wird in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals bemessen.

Überschussanteilsatz	–
----------------------	---

**1.6.3 PRZ (94) – LAUFENDE LEISTUNGSFÄLLE**

Es werden jährliche, überschussberechtigte Rentenerhöhungen in Prozent der jeweilige Jahresversicherungsleistung gewährt, falls der Rentenbezugsbeginn mindestens 12 Monate zurückliegt.

Überschussanteilsatz	–
----------------------	---

## 2. SCHLUSSZAHLUNGEN

### 2.1 Schlusszahlungen bei Großlebenskapitalversicherungen, Vermögensbildungsversicherungen sowie Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Bei Versicherungen mit Plan D werden bei Erleben zwei weitere Überschussanteile gewährt. Dabei wird der zweite laufende Überschussanteil bei A- bzw. FA-Tarifen für die nach Fälligkeitstag 1994 abgelaufene Versicherungsdauer pro rata temporis gewährt.

### 2.2 Schlusszahlungen bei Rentenversicherungen

Tarifgrundlage vor LB- bzw. FLB-Tarifen

Am Ende der Aufschubzeit wird ein weiterer Überschussanteil gewährt.

Tarifgrundlage LB-Tarife bzw. FLB-Tarife

Am Ende der Aufschubzeit werden zwei laufende Überschussanteile – bei beitragsfreien Versicherungen ein laufender Überschussanteil – gewährt.

### 2.3 Schlusszahlungen bei Berufsunfähigkeitsversicherungen

#### 2.3.1. EINZELTARIFE (INKL. RABATTIERTE EINZELTARIFE) – BEITRAGSPFLICHTIGE LEISTUNGSANWARTSCHAFTEN

Bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses und bei Eintritt des Leistungsfalls wird eine Schlusszahlung fällig, falls die Versicherung mehr als 3 Jahre bestanden hat. Für jedes nach dem 3. Versicherungsjahr zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zu dem jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte %-Satz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt die Schlusszahlung.

#### ÜBERSCHUSSANTEILSATZ

Für Beiträge bis 1984	20,00 %
Für Beiträge ab 1985	25,00 %

#### 2.3.2. FIRMENGRUPPENSONDERTARIFE FBUV – BEITRAGSPFLICHTIGE LEISTUNGSANWARTSCHAFTEN

Bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses und bei Eintritt des Leistungsfalls wird eine Schlusszahlung fällig, falls die Versicherung mindestens ein Jahr bestanden hat. Für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zu dem jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte %-Satz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt die Schlusszahlung.

Überschussanteilsatz	35,00 %
Bei Versicherungen mit laufender Beitragsverrechnung statt Schlusszahlung gilt bezogen auf den überschussberechtigten Jahresbeitrag der Überschussanteilsatz.	30,00 %

## 2.4 Schlusszahlungen bei Berufsunfähigkeits- und Invaliditätszusatzversicherungen

### 2.4.1 ZUSATZVERSICHERUNGEN MIT TARIFGRUNDLAGEN VOR 1992 – LEISTUNGSANWARTSCHAFTEN

Bei Eintritt des Versicherungsfalls bzw. bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses und einer abgelaufenen Dauer von mindestens

- ein Jahr bei beitragsfreien Versicherungen,
- drei Jahren bei beitragspflichtigen Versicherungen

wird eine Schlusszahlung fällig. Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zu dem jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte %-Satz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt die Schlusszahlung. Bei vorzeitiger Auflösung im Stornofall nach den vorgenannten Wartezeiten wird der zum Fälligkeitstag 1985 erdiente Schlusszahlungsbetrag zuzüglich 50 % des ab Fälligkeitstag 1985 erdienten Schlusszahlungsbetrags gewährt.

#### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Für Beiträge bis 1984	25,00 %
Für Beiträge ab 1985	30,00 %

Für Frauen mit Eintrittsalter bis 40 wird der deklarierte %-Satz ab Fälligkeit 1992 auf 70,00 % festgesetzt. Bei Versicherungen, die vor 1967 abgeschlossen wurden, gelten die ab dem Versicherungsjahr 1967/1968 eingezahlten Beiträge.

### 2.4.2 BUZ (92) – LEISTUNGSANWARTSCHAFTEN

Für Versicherungen in der Leistungsanwartschaft wird bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer, bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung, bei Eintritt des Versicherungsfalls bzw. bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses ein Schlussüberschussanteil

- bei beitragspflichtigen Versicherungen nach fünf Versicherungsjahren,
- bei beitragsfreien Versicherungen nach fünf beitragsfreien Versicherungsjahren

gewährt. Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zum jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte %-Satz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Dabei zählen die Wartezeitjahre der Hauptversicherung nicht mit, wenn für die laufende Überschussbeteiligung Beitragsverrechnung vereinbart war. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt den Schlussüberschussanteil.

Überschussanteilsatz	15,00 %
----------------------	---------

## 2.5 Unfallzusatzversicherungen gegen Einmalbeitrag

Bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses nach mindestens einjähriger Bestandsdauer wird eine Schlusszahlung fällig. Sie wird in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals bemessen.

Überschussanteilsatz	3,00 %
----------------------	--------

### 3. SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILE (SÜA)

#### Allgemeine Hinweise zu SÜA bei Kapitalversicherungen

In den aufgeführten Bereichen wird ein Schlussüberschussanteil fällig bei Tod oder Erleben des Ablauftermins – bei Aussteuerversicherungen auch bei Heirat, sofern die Wartezeit für die laufende Überschussbeteiligung abgelaufen ist. Er wird bemessen in Promille der Schlussdividendengrundziffer. Diese Grundziffer hängt progressiv von der vereinbarten Laufzeit und/oder der abgelaufenen Dauer ab. Abweichend von dieser Regelung wird bei Kleinlebensversicherungen nach den S-, V- und K-Tarifen der Schlussüberschussanteil grundsätzlich bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses gewährt. Ferner ist bei diesen Tarifen die Versicherungssumme anstelle der Schlussdividendengrundziffer Maßstab für den Schlussüberschussanteil. Außerdem wird für jedes vollendete Versicherungsjahr<sup>1</sup> ein zusätzlicher Schlussüberschussanteil gewährt (ausgenommen durch Kündigung beitragsfreie Versicherungen), für den die Erlebensfall-Versicherungssumme Maßstab ist. Bei Kündigung (auch bei Beitragsfreistellung durch Kündigung) wird der Schlussüberschussanteil in reduzierter Höhe fällig. Das Gleiche gilt bei Tod des Versicherten, falls noch eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren besteht.

#### SCHLUSSDIVIDENDENGRUNDZIFFERN<sup>2</sup>

	VERSICHERUNGSDAUER IN JAHREN	SCHLUSS-DIVIDENDEN-GRUNDZIFFER	VERSICHERUNGSDAUER IN JAHREN	SCHLUSS-DIVIDENDEN-GRUNDZIFFER
	5	5 310	30	47 580
	10	11 460	35	60 460
	15	18 600	40	75 400
	20	26 870	45	92 720
	25	36 460	50	112 800

<sup>2</sup> Für 1 000 € Versicherungssumme bei Ablauf der Versicherung.

#### 3.1 SÜA – Kapitalversicherungen

##### 3.1.1 GROSSLEBENSVERSICHERUNGEN MIT PLAN C

#### SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILE

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen	2,1 ‰	3,0 ‰
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung mit Versicherungssummen ab 500 €	2,1 ‰	3,0 ‰
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung mit Versicherungssummen unter 500 €	1,05 ‰	3,0 ‰
Versicherungen beitragsfrei durch Kündigung mit Versicherungssummen ab 500 €	2,1 ‰	—
Versicherungen beitragsfrei durch Kündigung mit Versicherungssummen unter 500 €	1,05 ‰	—
Versicherungstechnische Dividendenansammlung	2,1 ‰	—

<sup>1</sup> Für Versicherungen mit Beginn < 1985 gilt der Zusatz: Ab Fälligkeitstag 1985.

### 3.1.2 GROSSEBENSVERSICHERUNGEN MIT PLAN A AUSSER II NI-TARIFE

#### SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILE

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen	3,0 ‰	—
Beitragsfreie Versicherungen mit Versicherungssummen ab 500 €	3,0 ‰	—
Beitragsfreie Versicherungen mit Versicherungssummen unter 500 €	1,5 ‰	—
Versicherungstechnische Dividendenansammlung	3,0 ‰	—

### 3.1.3 KLEINLEBENSVERSICHERUNGEN

#### SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILE

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
Versicherungen nach den S-, V- und K-Tarifen	44,35 ‰	—
Beitragspflichtige sowie durch Eintritt der Invalidität beitragsfreie Versicherungen nach Tarif II IRK	3,0 ‰	—
Durch Umwandlung beitragsfrei gestellte Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungssummen ab 500 €	3,0 ‰	—
Durch Umwandlung beitragsfrei gestellte Versicherungen nach Tarif II IRK mit Versicherungssummen unter 500 €	1,5 ‰	—

### 3.1.4 VERSICHERUNGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DEN VORMALIGEN VERSORGUNGSEINRICHTUNGEN DER BBBANK

#### SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILE

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen nach B-Tarifen	2,85 ‰	—
Beitragsfreie Versicherungen nach B-Tarifen mit Versicherungssummen ab 500 €	2,85 ‰	—
Beitragsfreie Versicherungen nach B-Tarifen mit Versicherungssummen unter 500 €	0,90 ‰	—

### 3.1.5 GROSSEBENSVERSICHERUNGEN MIT PLAN D

Gewährt wird der zusätzliche Schlussüberschussanteil.

A-Tarife

#### SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILE

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen	—	3,0 ‰
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung	—	3,0 ‰

## GB-Tarife

- Beitragspflichtige Versicherungen,
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung zusätzlicher Schlussüberschussanteil – abhängig von Tarifform und Beitragszahlungsdauer. Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Satz für  $t \leq 20$ .

GB-Tarife	$t \leq 20$	$21 \leq t \leq 30$	$31 \leq t$
Außer Tarife GBVLV, GBPVL, GB2T	2,0 ‰	2,4 ‰	2,8 ‰
GBVLV- und GBPVL-Tarife	2,0 ‰	2,4 ‰	2,4 ‰
GB2T-Tarife	2,4 ‰	2,8 ‰	2,8 ‰

Ferner wird bei GB-Tarifen für Versicherungsdauern ab 11 Jahren ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 30 % der Erlebensfallsumme gewährt, sofern sie nicht durch Kündigung beitragsfrei gestellt wurden.

## 3.1.6 VERMÖGENSBILDUNGSVERSICHERUNGEN

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
<i>Versicherungen mit Plan C</i>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,6 ‰	1,5 ‰
Durch Kündigung beitragsfreie Versicherungen	0,6 ‰	—
<i>Beitragspflichtige Versicherungen mit Plan D</i>		
AV-Tarife	—	1,5 ‰
VB2-Tarife	—	2,0 ‰
VBVLV2-Tarife mit Dauern bis 20 Jahre	—	2,0 ‰
VBVLV2-Tarife mit Dauern über 20 Jahre	—	2,4 ‰

Ferner wird bei beitragspflichtigen VB-Tarifen ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 30 % der Versicherungssumme gezahlt.

## 3.2 SÜA-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

## 3.2.1 KAPITALVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN MIT PLAN C

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen nach den F- und FA-Tarifen	2,85 ‰	3,0 ‰
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung	2,85 ‰	3,0 ‰
Versicherungen, beitragsfrei durch Kündigung	2,85 ‰	—

### 3.2.2 KAPITALVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN MIT PLAN A

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen außer Tarif VKA	2,85 ‰	—
Beitragspflichtige Versicherungen nach Tarif VKA	1,8 ‰	—
Beitragsfreie Versicherungen außer VKA EE	2,85 ‰	—
VKA EE mit Versicherungssummen ab 500 Euro	1,8 ‰	—
VKA EE mit Versicherungssummen unter 500 Euro	0,9 ‰	—

### 3.2.3 KAPITALVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN MIT PLAN D

Gewährt wird der zusätzliche Schlussüberschussanteil.

#### FA-TARIFE

	SÜA	ZUSÄTZLICHE SÜA
Beitragspflichtige Versicherungen	—	3,0 ‰
Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung	—	3,0 ‰

#### FB- UND SB-TARIFE<sup>1</sup>

	t ≤ 20	21 ≤ t ≤ 30	31 ≤ t
Beitragspflichtige Versicherungen und gegen Einmalbeitrag sowie nach Ablauf der Beitragszahlung	2,0 ‰	2,4 ‰	2,8 ‰

<sup>1</sup> Zusätzlicher Schlussüberschussanteil – abhängig von der Beitragszahlungsdauer. Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Satz für t ≤ 20.

Ferner wird bei FB- und SB-Tarifen für Versicherungsdauern ab 11 Jahren ein Schlussüberschussanteil in Höhe von 30 % der Erlebensfallsumme gewährt, sofern sie nicht durch Kündigung beitragsfrei gestellt wurden.

### 3.3 SÜA-Rentenversicherungen nach den LB- bzw. FLB-Tarifen

Für die vertragsindividuellen Finanzierungsmittel gelten die grundsätzlichen Erläuterungen am Anfang der Überschussdeklaration.

Aufschubzeit: Am Ende der Aufschubzeit werden 12 % des Ansammlungsguthabens inkl. Schlusszahlung nach 2.2 als Schlussüberschussanteil gewährt.

## 4. RISIKOLEBENSVERSICHERUNGEN

### 4.1 Risiko-Lebensversicherungen mit Plan RD

Die Überschussbeteiligung wird ab Beginn in Form einer Todesfallbonussumme oder als laufende Beitragsverrechnung gewährt. Der Todesfallbonus wird bemessen in Prozent der Versicherungssumme. Die Beitragsverrechnung wird bemessen in Prozent des Beitrags.

#### 4.1.1 RISIKOLEBENSVERSICHERUNGEN NACH R-TARIFEN

##### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

	TODESFALL- BONUS	BEITRAGSVER- RECHNUNG
<i>Einzeltarife (inkl. rabattierte Einzeltarife)</i>		
Männer	80,00 %	45,00 %
Frauen	105,00 %	52,50 %
<i>Firmengruppensondertarife</i>		
Männer	85,00 %	47,00 %
Frauen	105,00 %	52,50 %

#### 4.1.2 RISIKO-LEBENSVERSICHERUNGEN NACH RB- UND FRB-TARIFEN

##### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

	TODESFALL- BONUS	BEITRAGSVER- RECHNUNG
Einzeltarife (inkl. rabattierte Einzeltarife)	67,00 %	40,00 %
Firmengruppensondertarife	67,00 %	40,00 %

#### 4.2 Risiko-Lebensversicherungen ohne Plan RD sowie Risiko- und Familien-zusatzversicherungen ohne Risikozusatzversicherung durch Steuerwegfall

Bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses wird eine Schlusszahlung fällig. Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zu dem jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte %-Satz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt die Schlusszahlung.

##### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

	FÜR BEITRÄGE		
	BIS FÄLLIG- KEIT 1984	AB 1985 BIS 1990	AB 1991
<i><b>Einzeltarife (inkl. rabattierte Einzeltarife sowie Tarif ERF (78))</b></i>			
Männer	33,00 %	48,00 %	50,00 %
Frauen	33,00 %	57,00 %	60,00 %
<i><b>Firmengruppensondertarife</b></i>			
Männer	33,00 %	50,00 %	53,00 %
Frauen	33,00 %	57,00 %	60,00 %

Bei Versicherungen, die vor 1967 abgeschlossen wurden, gelten die ab dem Versicherungsjahr 1967/1968 eingezahlten Beiträge.

### Neubestand

Als Neubestand gelten grundsätzlich alle seit dem 1. Januar 1995 abgeschlossenen Verträge. Versicherungsverträge, die nach dem 31. Dezember 1994 und vor dem 1. Januar 1998 abgeschlossen wurden und bei denen bei unverändertem Verfahren der Risikoeinschätzung die Prämien und Leistungen mit den entsprechenden Alttarifen übereinstimmen, werden mit Zustimmung der BaFin nicht in den Bestandsgruppen des Neubestands, sondern in den tarifentsprechenden Abrechnungsverbänden des Altbestands abgerechnet und mit den gleichen Überschussplänen und Überschussätzen wie diese am Überschuss beteiligt.

## 1. KAPITALVERSICHERUNGEN UND RISIKO-LEBENSVERSICHERUNGEN

### 1.1 Kapitalversicherungen

#### KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN (GD-TARIFE / VD-TARIFE / GE-TARIFE / VE-TARIFE / GF-TARIFE / VF-TARIFE)

	G_1M EG_1M G_2M EG_2M V_2M	G_1F EG_1F G_2F EG_2F V_2F	G_VLVM	G_VLVF	G_4M G_4F G_AM G_AF	G_5M EG_5M G_PVLM	G_5F EG_5F G_PVLF	G_5P EG_5P G_PVLP
<b>Überschussanteilsätze</b>								
Wartezeit								
t>25	3	3	3	3	3	3	3	3
t≤25	2	2	2	2	2	2	2	2
EE	1	1	1	1	1	1	1	1
Zur Bildung von Bonus- summen <sup>1</sup> laufender Überschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2</sup>								
D-Tarife	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
E-Tarife	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
F-Tarife	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
<b>Weitere Überschussanteile (Vielfach v. lfd. Überschuss- anteil) bei Ablauf</b>	2	2	2	2	2	2	2	2
<b>Schlussüberschussanteil bei Ablauf<sup>3</sup></b>								
D-Tarife								
a	0,10	0,065	0,10	0,065	0,058	0,13	0,10	0,13
b <sup>4</sup>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,36	0,00	0,00	0,00
E-Tarife								
a	0,20	0,135	0,195	0,135	0,1275	0,2325	0,1575	0,2175
b <sup>4</sup>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,4	0,00	0,00	0,00
F-Tarife								
a	0,20	0,135	0,195	0,135	0,1275	0,2325	0,1575	0,2175
b <sup>4</sup>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,4	0,00	0,00	0,00

1 Aus den laufenden Überschussanteilen werden Bonussummen auf den Todes- und Erlebensfall (Erhöhung der vertraglichen Versicherungssumme im Todes- und Erlebensfall) oder, ausgenommen die G\_1-, F\_1- und S\_1-Tarife, Bonussummen auf den Erlebensfall (Erhöhung der vertraglichen Versicherungssumme im Erlebensfall) gebildet.

2 Überschussberechtigtes Deckungskapital: Deckungskapital zum Ende des vorletzten Versicherungsjahres.

Bei Versicherungen mit kurzer Laufzeit werden die Prozentsätze vertragsindividuell festgesetzt.

3 Der Schlussüberschussanteil wird gewährt, wenn die Wartezeit für die laufenden Überschussanteile abgelaufen ist und die Versicherung nicht durch Storno beitragsfrei geworden ist. Bei Tod, Abruf, Kündigung nach einer Sperrfrist und Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung fällt der Schlussüberschuss in reduzierter Höhe an.

Schlussüberschussanteil  $SÜ = SÜA \cdot n (VS / 1000) + s (VS / 1000)$  mit Schlussüberschussanteilsatz  $SÜA = a \cdot t + b$ , wobei

t: Beitragszahlungsdauer für beitragspflichtige Versicherungen, t=15 für beitragsfreie Versicherungen, n: Versicherungsdauer, VS: Versicherungssumme,

s = 30 bei Versicherungsdauern ab 11 Jahre

s = 0 bei Versicherungsdauern unter 11 Jahre

4 Der Wert b erhöht sich um 0,75, wenn die Bonussummen auf den Erlebensfall gebildet werden.

## KAPITALVERSICHERUNGEN (KOLLEKTIV) (FD-TARIFE / SD-TARIFE / FE-TARIFE / SE-TARIFE / FF-TARIFE / SF-TARIFE)

	F_1M EF_1M	F_1F EF_1F	F_2M EF_2M	F_2F EF_2F	S_1M	S_1F	S_2M	S_2F
<b>Überschussanteilsätze</b>								
Wartezeit								
t > 25	3	3	3	3	3	3	3	3
t ≤ 25	2	2	2	2	2	2	2	2
EE	1	1	1	1	1	1	1	1
Zur Bildung von Bonus- summen <sup>1</sup> laufender Überschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2</sup>								
D-Tarife	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
E-Tarife	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
F-Tarife	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
<b>Weitere Überschussanteile (Vielfach v. lfd. Überschus- santeil) bei Ablauf</b>	2	2	2	2	2	2	2	2
<b>Schlussüberschussanteil bei Ablauf<sup>3</sup></b>								
D-Tarife								
a	0,10	0,065	0,10	0,065	0,10	0,065	0,10	0,065
b <sup>4</sup>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
E-Tarife								
a	0,20	0,135	0,20	0,135	0,20	0,135	0,20	0,135
b <sup>4</sup>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
F-Tarife								
a	0,20	0,135	0,20	0,135	0,20	0,135	0,20	0,135
b <sup>4</sup>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

1 Aus den laufenden Überschussanteilen werden Bonussummen auf den Todes- und Erlebensfall (Erhöhung der vertraglichen Versicherungssumme im Todes- und Erlebensfall) oder, ausgenommen die G\_1-, F\_1- und S\_1-Tarife, Bonussummen auf den Erlebensfall (Erhöhung der vertraglichen Versicherungssumme im Erlebensfall) gebildet.

2 Überschussberechtigtes Deckungskapital: Deckungskapital zu Ende des vorletzten Versicherungsjahres.

Bei Versicherungen mit kurzer Laufzeit werden die Prozentsätze vertragsindividuell festgesetzt.

3 Der Schlussüberschussanteil wird gewährt, wenn die Wartezeit für die laufenden Überschussanteile abgelaufen ist und die Versicherung nicht durch Storno beitragsfrei geworden ist. Bei Tod, Abruf, Kündigung nach einer Sperrfrist und Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung fällt der Schlussüberschuss in reduzierter Höhe an.

Schlussüberschussanteil  $SÜ = SÜA \cdot n \cdot (VS / 1000) + s \cdot (VS / 1000)$  mit Schlussüberschussanteilsatz  $SÜA = a \cdot t + b$ , wobei

t: Beitragszahlungsdauer für beitragspflichtige Versicherungen, t=15 für beitragsfreie Versicherungen, n: Versicherungsdauer, VS: Versicherungssumme,

s = 30 bei Versicherungsdauern ab 11 Jahre

s = 0 bei Versicherungsdauern unter 11 Jahre

4 Der Wert b erhöht sich um 0,75, wenn die Bonussummen auf den Erlebensfall gebildet werden.

## 1.2 Risiko-Lebensversicherungen

### 1.2.1 RISIKOLEBENSVERSICHERUNG ALS HAUPTVERSICHERUNG

#### RD-TARIFE / FRD-TARIFE / RE-TARIFE / FRE-TARIFE / RF-TARIFE / FRF-TARIFE

	MÄNNER / PAARE <sup>1</sup>	FRAUEN
<i>Todesfallbonus in % der Versicherungssumme</i>		
RD-Tarife / FRD-Tarife	54,00	43,00
RE-Tarife / FRE-Tarife	56,00	45,00
RF-Tarife / FRF-Tarife	72,00	56,00
<i>oder Beitragsverrechnung in % des Jahresbeitrags</i>		
RD-Tarife / FRD-Tarife	35,00	30,00
RE-Tarife / FRE-Tarife	36,00	31,00
RF-Tarife / FRF-Tarife	42,00	36,00

<sup>1</sup> Ausnahme: Bei RD1M mit 51 129 € ≤ Versicherungssumme < 102 259 € gilt: Todesfallbonus 60 % bzw. Beitragsverrechnung 37,5 %  
Bei RE1M mit 50 000 € ≤ Versicherungssumme < 100 000 € gilt: Todesfallbonus 63 % bzw. Beitragsverrechnung 38,5 %

### 1.2.2 RISIKO-ZUSATZVERSICHERUNG

	D-TARIFE	E-TARIFE	F-TARIFE
Todesfallbonus in % der Zusatzversicherungssumme	34,00	35,00	56,00

## 2. RENTENTARIFE

Zu den vertragsindividuellen Finanzierungsmitteln gelten die grundsätzlichen Erläuterungen am Anfang der Überschussdeklaration.

### 2.1 Rentenversicherungen (Einzel und Kollektiv)

#### 2.1.1 AUFSCHUBZEIT

##### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

	LD-TARIFE FLD-TARIFE	LE-TARIFE FLE-TARIFE	LF-TARIFE FLF-TARIFE	LG-TARIFE FLG-TARIFE
<b>Wartezeit<sup>1</sup></b>				
t > 25	3	3	3	3
t ≤ 25 : t = n	2	2	2	2
t < n, t ≥ 6	2	2	2	2
t < n, t < 6	1	1	1	1
EE	1	1	1	1
<b>Laufender Überschussanteil<sup>2</sup></b>				
Grundüberschussanteil in % der Jahresrente <sup>3</sup> bei beitragspflichtige Versicherungen	0,00	1,00	2,50	2,50
Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>4</sup>	0,00	0,5	1,0	1,0
<b>Weitere Überschussanteile (Vielfache von laufendem Überschussanteil)</b>				
Beitragspflichtige Versicherungen und L_-AP	2	2	2	2
Beitragsfreie Versicherungen	1	1	1	1
<b>Schlussüberschussanteil bei Ablauf (SÜA)<sup>5</sup> in % der Jahresrente</b>				
	1,625	4,125	4,125	4,125

1 t: Beitragszahlungsdauer, n: Aufschubzeit

2 Die Überschussanteile werden standardmäßig verzinslich angesammelt.

3 Jahresrente und ggf. Hinterbliebenenrente, wobei der Grundüberschussanteil das 2-fache dieses Wertes beträgt, falls die hauptversicherte Person ein Mann, bzw. das 1,5-fache, falls sie eine Frau ist.

4 überschussberechtigtes Deckungskapital: Deckungskapital zu Ende des vorletzten Versicherungsjahres.  
Bei Versicherungen mit kurzer Aufschubzeit werden die Prozentsätze vertragsindividuell festgesetzt.

5 Der Schlussüberschussanteil wird gewährt, wenn die Wartezeit für die laufenden Überschussanteile abgelaufen ist und die Versicherung nicht durch Storno beitragsfrei geworden ist. Bei Tod, Kündigung nach einer Sperrfrist und Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung fällt der Schlussüberschussanteil in reduzierter Höhe an.

SÜ = SÜA \* n \* f \* (Jahresrente / 100), wobei n: Aufschubzeit, f = 1 + (65 - RBA) \* 0,02 mit RBA: Rentenbeginnalter.

6 bezogen auf den bei Rentenbeginn für die Verrentung zur Verfügung stehenden Betrag

## 2.1.2 RENTENBEZUGSZEIT

**D-Bonusrente**

Jährliche Steigerung in Prozent der erreichten Gesamrente bzw. laufender Überschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ab 2. Rentenbezugsjahr

LD- bzw. FLD-Tarife mit Rentenbeginn bis zum 30.6.2007	0,00 %
LD- bzw. FLD-Tarife mit Rentenbeginn ab 1.7.2007 (DAV 2004 R B20)	0,20 %
LE- bzw. FLE-Tarife mit Rentenbeginn bis zum 30.6.2007	0,75 %
LE- bzw. FLE-Tarife mit Rentenbeginn ab 1.7.2007 (DAV 2004 R B20)	0,95 %
LF- bzw. FLF-Tarife mit Rentenbeginn bis zum 30.6.2007	1,25 %
LF- bzw. FLF-Tarife mit Rentenbeginn ab 1.7.2007 (DAV 2004 R B20)	1,45 %
LG- bzw. FLG-Tarife	1,65 %

**K-Bonusrente**

Anfangsbonus in Prozent des bei Rentenbeginn zur Verfügung stehenden Kapitals

LD- bzw. FLD-Tarife	0,10 %
LE- bzw. FLE-Tarife	0,70 %
LF- bzw. FLF-Tarife	1,04 %
LG- bzw. FLG-Tarife	1,04 %

**M-Bonusrente**

Anfangsbonus in Prozent des bei Rentenbeginn zur Verfügung stehenden Kapitals

LF- bzw. FLF-Tarife	0,09 %
LG- bzw. FLG-Tarife	0,09 %

Jährliche Steigerung in Prozent der erreichten Gesamrente ab 2. Rentenbezugsjahr

LF- bzw. FLF-Tarife mit Rentenbeginn bis zum 30.6.2007	1,1 %
LF- bzw. FLF-Tarife mit Rentenbeginn ab 1.7.2007 (DAV 2004 R B20)	1,3 %
LG- bzw. FLG-Tarife	1,3 %

## 2.2 Fondsgebundene Rentenversicherungen LF\_, FLF\_, (E)LH\_, (E)FLH\_, (F)LH\_-BASIS, (F)LH\_-DIREKT

### 2.2.1 AUFSCHUBZEIT

Die Versicherungen werden in der Aufschubzeit durch Kosten-, Risiko-, Zins- und Schlussüberschussanteile am Überschuss beteiligt. Die Kostenüberschussanteile werden direkt mit den Kosten verrechnet. Die Zinsüberschussanteile werden dem Fondsguthaben zugeführt.

#### *Bei allen fondsgebundenen Rentenversicherungen*

Risikoüberschussanteil in % des Risikobeitrags	30,00
Grundüberschussanteil A in % der beitragsbezogenen rechnungsmäßigen Verwaltungskosten	20,00
Grundüberschussanteil B in % der rechnungsmäßigen Fixkosten	20,00
<b>Zusätzlich für (E)LH_, (E)FLH_, (F)LH_-BASIS, (F)LH_-DIREKT</b>	
Wartezeit für Zinsüberschussanteil	3 Jahre
Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals für die Beitragsgarantie	1,0
Wartezeit für Schlussüberschussanteil	5 Jahre
Schlussüberschussanteil bei Ablauf (SÜA) <sup>1</sup>	0,075

<sup>1</sup> Für jedes Jahr der Aufschubzeit wird ein Schlussüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals gewährt.  
Bei Tod, Übertragung oder Kündigung wird kein Schlussüberschuss gewährt.

### 2.2.2 RENTENBEZUGSZEIT

Bei Verträgen im Rentenbezug wird eine zusätzliche, ebenfalls überschussberechtigzte Bonusrente gebildet. Dabei werden die Überschussregeln der Rentenprodukte LEGO, LFG0 bzw. LGG0 zugrunde gelegt (vgl. Rentenversicherungen nach den LE-, LF- bzw. LG-Tarifen).

## 2.3 Rente nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)

RK\_ / FRK\_ (Innovent Classic) und RF\_ / FRF\_ (Karenta Innovent)

### 2.3.1 AUFSCHUBZEIT

Die Versicherungen werden in der Aufschubzeit durch Kosten-, Zins- und Schlussüberschussanteile am Überschuss beteiligt. Die Kostenüberschussanteile werden direkt mit den Kosten verrechnet. Die Zinsüberschussanteile werden je nach Tarif entweder dem Deckungskapital oder dem Fondsguthaben zugeführt.

### ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

	(F)RKE	(F)RFE	(F)RKF (F)RKG	(F)RFF (F)RFG	(F)RKAG/ (F)RFBSG/ (F)RKGU/ (F)RFGU
<i>Laufender Überschussanteil</i>					
Wartezeit	0	0	0	0	0
Kostenüberschüsse in % des Beitrags <sup>1</sup>	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
Fixkostenüberschuss pro Monat in €	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
Zinsüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>2</sup>	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0
Schlussüberschussanteil bei Ablauf (SÜA) <sup>3</sup>	0,4875	0,075	0,4875	0,075	0,075

1 Zahlbeitrag einschließlich der staatlichen Zulagen und sonstigen Zuzahlungen.

2 Bei den Tarifen RK\_ und FRK\_ ist das die Summe aus dem Deckungskapital für die Beitragsgarantie und dem zusätzlichen Deckungskapital, bei den Tarifen RF\_ und FRF\_ das Deckungskapital für die Beitragsgarantie, jeweils zum Ende des vorangegangenen Kalenderjahres.

3 Für jedes Jahr der Aufschubzeit wird ein Schlussüberschussanteil in Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals gewährt. Bei Tod, Übertragung oder Kündigung nach einer Sperrfrist von 5 Kalenderjahren fällt der Schlussüberschussanteil in reduzierter Höhe an.

### 2.3.2 RENTENBEZUGSZEIT

Bei Verträgen im Rentenbezug wird eine zusätzliche, ebenfalls überschussberechtigende Bonusrente gebildet. Dabei werden die Überschussregeln der Rentenprodukte LEG0, LFG0 bzw. LGG0 zugrunde gelegt (vgl. Rentenversicherungen nach den LE-, LF- bzw. LG-Tarifen).

### 3. BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN, BERUFSUNFÄHIGKEITS-, ERWERBSUNFÄHIGKEITS- UND PFLEGERENTEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN

#### 3.1 Beitragspflichtige Anwartschaft

<b>Wartezeit</b>	
Verzinsliche Ansammlung BUZ(98), BUZ(00), PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04)	Wartezeit wie bei der Hauptversicherung
Verzinsliche Ansammlung BUZ(01), BUZ(04), EUZ(01), EUZ(04), (F)BUV(98), FBE1, (F)BE2, (F)BE3, (F)EE2, (F)EF2	keine Wartezeit (nachsüssige Zuteilung)
Verzinsliche Ansammlung oder Anlage in Fonds (F)BF3	keine Wartezeit (nachsüssige Zuteilung)
Beitragsverrechnung	keine Wartezeit
<b>Leistungsfall-Bonusrente (in % der BUZ-Leistung)</b>	
BUZ(04) mit (F)LGRV3-DIREKT und (F)LH_-BASIS und (F)LH_-DIREKT als Hauptversicherung	33,00
<b>Laufender Überschussanteil (in % des überschussberechtigten Jahresbeitrags)</b>	
BUZ(01), BUZ(04) mit sonstigen Hauptversicherungen, EUZ(01), EUZ(04), (F)BE3, (F)BF3, (F)EE2, (F)EF2	25,00
PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04)	0,00
Andere Tarife	15,00
<b>Schlussüberschussanteil</b>	
BUZ(98), BUZ(00), (F)BUV(98), FBE1, (F)BE2 <sup>1</sup>	15,00
BUZ(01), BUZ(04), EUZ(01), EUZ(04), PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04), (F)BE3, (F)BF3, (F)EE2, (F)EF2	—

<sup>1</sup> Für Versicherungen in der Leistungsanwartschaft wird bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer, bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung, bei Eintritt des Versicherungsfalles bzw. bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses ein Schlussüberschussanteil nach 5 Versicherungsjahren bei beitragspflichtigen Versicherungen, nach 5 beitragsfreien Versicherungsjahren bei beitragsfreien Versicherungen gewährt. Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zum jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte %-Satz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Dabei zählen bei der BUZ(98) bzw. BUZ(00) die Wartezeitjahre der Hauptversicherung nicht mit, wenn für die laufende Überschussbeitragsverrechnung vereinbart war. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt den Schlussüberschussanteil.

### 3.2 Beitragsfreie Anwartschaft

<b>Wartezeit</b>	1
<b>Leistungsfall-Bonusrente (in % der BUZ-Leistung)</b>	
BUZ(04) mit LGH3-BASIS, (F)LGRV3-DIREKT und (F)LH_-BASIS und (F)LH_-DIREKT als Hauptversicherung	33,00
<b>Laufender Überschussanteil (in % des überschussberechtigten Deckungskapitals)</b>	
BUZ(98), (F)BUV(98)	0,25
BUZ(00), BUZ(01), EUZ(01), FBE1, (F)BE2, (F)BE3, EE2	0,5
BUZ(04) mit sonstigen Hauptversicherungen, EUZ(04), (F)BF3, EF2	1,0
PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04)	0,0
<b>Schlussüberschussanteil</b>	
BUZ(98), BUZ(00), (F)BUV(98), FBE1, (F)BE2 <sup>1</sup>	15,00
BUZ(01), BUZ(04), EUZ(01), EUZ(04), PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04), (F)BE3, (F)BF3, (F)EE2, (F)EF2	—

<sup>1</sup> Für Versicherungen in der Leistungsanwartschaft wird bei Ablauf der Beitragszahlungsdauer, bei vorzeitiger Einstellung der Beitragszahlung, bei Eintritt des Versicherungsfalles bzw. bei Beendigung des Versicherungsverhältnisses ein Schlussüberschussanteil nach 5 Versicherungsjahren bei beitragspflichtigen Versicherungen, nach 5 beitragsfreien Versicherungsjahren bei beitragsfreien Versicherungen gewährt.  
Für jedes ab dem Versicherungsbeginn zurückgelegte Versicherungsjahr wird der zum jeweiligen Fälligkeitstag deklarierte %-Satz des überschussberechtigten Jahresbeitrags gewährt. Dabei zählen bei der BUZ(98) bzw. BUZ(00) die Wartezeitjahre der Hauptversicherung nicht mit, wenn für die laufende Überschussbeteiligung Beitragsverrechnung vereinbart war. Die Summe dieser Einzelbeträge ergibt den Schlussüberschussanteil.

### 3.3 Laufende Leistungsfälle

<b>Wartezeit Laufender Überschussanteil</b>	mind. 1
<b>Jährliche überschussberechtigte Rentenerhöhung in % der jeweiligen Jahresversicherungsleistung</b>	
BUZ(98), (F)BUV(98)	0,75
BUZ(00), BUZ(01), EUZ(01), FBE1, (F)BE2, (F)BE3, (F)EE2	1,0
BUZ(04), EUZ(04), (F)BF3, (F)EF2	1,6
PRZ(98), PRZ(00), PRZ(04)	0,0

## 4. HINTERBLIEBENENRENTENZUSATZVERSICHERUNGEN (HZ) HZ MIT EINER BASIS-RENTENVERSICHERUNG ALS HAUPTVERSICHERUNG

### 4.1. Anwartschaft

Leistungsfallbonusrente in % der vereinbarten HZ-Rente	56,00
--	-------

### 4.2 Leistungsfall

Bildung von Bonusrenten gemäß den Rententarifen in der Rentenbezugszeit bei (F)LG-Tarifen.

## FÜR ANDERE TARIFE

Für die Zuteilung laufender Überschussanteile im Geschäftsjahr 2009 sind die in nachstehender Übersicht dargestellten Überschussanteilsätze festgelegt worden.

Die Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen, die sich am 31. Dezember 2008 im Bestand befanden. Für Rentenversicherungen während der Rentenzahlung sind die Überschussanteilsätze nur für die Verträge verbindlich, die am 31. Dezember 2008 in Rentenbezug waren.

Die Schlussüberschussanteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen und Rentenübergänge bzw. Kapitalabfindungen in 2009. Diese Sätze werden jeweils nur für Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei werden auch für zuvor abgelaufene Vertragsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt.

### Einzelkapitalversicherungen

(ohne Vermögensbildungs- und Risikoversicherungen)

#### TARIFE NACH AUFSICHTSBEHÖRDLICHEN GESCHÄFTSPLÄNEN (ALTBESTAND)

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	30 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Nachdividende bei Ablauf	3,82 %	der Versicherungssumme. Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung.
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	12,24 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens

1 Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfallleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 12 % der Versicherungssumme ergeben.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt, bar ausgezahlt oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

## TARIFGENERATION 1995

**Laufende Überschussanteile**

<b>Zinsüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Kostenüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	20 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<b>Schlussüberschuss<sup>1</sup></b>		
Nachdividende bei Ablauf	3,44 %	der Versicherungssumme. Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	14,53 %	der Summenerhöhung des verzinslich angesammelten Überschussguthabens

<sup>1</sup> Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung in der zweiten Hälfte der Vertragslaufzeit wird der Schlussüberschuss anteilig fällig

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2008 und 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der mit maximalem Summenrabatt gerechnete Beitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfallleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 10 % der Versicherungssumme ergeben. Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt, bar ausgezahlt oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

---

**TARIFGENERATION 2000**


---

**Laufende Überschussanteile**


---

<b>Zinsüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Kostenüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<b>Schlussüberschuss<sup>1</sup></b>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,37 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
<b>Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,42 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,05 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)

<sup>1</sup> Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

---

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden. Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## TARIFGENERATION 2004

**Laufende Überschussanteile**

<b>Zinsüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Kostenüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<b>Schlussüberschuss<sup>1</sup></b>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf		
	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,76 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,76 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)

<sup>1</sup> Bei Tod und Heirat (Tarif H) bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfalleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden. Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## TARIFGENERATION 2007

**Laufende Überschussanteile**

<b>Zinsüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Kostenüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<b>Schlussüberschuss<sup>1</sup></b>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
<b>Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,42 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,42 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden. Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## TARIFGENERATION 2008

**Laufende Überschussanteile**

<b>Zinsüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Kostenüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<b>Schlussüberschuss<sup>1</sup></b>		
Schlussüberschussbezugsgröße 1 bei Ablauf	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße 2 bei Ablauf		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Beitragsfreie Versicherungen	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Summenerhöhung bzw. des erreichten Erlebensfallbonus bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel verzinslich angesammelt. Auf Wunsch können die laufenden Überschussanteile auch zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfalleistung (Erlebensfallbonus) verwendet oder mit dem Beitrag verrechnet werden.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 4,5 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres. Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.

## Vermögensbildungs-Einzelversicherungen

### TARIFE NACH AUFSICHTSBEHÖRDLICH GENEHMIGTEN GESCHÄFTSPLÄNEN (ALTBESTAND)

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	25 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Nachdividende bei Ablauf	3,82 %	der Versicherungssumme. Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	12,24 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens

1 Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfallleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 12 % der Versicherungssumme ergeben.

Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt werden.

## TARIFGENERATION 1995

<i>Laufende Überschussanteile</i>		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Summenerhöhung	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Erlebensfallbonus	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Risikoüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	15 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<i>Schlussüberschuss<sup>1</sup></i>		
Nachdividende bei Ablauf	3,44 %	der Versicherungssumme. Für Versicherungsdauern von weniger als 15 Jahren erfolgt eine Kürzung.
Schlussüberschussanteil bei Ablauf	14,53 %	der Summenerhöhung bzw. des verzinslich angesammelten Überschussguthabens

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitigem Vertragsauflösung in der zweiten Hälfte der Vertragslaufzeit wird der Schlussüberschuss anteilig fällig

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2008 und 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigter Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigter Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Beitragspflichtige Versicherungen, deren laufende Überschussanteile zur Summenerhöhung verwendet werden, erhalten ab Beginn eine zusätzliche Todesfallleistung. Diese ist so bemessen, dass sich zusammen mit der Summenerhöhung mindestens 10 % der Versicherungssumme ergeben. Die laufenden Überschussanteile werden in der Regel zur Finanzierung der Todesfallzusatzleistung sowie zur dauernden Erhöhung der Versicherungsleistung (Summenerhöhung) bzw. der Erlebensfallleistung (Erlebensfallbonus) verwendet. Auf Wunsch können die Überschussanteile auch verzinslich angesammelt werden.

---

**TARIFGENERATION 2000**


---

**Laufende Überschussanteile**

<b>Zinsüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Kostenüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<b>Schlussüberschuss<sup>1</sup></b>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,37 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
<b>Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,42 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,05 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

---

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres.

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## TARIFGENERATION 2004

**Laufende Überschussanteile**

<b>Zinsüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Kostenüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<b>Schlussüberschuss<sup>1</sup></b>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
<b>Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschuss Guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschuss Guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschuss Guthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

---

**TARIFGENERATION 2007**


---

**Laufende Überschussanteile**


---

**Zinsüberschussanteil**


---

Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

---

**Kostenüberschussanteil**


---

Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
-----------------------------------	-----	-------------------------------------

---

**Risikoüberschussanteil**


---

Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags

---

**Schlussüberschuss<sup>1</sup>**


---

Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,42 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,42 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der beitragsfreien Zeit)

---

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

---

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- der „überschussberechtigte Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschuss-guthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## TARIFGENERATION 2008

**Laufende Überschussanteile**

<b>Zinsüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Kostenüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
Beitragsfreie Versicherungen	35 %	des überschussberechtigten Risikobeitrags
<b>Schlussüberschuss<sup>1</sup></b>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Ablauf	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Schlussüberschussanteil 2 bei Ablauf</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens
Beitragsfreie Versicherungen	0,50 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag,
- der „überschussberechtigten Risikobeitrag“ der Risikobeitrag für das Versicherungsjahr.

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 4,5 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.

## Risiko-Einzelversicherungen und Risiko-Zusatzversicherungen

### TARIFE NACH AUFSICHTSBEHÖRDLICH GENEHMIGTEN GESCHÄFTSPLÄNEN (ALTBESTAND)

Todesfallzusatzleistung	90 %	der aktuellen Todesfallsumme
Soweit die Überschussanteile zur verzinslichen Ansammlung verwendet werden, beträgt der laufende Überschussanteil	40 %	des überschussberechtigten Beitrags

### TARIFGENERATION 1995

Todesfallzusatzleistung	70 %	der aktuellen Todesfallsumme
-------------------------	------	------------------------------

### TARIFGENERATION 2000

#### *Laufende Überschussanteile*

Risikoüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags

#### *Todesfallzusatzleistung*

Beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme
---	------	--------------------

### TARIFGENERATION 2004

#### *Laufende Überschussanteile*

Risikoüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags

#### *Todesfallzusatzleistung*

Beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme
---	------	--------------------

**TARIFGENERATION 2007****Laufende Überschussanteile**

<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Todesfallzusatzleistung</b>		
Beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

Hierbei ist:

- Der „überschussberechtigte Beitrag“ der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

**TARIFGENERATION 2008****Laufende Überschussanteile**

<b>Risikoüberschussanteil</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	41 %	des überschussberechtigten Beitrags
<b>Todesfallzusatzleistung</b>		
Beitragsfreie Versicherungen nach Mahn- und Kündigungsverfahren	70 %	der Todesfallsumme

Hierbei ist:

- Der „überschussberechtigte Beitrag“ der Betrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge (abzüglich Stückkosten) auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins auf den Zeitpunkt des Ablaufs der Beitragszahlungsdauer.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## Restschuldersicherungen

Todesfallzusatzleistung	10 %	der Anfangsversicherungssumme
-------------------------	------	-------------------------------

Die Arbeitsunfähigkeitszusatzversicherung ist nicht überschussberechtigigt.

## Fondsgebundene Lebensversicherungen

### FLIP, Kid's BEST, FLV-OG<sup>1</sup> – TARIFGENERATIONEN VOR 2004

#### Laufende Überschussanteile

Risikoüberschussanteil		
Neuzugänge bis einschließlich 1994	35 %	des monatlichen Risikobeitrags
Neuzugänge ab 1995	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen		
FLIP ab dem 2. Versicherungsjahr	3 %	des monatlichen Beitrags
Kid's Best ab Beginn	2 %	des monatlichen Beitrags zzgl. ein Drittel der Amortisationskosten
FLV-OG ab Beginn	2,5 %	des monatlichen Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen		
Neuzugänge bis einschließlich 1998	0,50 €	monatlich
Neuzugänge ab 1999		
FLIP ab dem 2. Versicherungsjahr	20 %	der Kosten (monatlich)
Kid's Best	ein Drittel	der Stückkosten
FLV-OG ab Beginn	15 %	der Stückkosten

<sup>1</sup> FLV1, FLV2: keine Überschussbeteiligung

### FLIP – TARIFGENERATION 2004

#### Laufende Überschussanteile

Risikoüberschussanteil	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen ab dem 2. Versicherungsjahr		
	3 %	des monatlichen Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen ab dem 2. Versicherungsjahr		
	20 %	der Kosten (monatlich)

**FLIP – TARIFGENERATION 2005****Laufende Überschussanteile**

Risikoüberschussanteil	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen ab dem 2. Versicherungsjahr	3 %	des monatlichen Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen ab dem 2. Versicherungsjahr	20 %	der Kosten (monatlich)

**Renten-Einzelversicherungen und Hinterbliebenenzusatzversicherungen****VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL BEI RENTENVERSICHERUNGEN**

Erfreulicherweise ist die Lebenserwartung in Deutschland in den letzten 10 Jahren weiter angestiegen – und zwar noch schneller als erwartet. Dieser Trend setzt sich laut aktuellen Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) fort. Dies führt dazu, dass die gleiche garantierte Rente künftig länger an unsere Versicherungsnehmer gezahlt werden kann.

Für schon bestehende oder vereinbarte garantierte Renten haben die betroffenen Versicherungen (Tarifgenerationen vor 7/2004) zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Rente bereits im Geschäftsjahr 2004 unter Bezug auf die Rententafel DAV 2004 zusätzliche Mittel erhalten, die dann ab Rentenbeginn für die verlängerten Rentenzahlungen verwendet werden.

Zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel wird das Kollektiv der Rentenversicherungen herangezogen. Dadurch entfallen die laufenden Überschussanteile und der Schlussüberschuss der anwartschaftlichen Rentenversicherungen sowie der Rentenbeginne ab 1. Januar 2006 in dem für die Finanzierung notwendigen Umfang. Gleichzeitig definieren die folgenden Tabellen die Mittel, die – soweit notwendig – für die vertragsindividuelle Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel verwendet werden. Diese Regelungen der vertragsindividuellen Finanzierung der zusätzlichen Deckungsmittel betreffen alle Tarifgenerationen bis einschließlich 7/2004.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbezug werden die zusätzlichen Deckungsmittel in dem Maße herausgegeben, in dem sie als Überschüsse zur Auszahlung gelangt wären. Dadurch ist gewährleistet, dass die Leistungen bei Tod, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechts durch diese Maßnahme unberührt bleiben.

**TARIFE NACH AUFSICHTSBEHÖRDLICH GENEHMIGTEN GESCHÄFTSPLÄNEN (ALTBESTAND)  
VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>**

***Rentenanwartschaften***

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen	0,60 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	2,0 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung. Für Aufschubzeiten von weniger als 12 Jahren erfolgt eine Kürzung.

***Laufende Renten***

Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2002	9,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2002 und vor 1. 1. 2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2006 und vor 1. 1. 2009	5,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2009	3,6 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Jährliche Rentenerhöhung		
Versicherungen nach Frauentarifen mit Rentenbeginn 1991 oder früher	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Sonstige Versicherungen	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1. 1. 2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	0,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Barauszahlung		Es wird der Barwert der obigen jährlichen Rentenerhöhung ausgezahlt.

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 147.

**TARIFGENERATION 1996**  
**VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>**

<b>Rentenansparungen</b>		
Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenansparung aus Überschussanteilen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	3,25 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung. Für Aufschiebzeiten von weniger als 20 Jahren erfolgt eine Kürzung.
<b>Laufende Renten</b>		
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002 und vor 1.1.2004	5,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004 und vor 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 und vor 1.1.2009	5,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	3,6 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2006	0,20 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	0,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Barauszahlung		Es wird der Barwert der obigen jährlichen Rentenerhöhung ausgezahlt.

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 147.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigten Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinsten Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2008 und 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

**TARIFGENERATION 1997**  
**VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>**

<b>Rentenanwartschaften</b>		
Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen zu Einmaleinlagen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zu sonstigen Versicherungen	0,10 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	5,25 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung. Für Aufschubzeiten von weniger als 20 Jahren erfolgt eine Kürzung

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 147.

<b>Laufende Renten</b>		
<b>Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	7,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002 und vor 1.1.2003	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2003 und vor 1.1.2004	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004 und vor 1.1.2006	2,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 und vor 1.1.2009	3,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,1 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	2,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,25 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2002	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2002 und vor 1.1.2004	5,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004 und vor 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	4,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 und vor 1.1.2009	5,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	3,6 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2006	0,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	0,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 0,55 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten und ohne Rabatt gerechnete Jahresbeitrag.

TARIFGENERATION 2000  
 VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>

<b>Rentenanwartschaften</b>		
Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen zu Einmaleinlagen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zu sonstigen Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	8,0 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bzw. der Kapitalabfindung bei Aufschiebzeiten bis 30 Jahre
Steigerung dieses %-Satzes um	0,40 %	je Jahr zusätzlicher Aufschiebzeit bis Aufschiebzeit 39. Für Aufschiebzeiten von weniger als 30 Jahren erfolgt eine Kürzung

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 147.

<b>Laufende Renten</b>		
<b>Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2004	8,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,0 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2004 und vor 1.1.2006	5,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	6,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<b>Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2006	8,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 und vor 1.1.2009	10,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	8,5 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
<b>Jährliche Rentenerhöhung</b>		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2006	0,95 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	1,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0% der möglichen Kapitalabfindung und 1,35 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigende Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigende Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

**RIESTER-RENTE TARIF RR**  
**VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>**
**Rentenanwartschaften**

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschuss <sup>2</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,37 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,42 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,05 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	5,0 %	des Verrentungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	6,0 %	des Verwendungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	0,95 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	1,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 147.

<sup>2</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0% der möglichen Kapitalabfindung und 1,35 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigzte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigzte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigzte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

**RIESTER-RENTE TARIF ARR (DIREKTVERSICHERUNGEN)  
 VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>**

<b>Rentenanwartschaften</b>		
Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des Einmalbeitrags
Schlussüberschuss (Nachdividende)	8,0 %	des Deckungskapitals der Hauptversicherung bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten bis 30 Jahre
Steigerung dieses %-Satzes um	0,40 %	je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit bis Aufschubzeit 39 Jahre. Für Aufschubzeiten von weniger als 30 Jahren erfolgt eine Kürzung
<b>Laufende Renten</b>		
steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	5,0 %	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,2 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	6,0 %	des Verrentungskapitals
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	0,95 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	1,35 %	der im Vorjahr erreichten Rente

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 147.

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 1,35 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Grundsätze  
Ehemalige Wüstenrot Lebensversicherung-AG  
Ehemalige Karlsruher Lebensversicherung AG  
Andere Tarife

**TARIFGENERATION 2004 (BIS 07.2004)**  
**VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>**

**Rentenansparschaften**

Laufende Überschussanteile

Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenansparschaft aus Überschussanteilen zu Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zu sonstigen Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss <sup>2</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschuss Guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschuss Guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 147.

<sup>2</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

<i>Laufende Renten</i>		
steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	7,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	9,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	12,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 und vor 1. 1. 2009	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	12,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	1,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	1,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 1,85 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Grundsätze  
Ehemalige Wüstenrot Lebensversicherung-AG  
Ehemalige Karlsruher Lebensversicherung AG  
Andere Tarife

„RIESTER-RENTE“ TARIF RR (BIS 07.2004)  
VERTRAGSINDIVIDUELLE FINANZIERUNGSMITTEL<sup>1</sup>

<b>Rentenanwartschaften</b>		
Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
	0 %	sonst
Schlussüberschuss <sup>2</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	7,0 %	des Verrentungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,4 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	9,0 %	des Verrentungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung		
Beginn der Rentenzahlung vor 1. 1. 2006	1,5 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 für auf DAV 2004 R umgestellte Versicherungen	1,85 %	der im Vorjahr erreichten Rente

<sup>1</sup> Unter Beachtung des Hinweistextes auf Seite 147.

<sup>2</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Verträge mit steigender Erhöhungsrente, die zum Zeitpunkt des Rentenübergangs die notwendigen zusätzlichen Deckungsmittel noch nicht finanziert haben, erhalten ab dem Zeitpunkt der vollen Finanzierung 0,0 % der möglichen Kapitalabfindung und 1,85 % der im Vorjahr erreichten Rente.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtignte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinst Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtignte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## TARIFGENERATION 2004 (AB 07.2004)

**Rentenanwartschaften**

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen zu Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zu sonstigen Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss <sup>1</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	11,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2006 und vor 1.1.2009	16,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Jährliche Rentenerhöhung	2,10 %	der im Vorjahr erreichten Rente
<small>1 Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.</small>		

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtignte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## RIESTER-RENTE TARIF RR (AB 07.2004)

**Rentenanwartschaften**

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des überschussberechtigten Beitrags
	0 %	sonst
Schlussüberschuss <sup>1</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der beitragsfreien Zeit)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	11,0 ‰	des Verrentungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,10 %	der im Vorjahr erreichten Rente

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtignte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtignte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## TARIFGENERATION 2005

**Rentenansparschaften**

## Laufende Überschussanteile

## Zinsüberschussanteil

Beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenansparschaft aus Überschussanteilen zu Einmaleinlagen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zu sonstigen Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

## Kostenüberschussanteil

Beitragspflichtige Versicherungen	2 %	des überschussberechtigten Beitrags
-----------------------------------	-----	-------------------------------------

Schlussüberschuss<sup>1</sup>

Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)

**Laufende Renten**

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	11,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2009	16,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Jährliche Rentenerhöhung	2,10 %	der im Vorjahr erreichten Rente

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Ist eine Todesfalleistung (Tarif TFL) mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2004 überschussberechtigigt.

## TARIFGENERATION 2006 RIESTER-RENTE TARIF RR NACH UNISEX-TARIFEN

**Rentenanwartschaften**

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschuss <sup>1</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,76 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der beitragsfreien Zeit)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	11,0%	des Verrentungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,10 %	der im Vorjahr erreichten Rente

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschuss-guthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

---

**TARIFGENERATION 2007**


---

**Rentenanwartschaften**


---

**Laufende Überschussanteile**


---

**Zinsüberschussanteil**


---

Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen zu Einmaleinlagen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zu sonstigen Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

---

**Kostenüberschussanteil**


---

Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Beitrags
-----------------------------------	--------	-------------------------------------

---

**Schlussüberschuss<sup>1</sup>**


---

Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,42 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,42 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der beitragsfreien Zeit)

---

**Laufende Renten**


---

**Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)**


---

Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2009	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	12,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente

---

**Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)**


---

Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2009	19,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	17,1 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	2,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

---

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

---

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

Ist eine Todesfalleistung (Tarif TFL) mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2007 überschussberechtigigt.

---

**TARIFGENERATION 2007 RIESTER-RENTE TARIF RR NACH UNISEX-TARIFEN**


---

**Rentenanwartschaften**

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschuss <sup>1</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,42 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	1,42 %	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der beitragsfreien Zeit)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2009	14,0 %	des Verrentungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	12,0 %	des Verrentungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,80 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigte Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- das „Verrentungskapital“ das überschuss-berechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Für die Berechnung von Schlussüberschussanteil 2 gilt jeweils der Stand des Überschuss-guthabens vor Zuteilung für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr.

## TARIFGENERATION 2008

**Rentenansparungen**

## Laufende Überschussanteile

Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen	1,85%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenansparung aus Überschussanteilen zu Einmaleinlagen	1,85%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Zu sonstigen Versicherungen	1,85%	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1%	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss <sup>1</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung	0,50%	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang bzw. Kapitalabfindung		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50%	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	0,50%	des verzinslich angesammelten Überschuss-guthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungs-jahr während der beitragsfreien Zeit)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)		
Beginn der Rentenzahlung vor 1.1.2009	19,0 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Beginn der Rentenzahlung ab 1.1.2009	17,1 %	der Einmaleinlage bzw. der möglichen Kapitalabfindung
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei lebenslanger Leibrente
	2,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente bei Zeitrente

<sup>1</sup> Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der ohne Stückkosten gerechnete Jahresbeitrag.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 4,5 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.

Ist eine Todesfalleistung (Tarif TFL) mitversichert, so ist diese entsprechend Einzelkapitalversicherungen der Tarifgeneration 2008 überschussberechtigt.

## TARIFGENERATION 2008 RIESTER-RENTE TARIF RR NACH UNISEX-TARIFEN

**Rentenanwartschaften**

Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Einmaleinlagen (Zulagen)	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Sonstige beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschuss <sup>1</sup>		
Schlussüberschussanteil 1 bei Rentenübergang	0,50 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
Schlussüberschussanteil 2 bei Rentenübergang		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der Beitragszahlungsdauer)
Beitragsfreie Versicherungen	0,50 %	des verzinslich angesammelten Überschussguthabens (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr während der beitragsfreien Zeit)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 %	des Verrentungskapitals
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

1. Bei Tod bzw. vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „Verrentungskapital“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des vorhandenen Überschussguthabens aus der Rentenanwartschaft.

Der Anteilsatz an den Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt 100 %.

Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 beträgt jeweils 4,5 % der Schlussüberschussbezugsgrößen 1 und 2 des Vorjahres.

Die Schlussüberschussbezugsgröße 2 bezieht sich auf den Stand des Überschussguthabens vor Zuteilung.

## Fondsgebundene Rentenversicherungen

### TARIFGENERATION 2000 FLIR, FLIR PLUS

#### *Rentenanwartschaften*

##### Laufende Überschussanteile

Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
--	------	--------------------------------

Kostenüberschussanteil ab dem 2. Versicherungsjahr		
---	--	--

Beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
-----------------------------------	-----	--------------------------

Beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)
------------------------------	------	------------------------

#### *Laufende Renten*

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umge- stellte Versicherungen	14,0 ‰	des Gesamtguthabens
--	--------	---------------------

Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
---	--------	---------------------------------

Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	17,1 ‰	des Gesamtguthabens
--	--------	---------------------

Jährliche Rentenerhöhung für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--	--------	---------------------------------

### RIESTER-RENTE TARIF FRR

#### *Rentenanwartschaften*

Laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	0,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,37 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)

#### *Laufende Renten*

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	14,0 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

---

**TARIFGENERATION 2004 FLIR, FLIR PLUS, FLIR GARANT**


---

**Rentenanwartschaften**


---

**Laufende Überschussanteile**


---

Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR, FLIR Plus ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (Tarif FRGS, FRGST) ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (übrige Tarife) ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant)	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant)	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Renten- übergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,33 %	des garantierten Deckungskapitals bei Renten- übergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,45 %	des garantierten Deckungskapitals bei Renten- übergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umge- stellte Versicherungen	14,0 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	17,1 ‰	des Gesamtguthabens
Jährliche Rentenerhöhung		
Für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

---

**RIESTER-RENTE TARIF FRR****Rentenanwartschaften**

Laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,60 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	14,0 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung		
Für auf DAV 2004 R und Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

---

**TARIFGENERATION 2005 FLIR PLUS, FLIR GARANT**


---

**Rentenanwartschaften**


---

**Laufende Überschussanteile**


---

Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR, FLIR Plus ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen	20 %	der Kosten (monatlich)
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (Tarif FRGS, FRGST) ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €
Kostenüberschussanteil FLIR Garant (übrige Tarife) ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant)	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant)	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Renten- übergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,33 %	des garantierten Deckungskapitals bei Renten- übergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,45 %	des garantierten Deckungskapitals bei Renten- übergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) für auf Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versiche- rungen	14,0 ‰	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente) für auf Rechnungszins 2,25 % umge- stellte Versicherungen	17,1 ‰	des Gesamtguthabens
Jährliche Rentenerhöhung		
Für auf Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

---

## RIESTER-RENTE TARIF FRR

**Rentenansparungen**

Laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil	1,35 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,60 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente) für auf Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	14,0 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung		
Für auf Rechnungszins 2,25 % umgestellte Versicherungen	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- das „Gesamtguthaben“ das überschuss-berechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

---

**TARIFGENERATION 2007 FLIR PLUS, FLIR GARANT, BASIS-RENTE**


---

**Rentenanwartschaften**

<b>Laufende Überschussanteile</b>		
Risikoüberschussanteil	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
<b>Kostenüberschussanteil FLIR Plus ab dem 2. Versicherungsjahr</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
<b>Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (Tarif FRGS, FRGST, FBR, FBRT) ab dem 2. Versicherungsjahr</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €
	3,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €
<b>Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (übrige Tarife) ab dem 2. Versicherungsjahr</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €
	1,5 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €
	2,0 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €
<b>Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant, Basisrente)</b>		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Schlussüberschuss (nur bei FLIR Garant, Basisrente)</b>		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,0 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten unter 5 Jahren
<b>Einmaleinlagen</b>		
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,72 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 5 bis 29 Jahren
Steigerung je Jahr zusätzlicher Aufschubzeit	0,36 %	des garantierten Deckungskapitals bei Rentenübergang bei Aufschubzeiten von 30 bis 40 Jahren
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)	17,1 %	des Gesamtguthabens
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

**RIESTER-RENTE TARIF FRR****Rentenanwartschaften**

Laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschuss		
	0,48 %	des schlussüberschussberechtigten Deckungskapitals (für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr)
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „schlussüberschussberechtigtes Deckungskapital“ das jeweils um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinstes garantierte Deckungskapital am Ende jedes zurückgelegten Versicherungsjahres,
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigtes Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

---

**TARIFGENERATIONEN 2008 (FLIR PLUS, FLIR GARANT, BASIS-RENTE) UND 2009 (FLIR PLUS)**


---

**Rentenanwartschaften**


---

**Laufende Überschussanteile**


---

Risikoüberschussanteil (nur bei FLIR Plus, FLIR Garant, Basisrente)	25 %	des monatlichen Risikobeitrags
Kostenüberschussanteil FLIR Plus ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	3 %	des monatlichen Beitrags
Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (Tarif FRGS, FRGST, FBR, FBRT) ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €
	1,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €
	2,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €
Kostenüberschussanteil FLIR Garant, Basisrente (übrige Tarife) ab dem 2. Versicherungsjahr		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen unter 6 000 €
	0,75 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 6 000 €
	1,25 %	der Beitragsrate bei Jahresbeiträgen ab 36 000 €
Zinsüberschussanteil (nur bei FLIR Garant, Basisrente)		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussbezugsgröße (nur bei FLIR Garant, Basisrente) <sup>1</sup>	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

**Laufende Renten**


---

Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Gleichbleibende Erhöhungsrente (gleichbleibende Bonusrente)	17,1 %	des Gesamtguthabens
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

---

<sup>1</sup> Bei vorzeitiger Vertragsauflösung wird der Schlussüberschuss anteilig fällig.

---

**RIESTER-RENTE TARIF FRR****Rentenanwartschaften**

Laufender Überschuss		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	1,85 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	1 %	des Eigenbeitrags bei Eigenbeiträgen ab 1 200 €
	0 %	sonst
Schlussüberschussbezugsgröße		
	0,50 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Laufende Renten</b>		
Steigende Erhöhungsrente (steigende Bonusrente)	14,0 %	des Gesamtguthabens
Zusätzlich erhöhen sich die laufenden Renten um	0,45 %	der im Vorjahr erreichten Rente
Jährliche Rentenerhöhung	2,60 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das um ein Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste garantierte Deckungskapital zum Jahrestag 2009 der Versicherung,
- das „Gesamtguthaben“ das überschussberechtigte Deckungskapital zuzüglich des Fondsguthabens.

Der Anteilsatz an der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 100 %. Die Fortschreibung der Schlussüberschussbezugsgröße beträgt 4,5 % der Schlussüberschussbezugsgröße des Vorjahres.

**KINDER-ZUSATZVERSICHERUNG WAF****Anwartschaften**

Laufender Überschussanteil		
Risikoüberschussanteil	25 %	des Risikobeitrags
<b>Leistungspflichtige Versicherungen</b>		
Laufender Überschussanteil		
Zinsüberschussanteil	2,60 %	des Deckungskapitals der leistungspflichtigen WAF

## Bauspar-Risikoversicherungen

<i>Laufender Überschuss</i>		
Neuzugang bis 2001	35 %	des überschussberechtigten Beitrags
Neuzugang ab 2002		
Männer	33 %	des überschussberechtigten Beitrags
Frauen	25 %	des überschussberechtigten Beitrags

## Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

### TARIFE NACH AUFSICHTSBEHÖRDLICH GENEHMIGTEN GESCHÄFTSPLÄNEN (ALTBESTAND)

#### Tarife mit 3 % Rechnungszins

Schlussüberschuss für Aktive und für den Beitragsbefreiungsteil bei Berufsunfähigen	50 %	der angesammelten überschussberechtigten Beitragssumme. Bei Kündigung oder Beitragsfreistellung wird für den Schlussüberschuss ein Abzug vorgenommen
---	------	--

#### Laufender Überschussanteil

Die laufenden Renten erhöhen sich um	0,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------------------	--------	---------------------------------

#### Tarife mit 3,5 % Rechnungszins und Beginnjahr vor 1998

##### Beitragsbefreiung

##### Vor Eintritt Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	10 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	20 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

##### Nach Eintritt Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	0,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
----------------------------	--------	---

##### Barrente

##### Vor Eintritt Berufsunfähigkeit

Gleichbleibende Erhöhungsrente	11,5 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	20 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

##### Nach Eintritt Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	0,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

#### Tarife mit 3,5 % Rechnungszins und Beginnjahr ab 1998

##### Beitragsbefreiung

##### Vor Eintritt Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	10,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	20,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

##### Nach Eintritt Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	0,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
----------------------------	--------	---

##### Barrente

##### Vor Eintritt Berufsunfähigkeit

Gleichbleibende Erhöhungsrente	11,5 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss	20,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme

##### Nach Eintritt Berufsunfähigkeit

Jährliche Rentenerhöhung	0,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente
--------------------------	--------	---------------------------------

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigtes Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbeitrag,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten Beiträge.

---

**TARIFGENERATION 2000 ZU KAPITALBILDENDEN VERSICHERUNGEN**


---

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	0,95 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

**Barrente**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,0 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,95 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigzte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtigzte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigzte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

## TARIFGENERATION 2000 ZU RISIKOVERSICHERUNGEN

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	20,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil		
	0,95 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	20,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	0,95 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgut schrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

---

**TARIFGENERATION 2004 ZU KAPITALBILDENDEN VERSICHERUNGEN**


---

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	23 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

**Barrente**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	30,0 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

## TARIFGENERATION 2004 ZU RISIKOVERSICHERUNGEN

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	20,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen		
Nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	1,55 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

**Barrente**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	20,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Beitragsfreie Versicherungen		
Nach Ablauf Beitragszahlungsdauer	23,0 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	30,0 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	25,5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	1,55 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtignte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtignte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtignte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtignten Beiträge.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgut-schrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitrags-zahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

---

**TARIFGENERATION 2007 ZU KAPITALBILDENDEN UND ZU FONDSGEBUNDENEN VERSICHERUNGEN**


---

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

**Barrente**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	64 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 1
	43 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 2
	33 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 3
	33 %	der garantierten Rente bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

## TARIFGENERATION 2007 ZU RISIKOVERSICHERUNGEN

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgut schrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

---

**TARIFGENERATION 2008 ZU KAPITALBILDENDEN UND ZU FONDSGEBUNDENEN VERSICHERUNGEN**


---

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals

**Barrente**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Gleichbleibende Erhöhungsrente	43 %	der garantierten Rente
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinnt mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

## TARIFGENERATION 2008 ZU RISIKOVERSICHERUNGEN

**Beitragsbefreiung**

Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	2,05 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
<b>Barrente</b>		
Vor Eintritt Berufsunfähigkeit		
Laufender Überschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss		
Bei Tod, Ablauf	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei Tod, Ablauf von auf Antrag beitragsfrei gestellten Versicherungen	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Bei vorzeitiger Vertragsauflösung	4,25 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigte Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtigte Beitrag“ der Jahresbetrag, der sich bei Verteilung der während der Beitragszahlungsdauer gezahlten Jahresbeiträge auf die gesamte Versicherungsdauer ergibt, aufgezinst mit dem Rechnungszins um die Anzahl der Jahre zwischen dem Ablauf von Versicherungs- und Beitragszahlungsdauer,
- die „überschussberechtigte Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgut schrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

---

**TARIF BUF (NUR BEITRAGSBEFREIUNG)**


---

**Vor Eintritt Berufsunfähigkeit**


---

 Laufende Überschussanteile
 

---

Risikoüberschussanteil ab Beginn	5 %	des monatlichen Risikobeitrags für BUF
----------------------------------	-----	--

---

Kostenüberschussanteil ab dem 2. Versicherungsjahr bei beitragspflichtigen Versicherungen	1 %	des monatlichen BUF-Beitrags
---	-----	------------------------------

---

**Nach Eintritt Berufsunfähigkeit**


---

 Laufende Überschussanteile
 

---

Bei Rechnungszins 4,00 %	0,15 %	des Deckungskapitals
--------------------------	--------	----------------------

---

Bei Rechnungszins 3,25 %	0,95 %	des Deckungskapitals
--------------------------	--------	----------------------

---

Bei Rechnungszins 2,75 %	1,55 %	des Deckungskapitals
--------------------------	--------	----------------------

---

Bei Rechnungszins 2,25 %	2,05 %	des Deckungskapitals
--------------------------	--------	----------------------

---



---

**TARIF SUPER BU PLUS**


---

**Vor Eintritt Berufsunfähigkeit**


---

 Super BU Plus Basisschutz
 

---

Laufender Überschussanteil	15 %	Beitragsrabatt
----------------------------	------	----------------

---

 Super BU Plus Komfortschutz
 

---

Laufender Überschussanteil	30 %	Beitragsrabatt
----------------------------	------	----------------

---

**Nach Eintritt Berufsunfähigkeit**


---

 keine Überschussbeteiligung
 

---

## Berufsunfähigkeitsversicherungen

### TARIFGENERATION VOR 2008

#### Vor Eintritt Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	30 %	Beitragsrabatt
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		keine Überschussbeteiligung

### TARIFGENERATION 2007

#### Beitragsbefreiung

##### Vor Eintritt Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	39 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 1
	30 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 2
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 3
	25 %	des überschussberechtigten Beitrags bei Berufsklasse 4
Schlussüberschuss	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente

### TARIFGENERATION 2008

#### Beitragsbefreiung

##### Vor Eintritt Berufsunfähigkeit

Laufender Überschussanteil	30 %	des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschuss	5 %	der überschussberechtigten Beitragssumme
Nach Eintritt Berufsunfähigkeit		
Jährliche Rentenerhöhung	2,05 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtigten Deckungskapital“ das Deckungskapital der Versicherung zum Jahrestag 2009,
- der „überschussberechtigten Beitrag“ der Jahresbetrag während der Beitragszahlungsdauer, nach Beitragsfreistellung der rechnermäßige Risikobeitrag,
- die „überschussberechtigten Beitragssumme“ die Summe der bisher gezahlten überschussberechtigten Beiträge.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Beitragszahlungsdauer als Direktgutschrift gewährt und mit der zu zahlenden Beitragsrate verrechnet. Nach Ablauf der Beitragszahlungsdauer werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt.

## Pflegerenten-Zusatzversicherungen

### ÜBERSCHUSSANTELSÄTZE

<i><b>Vor Eintritt der Pflegebedürftigkeit</b></i>		
Laufende Überschussanteile		
Zinsüberschussanteil		
Beitragspflichtige Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Beitragsfreie Versicherungen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Rentenanwartschaft aus Überschussanteilen	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschuss	0,00 %	der maßgebenden Rente für jedes Versicherungsjahr
<i><b>Nach Eintritt der Pflegebedürftigkeit</b></i>		
Jährliche Rentenerhöhung	0,00 %	der im Vorjahr erreichten Rente

Hierbei sind:

- Das „überschussberechtignte Deckungskapital“ der um ein halbes Jahr mit dem Rechnungszins abgezinste Mittelwert aus den Deckungskapitalien zum Jahrestag 2008 und 2009 der Versicherung,
- die „maßgebende Rente“ die garantierte Jahresrente; erworbene Ansprüche aus Überschussanteilen werden hierbei nicht berücksichtigt.

## Versicherungen nach Gruppenspezialtarifen und Kollektivtarifen

Es gelten dieselben Überschussanteilsätze wie für die entsprechenden Einzeltarife.

## Ansammlungszins

### TARIFGENERATIONEN VOR 2004

#### *Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt:*

Rentenversicherungen		Die über den Rechnungszins hinausgehenden Mittel stehen als vertragsindividuelle Finanzierungsmittel zur Verfügung (vgl. Hinweistext auf Seite 147)
Für alle übrigen Tarife	4,10 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens

### TARIFGENERATIONEN AB 2004

#### *Der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile beträgt:*

Rentenversicherungen vor 07.2004		Die über den Rechnungszins hinausgehenden Mittel stehen als vertragsindividuelle Finanzierungsmittel zur Verfügung (vgl. Hinweistext auf Seite 147)
Für Risikoversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Berufsunfähigkeitsversicherungen	4,10 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens
Für alle übrigen Tarife	4,10 %	des zu Beginn des Versicherungsjahres erreichten Guthabens

Eine Zinsdirektgutschrift wird nicht gewährt.

## Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gelten die gleichen Bezugsgrößen wie für die Schlussüberschussanteile. Für 2009 ergibt sich eine Festlegung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 15 % der Schlussüberschussanteile. Für Risiko- und Berufsunfähigkeits-(Zusatz-)Versicherungen ist keine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven vorgesehen.

## Gewinnverwendungsvorschlag

Aus dem Jahresüberschuss von insgesamt 12 177 920 € haben Aufsichtsrat und Vorstand keine Zuweisung in die anderen Gewinnrücklagen vorgenommen. Über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 12 177 920 € hat die Hauptversammlung zu befinden.

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn von 12 177 920 € zur Zahlung einer Dividende von 1,00 € je Stückaktie zu verwenden.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, den 12. Februar 2009

Der Vorstand



Dr. Wolfgang Oehler



Dr. Wolfram Gerdes



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Ralf Kantak



Dr. Jochen Kriegmeier



Ruth Martin



Rainer Schlegel

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 9. März 2009

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Trauschke  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Jörg Brunner  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Die Württembergische Lebensversicherung AG befindet sich mit der Umsetzung der Strategieprogramme „Württembergische 2009“ und „SPRING“ innerhalb eines schwierigen Umfelds auf gutem Weg. Die Strategieprogramme sind Teil des im Frühjahr 2006 in der gesamten Gruppe aufgelegten Erneuerungsprogramms „W&W 2009“ zur Steigerung von Wachstum, Effizienz und Rentabilität. Wichtige Meilensteine und Umsetzungsfortschritte für die zukünftige Entwicklung der Finanzdienstleistungsgruppe hin zu einer Marktpositionierung als DER Vorsorge-Spezialist sind erreicht.

Der Aufsichtsrat der Württembergische Lebensversicherung AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen zwei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss. Der Prüfungsausschuss nimmt inhaltlich die Aufgaben des Audit Committee wahr, dessen Einrichtung vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen wird. Darüber hinaus hat er auch die Aufgaben des früheren Kapitalanlageausschusses übernommen. Der Personalausschuss nimmt die Aufgaben des bisherigen Vorstandsausschusses wahr. Im Jahr 2008 fanden insgesamt zwei Prüfungsausschusssitzungen und zwei Personalausschusssitzungen statt, in denen die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert wurden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung – jeweils schriftlich vorbereitet – eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft und wurde vom Vorstand über für das Unternehmen relevante Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements, des Ratings der Gesellschaft sowie der Finanzkrise und der damit zusammenhängenden Eintrübung der Konjunktur im In- und Ausland schriftlich und mündlich unterrichtet. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten erstattet und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über wesentliche geschäftspolitische Maßnahmen informiert. Der Vorstand ist seinen gegenüber dem Aufsichtsrat bestehenden gesetzlichen und statutarischen Informationspflichten nachgekommen.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen stand die Fortführung der Programme „Württembergische 2009“ und „SPRING“. Es wurde ausführlich behandelt, wie die konzernweit identifizierten Herausforderungen von dem Konzernunternehmen analysiert und mit einem detaillierten Maßnahmenpaket angegangen wurden. Der Aufsichtsrat wurde hierüber und in Angelegenheiten von für das Unternehmen grundlegender Bedeutung vom Vorstand informiert. Aufgrund der geleisteten Arbeit und erheblicher Anstrengungen ist das Unternehmen auf dem Weg zu höherer Effizienz und verbesserter Rentabilität ein wesentliches Stück vorangekommen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt, wobei auf folgende besonders wichtige Themen hingewiesen werden soll:

Die im Geschäftsfeld Versicherung laufenden Aktivitäten im Rahmen des Gesamtprogramms „W&W 2009“ waren ein maßgeblicher Gegenstand der Aufsichtsratssitzungen. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Projekte zur Steigerung der Vertriebskraft, die potenzi-

alorientierte Vergütung, das neue Vertriebsberichtswesen und Aktivitäten zur Verbesserung der Wiederanlagequote behandelt. Auch auf die Neuausrichtung der Vertriebswege wurde verstärkt Wert gelegt. Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem sogenannten Cross-Selling als gemeinsame Verantwortung beider Geschäftsfelder der W&W-Gruppe und dessen verstärkte Umsetzung beispielsweise durch entsprechende Vertriebsstrukturen, Produkte und Incentives.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat darüber, dass nach Analyse der Risikosituation risikobegrenzende Maßnahmen auf Aktienrisiken ergriffen wurden und die diesbezüglichen Messungsmechanismen weiter verfeinert werden sollen.

Zudem war die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr ein wesentliches Thema im Aufsichtsrat. Dabei wurden neben Aktiensicherungen auch die zukünftige Risikotragfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit berücksichtigt. Das Thema „Risikomanagement“ wurde ebenfalls ausführlich behandelt. Hierzu wurde ein ausführlicher Risikobericht erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben.

In seiner außerordentlichen Aufsichtsratssitzung im Oktober 2008 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Beteiligung der W&W-Gruppe an dem Stabilisierungspaket der Bundesregierung und der deutschen Banken- und Versicherungswirtschaft für die Hypo Real Estate AG, München.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 25. März 2009 sowie an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2009 hat die Verantwortliche Aktuarin teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Ausführungen der Verantwortlichen Aktuarin zur Kenntnis genommen und die Ergebnisse des Erläuterungsberichts mit ihr besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 25. März 2009 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. März 2009 sowie in der Vorbereitungszeit der Sitzungen zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Auf-

stellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 27. März 2009 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

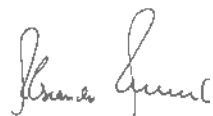
Willy Köhler ist mit Wirkung zum 30. Juni 2008, Rolf Henrich und Wolfgang Prade sind zum 28. Mai 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Rosemarie Schröder und Herwig Cetto sind seit dem 28. Mai 2008, S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg ist seit dem 1. Dezember 2008 Mitglied des Aufsichtsrats. Dr. Wolfram Gerdes war mit Wirkung zum 1. Januar 2008, Dr. Ralf Kantik mit Wirkung zum 1. April 2008 zum Mitglied des Vorstands bestellt worden. Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2008 nicht gekommen. Nach Ziffer 5.4.7 des Deutschen Corporate Governance Kodex teilt der Aufsichtsrat mit, dass das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Willy Köhler während seiner Amtszeit aus terminlichen Gründen an mehr als der Hälfte der Aufsichtsratsitzungen nicht teilnehmen konnte.

Im September 2008 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten. Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2008 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 27. März 2009

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland  
Vorsitzender

## Glossar

### **ABSCHLUSSAUFWENDUNGEN**

Sie entstehen beim Abschluss von Versicherungsverträgen und beinhalten zum Beispiel Kosten für Beratung, Anforderung von Gesundheitsauskünften und Ausstellung des Versicherungsscheins. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts stellen den Abschlusskostensatz dar.

### **ALTERSEINKÜNFTEGESETZ (ALTEINKG), DREI-SCHICHTEN-MODELL**

Das seit 1. Januar 2005 wirksame Alterseinkünftegesetz gliedert die Altersvorsorge in drei Schichten (und unterstützt das Umdenken hin zu mehr eigenverantwortlicher Vorsorge). Schicht eins umfasst neben der gesetzlichen Rentenversicherung die private kapitalgedeckte →Basis-Rente. Altersvorsorgeverträge im Rahmen des Altersvermögensgesetzes (private →Riester-Rente) und die vielfältigen Produkte der betrieblichen Altersversorgung bilden die Schicht zwei. Alle weiteren privaten Renten und Lebensversicherungen sind der dritten Schicht zugeordnet (und bieten nicht den Vorteil der nachgelagerten Besteuerung).

### **ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)**

Jahresbeiträge des Neuzugangs für Versicherungsverträge mit laufender Beitragszahlung zuzüglich 10 % der Einmalbeiträge für Neuverträge mit Einmalzahlung.

### **AKTUAR/AKTUARIN, DAV**

Bezeichnung für einen Versicherungsmathematiker. Es gibt spezielle Lehrgänge zur Ausbildung hin zum geschützten Titel eines Aktuars einer standespolitischen Organisation, beispielsweise der →Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). Nach dem Versicherungsrecht müssen Lebensversicherungsunternehmen einen „Verantwortlichen Aktuar“ benennen, der auf die dauernde Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge zu achten hat.

### **BAFIN, BUNDEANSTALT FÜR FINANZDIENSTLEISTUNGSAUFSICHT**

Dem Bundesministerium für Finanzen unterstellte Anstalt des öffentlichen Rechts, die innerhalb der integrierten Finanzmarktaufsicht unter anderem für die Aufsicht über Versicherungsunternehmen zuständig ist.

### **BASIS-RENTE**

Staatlich geförderte private kapitalgedeckte Altersvorsorge zur Basisvorsorge (erste Schicht →AltEinkG).

### **BEITRÄGE, BEITRAGSEINNAHMEN (AUCH PRÄMIEN)**

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge (→Beitragsüberträge).

### **BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Darunter versteht man diejenigen Überschussanteile der Versicherten, die der Rückstellung für die Beitragsrückerstattung (→RfB) entnommen und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet werden.

### **BEITRAGSFREISTELLUNG**

Der Versicherungsnehmer kann unter gewissen Voraussetzungen die Befreiung von der Beitragszahlungspflicht verlangen. Die Versicherungssumme wird dann, ausgehend von der vorhandenen →Deckungsrückstellung, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neu berechnet.

### **BEITRAGSSUMME DES NEUZUGANGS**

Die Summe aller während der Laufzeit für neu abgeschlossene Verträge zu zahlenden Beiträge.

### **BEITRAGSÜBERTRÄGE**

Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf die Risikoperiode nach dem Bilanzstichtag entfällt.

### **BEWERTUNGSRESERVEN**

Differenz zwischen Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören Grundstücke und Bauten, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

**BONUSSUMME**

Zusätzliche Versicherungssumme, die aus der Überschussbeteiligung finanziert wird (siehe auch Beiträge aus der →Rückstellung für Beitragsrückerstattung).

**BRUTTO/NETTO**

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherungsanteile (→Rückversicherung, →Für eigene Rechnung).

**DAV, DEUTSCHE AKTUARVEREINIGUNG E.V.**

Berufsständische Vertretung der deutschen →Aktuare.

**DECKUNGSRÜCKSTELLUNG  
(AUCH DECKUNGSKAPITAL)**

Das Versicherungsunternehmen bildet eine Deckungsrückstellung, um zu jedem Zeitpunkt den versprochenen Versicherungsschutz gewährleisten zu können. Sie wird nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnet.

**DIREKTGUTSCHRIFT**

Der Teil des vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschusses, der den Kunden schon während des Geschäftsjahres unmittelbar gutgeschrieben wird (→Gesamtüberschuss).

**EIGENKAPITALQUOTE**

Die Eigenkapitalquote gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an. Sie dient als Maßstab zur Beurteilung der Kapitalkraft des Unternehmens.

**FÜR EIGENE RECHNUNG (F.E.R.)**

Auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft bezogene versicherungstechnische Position oder Quote, also nach Abzug der Rückversicherungsanteile (→Rückversicherung, →Brutto/Netto).

**FONDSGEBUNDENE LEBENS-/  
RENTENVERSICHERUNG**

Lebens- bzw. Rentenversicherung, bei der die nicht für Risiko und Kosten benötigten Beitragsteile in Anteile an einem oder mehreren Investmentfonds angelegt werden. Die Höhe der Ablaufleistung ist maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängig.

**GESAMTÜBERSCHUSS**

Der Gesamtüberschuss stellt den vom Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschuss nach Abzug der

dem Kunden während des Geschäftsjahres direkt gutgeschriebenen Überschüsse (→Direktgutschrift) dar. Fast der ganze Gesamtüberschuss fließt in die →RfB (als Aufwand für Beitragsrückerstattung) und kommt den Kunden in der Folgezeit als →Überschussbeteiligung zugute. Der Rest des Gesamtüberschusses ist der Jahresüberschuss. Über seine Verwendung beschließen Aufsichtsrat, Vorstand und in einzelnen Fällen die Hauptversammlung. Der Jahresüberschuss wird – nach Verbesserung der Eigenkapitalausstattung (→Gewinnrücklagen) – an die Aktionäre ausgeschüttet.

**GEWINNRÜCKLAGEN**

Die Gewinnrücklagen werden aus dem Jahresüberschuss gebildet. Sie stärken die Substanz des Unternehmens (→Gesamtüberschuss).

**KONTRAG, GESETZ ZUR KONTROLLE UND  
TRANSPARENZ IM UNTERNEHMENSBEREICH**

Das KonTraG passt das Recht der Aktiengesellschaften und das Handelsrecht an internationale Standards an und will das Überwachungssystem in den einzelnen Gesellschaften gezielt verbessern. Gemäß § 91 Abs. 2 AktG hat der Vorstand „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

**LEISTUNGEN, AUSGEZAHLTE**

Die an die Versicherungsnehmer insgesamt ausgezahlten Leistungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle – dies sind zum Beispiel Abläufe, Tod, Rückkauf, Rentenzahlungen – sowie den ausgezahlten Überschussanteilen.

**NENNWERT**

Der auf einem Wertpapier genannte Betrag (beispielsweise 100 000 €).

**NETTOVERZINSUNG**

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann daher von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

**NEUBEITRAG**

Beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einschließlich der Einmalbeiträge.

**NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG**

Ist das Ergebnis aus denjenigen Erträgen und Aufwendungen, die nicht dem unmittelbaren Versicherungsgeschäft zuzuordnen sind.

**RECHNUNGSZINS**

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der →Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als →Überschussbeteiligung.

**RIESTER-RENTE**

Staatlich geförderte private kapitalgedeckte Altersvorsorge zur Zusatzversorgung (zweite Schicht →AltEinkG), benannt nach dem ehemaligen Bundesminister für Arbeit, Walter Riester.

**RÜCKKAUF**

Bei der Kündigung einer konventionellen Versicherung wird das nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechnete Deckungskapital der Versicherung unter Abzug der Stornokosten vergütet. Der Rückkaufswert der Versicherung erreicht mindestens einen bei Vertragsabschluss vereinbarten Garantiebetrug.

**RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR (ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE) BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Der RfB wird der Teil des Überschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die in den folgenden Geschäftsjahren über die →Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden. Der Teil dieser Rückstellung, der den Versicherten noch nicht zugeteilt wurde, die sogenannte freie RfB, hat die Funktion einer Schwankungsreserve: In Jahren mit hohen Jahresergebnissen wird er erhöht, bei geringeren Jahresergebnissen wird er abgebaut. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die →Überschussbeteiligung an die Versicherten möglichst gleichmäßig erfolgt und keinen zu starken Schwankungen unterliegt.

**RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE (AUCH SCHADENRÜCKSTELLUNG)**

Hier handelt es sich um Rückstellungen für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind (Spätschadenrückstellung).

**RÜCKVERSICHERUNG, IN RÜCKDECKUNG GEGEBENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT**

Weitergabe eines Teils der Risiken und der Beiträge durch den Erstversicherer an ein anderes Versicherungsunternehmen, den Rückversicherer.

**SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEIL**

Überschussanteil, der je nach Tarif bei Beendigung des Versicherungsvertrags (zum Beispiel durch Tod, Ablauf, →Storno) gezahlt wird.

**SCHLUSSÜBERSCHUSSANTEILFONDS**

Teilrückstellung für die →Schlussüberschussanteile innerhalb der →RfB.

**SICHERUNGSVERMÖGEN**

Von Versicherungsunternehmen zu bildendes Sondervermögen zur Sicherung der Ansprüche von Versicherten (→Deckungsrückstellung).

**SOLVABILITÄT**

Ausstattung eines Versicherers mit Eigenmitteln, also freiem, unbelastetem Vermögen. Die Eigenmittel dienen dazu, sich realisierende Risiken des Versicherungsgeschäfts abzudecken, und sichern so die Ansprüche der Versicherungsnehmer auch bei ungünstigen Entwicklungen.

**STORNO (STORNOSATZ)**

Vorzeitiger Abgang (Rückkauf, Beitragsfreistellung und Verfall) des Versicherungsvertrags. Die Stornoquote ist das Verhältnis der Storni zum Mittelwert des Versicherungsbestands des statistischen Jahresbeitrags.

**STRESSTEST**

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – wie zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die Solvabilität des Unternehmens.

**STÜCKAKTIE**

Sämtliche ausgegebenen Stückaktien einer Gesellschaft verkörpern einen gleich großen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft. Sie lauten nicht auf einen Nennbetrag. Der „rechnerische“ →Nennwert ergibt sich aus der Division des Grundkapitals durch die Anzahl der Aktien.

**ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

Überschüsse entstehen aufgrund der vorsichtigen Rechnungsgrundlagen im Wesentlichen über Sterblichkeit, Zins (→Rechnungszins) und Kosten. Sie werden den Versicherungsnehmern über die garantierte Leistung hinaus gutgeschrieben. Die Beteiligung der Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen wird nach den Grundsätzen des § 81 VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) vorgenommen, deren Einhaltung die →BaFin überwacht. Die Überschussbeteiligung erfolgt durch →Direktgut-schrift bzw. über die →RfB. Für eine entstellungsgerechte Verteilung werden gleichartige Verträge zu Abrechnungsverbänden bzw. Bestandsgruppen zusammengefasst. Die Beteiligung am Überschuss erfolgt durch Zuweisung laufender Überschussanteile und in Form von Schlussüberschussanteilen sowie der Beteiligung an den Bewertungsreserven.

**VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS**

Das Ergebnis aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft umfasst vor allem →Beiträge, Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrück-erstattungen sowie Aufwendungen für den Versiche-rungsbetrieb. Im Lebensversicherungsgeschäft fließen au-ßerdem das entsprechende Kapitalanlageergebnis sowie die Veränderung der →Deckungsrückstellungen mit ein.

**VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN**

Darunter versteht man sämtliche Personal- und Sachkos-ten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versi-cherungen. Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der →gebuchten Bruttobeiträge stellen den Verwaltungskos-tenersatz dar.

**ZILLMERUNG**

Die mit dem Abschluss einer Versicherung verbundenen Kosten werden unseren Kunden nicht gesondert in Rech-nung gestellt. Stattdessen werden bei der Berechnung von Beitrag und →Deckungsrückstellung einmalige Ab-schlusskosten angesetzt. Die so berechnete Deckungs-rückstellung ist zu Beginn einer Versicherung negativ und wird als Forderung an Versicherungsnehmer ausgewiesen. Getilgt wird sie mit den Teilen der ersten Beiträge, die nicht für Versicherungsleistungen und →Verwaltungsauf-wendungen vorgesehen sind. Nach dem Mathematiker August Zillmer (1831–1893) wird diese Methode der Abde-ckung von Abschlusskosten als Zillmerung bezeichnet; analog dazu spricht man von dem Zillmerbetrag und der gezillmerten Deckungsrückstellung.

## Anschriften

### WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

### Geschäftsfeld BausparBank

#### WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-3637  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

#### WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-1, Telefax 07141 16-4091  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

#### WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12–14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-100  
[www.wuestenrot.de](http://www.wuestenrot.de)

### Geschäftsfeld Versicherung

#### WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### WÜRTTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

#### ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS-KASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
[www.wuerttembergische.de](http://www.wuerttembergische.de)

### KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0711 662-722199  
[www.karlsruher.de](http://www.karlsruher.de)

### Service-Funktionen

#### W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
[www.wuestenrot.de/investment](http://www.wuestenrot.de/investment)  
[www.wuerttembergische.de/investment](http://www.wuerttembergische.de/investment)

#### W&W INFORMATIK GMBH

Im Tambour 6, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
[www.ww-informatik.de](http://www.ww-informatik.de)

#### W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970  
[www.ww-service-gmbh.de](http://www.ww-service-gmbh.de)

### Tschechische Republik

#### WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-155, Telefax (+420) 257092-159  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

#### WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-604, Telefax (+420) 257092-605  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

#### WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-535, Telefax (+420) 257092-596  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)

#### WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-535, Telefax (+420) 257092-596  
[www.wuestenrot.cz](http://www.wuestenrot.cz)



---

# ABKÜRZUNGEN

---

AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
AltEinkG	Alterseinkünftegesetz
Altmark	Altmark Versicherungsmakler GmbH
ARA PK	Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BSW	Wüstenrot Bausparkasse AG
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e.V.
FBUB	Feuerbetriebsunterbrechungsbedingungen
f.e.R.	für eigene Rechnung
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
ELEKTRA	ELEKTRA Beteiligungs-AG
ELEKTRA KÖ43	ELEKTRA KÖ43 GmbH
EWU	Europäische Währungsunion
HGB	Handelsgesetzbuch
KHK	Karlsruher HK AG, Lebensversicherung für Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung
KLV	Karlsruher Lebensversicherung AG
KV	Karlsruher Versicherung AG
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
IT	Informationstechnologie
IT GmbH	W&W Informatik GmbH
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Makler Vertriebsservice GmbH	Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
ROE	Return on Equity (Eigenkapitalrendite)
RV	Rückversicherung
QIS	Quantitative Impact Study
TÜV	Technischer Überwachungsverein
UK	United Kingdom
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VVG	Versicherungsvertragsgesetz
WH	Wüstenrot Holding AG
Württfeuer	Württfeuer Beteiligungs-GmbH
WürttKranken	Württembergische Krankenversicherung AG
WürttLeben	Württembergische Lebensversicherung AG
WürttVers	Württembergische Versicherung AG
W&W AG	Wüstenrot & Württembergische AG
W&W AM	W&W Asset Management GmbH

---

---

# IMPRESSUM UND KONTAKT

---

Dieser Geschäftsbericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor. Beide Fassungen sowie weitere Geschäftsberichte von Unternehmen der W&W-Gruppe stehen unter [www.ww-ag.com/finanzberichte](http://www.ww-ag.com/finanzberichte) zum Download bereit.

Wenn Sie Fragen speziell zu Finanzthemen haben, freuen wir uns auf das Gespräch mit Ihnen.

## INVESTOR RELATIONS

### FRANK WEBER

Direktor Konzernentwicklung und Kommunikation  
Head of Investor Relations  
Telefon 0711 662-721470

### UTE JENSCHUR

Konzernentwicklung und Kommunikation  
Investor Relations Manager  
Telefon 0711 662-724034  
E-Mail [ir@ww-ag.com](mailto:ir@ww-ag.com)

## HERAUSGEBER

### WÜRTTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30  
70176 Stuttgart  
Postanschrift: 70163 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0  
Telefax 0711 662-722520  
E-Mail [kundenservice@wuerttembergische.de](mailto:kundenservice@wuerttembergische.de)

Geschäftsberichte, Zwischenberichte sowie aktuelle Finanzinformationen zur W&W-Gruppe erhalten Sie über

### KONZERNENTWICKLUNG UND KOMMUNIKATION

Telefon 0711 662-724035  
Telefax 0711 662-721334  
E-Mail [kk@ww-ag.com](mailto:kk@ww-ag.com)

### KONZEPT UND GESTALTUNG

s/company Werbeagentur GmbH, Fulda

### FOTOGRAFIE/BILDNACHWEIS

Walter M. Rammler, Fulda, Seite 4

### SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

### GESAMTHERSTELLUNG

Wachter GmbH, Bönningheim

### PAPIER

PhoeniXmotion, Papierfabrik Scheufelen, Lenningen



**württembergische**  
Partner von Wüstenrot